Die katholischen

Wohlthätigkeitsanstalten u. -Vereine

sowie

Das katholisch-sociale Vereinswesen

in der

Diözese Würzburg

zusammengestellt von

A. Winterstein, Domprediger.

Burkardusdruckerei, Würzburg.
1897.

Die katholischen
Wohlthätigkeitsanstalten u. -Vereine
sowie
Das katholisch-sociale Vereinswesen
in der
Diözese Würzburg

zusammengestellt von
A. Winterstein, Domprediger.

Burkardusdruckerei Würzburg.
1897.

Vorbemerkung.

Nachstehende Zusammenstellungen verdanken ihr Entstehen der Anregung der Vorstandschaft vom Verband „Arbeiterwohl“, nach dem Muster und unter Zugrundelegung des Werkes „die katholischen Wohlthätigkeits-Anstalten und Vereine und das katholisch-sociale Vereinswesen insbesondere in der Erzdiöcese Köln von Landesrat M. Brandts. Verlag von J. P. Bachem, Köln“ für sämtliche Diöcesen des deutschen Reiches die gleichen Erhebungen zu pflegen und zu bearbeiten. Der leitende Gedanke hiebei ist, auf solche Weise einen genauen Ueberblick über die Werke und Vereine der christlichen Liebesthätigkeit innerhalb des katholischen Deutschlands zu erhalten, eine Organisation, gegenseitigen Austausch und planmäßige Entwicklung zu ermöglichen.

Im Auftrage des hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Franz Josef von Stein wurden in der zweiten Hälfte des Jahres 1896 in der Diöcese Würzburg die notwendigen Erhebungen gepflogen und ist der Verfasser seinen hochwürdigen Mitbrüdern für ihre gütige Mitwirkung zum besten Danke verpflichtet. Die Erhebungen selbst mußten, soweit ein Rechnungsabschluß in Betracht kam, das Jahr 1895 zur Grundlage für die Angaben nehmen, außerdem berücksichtigen dieselben den Stand zur Zeit der Fragebeantwortung.

Die Arbeit schließt sich, ihrem Zwecke entsprechend, enge an das Werk von M. Brandts an; sie folgt derselben Einteilung und möglichst auch der dort gewählten Form der Wiedergabe der Erhebungen. Zugleich

bezieht sich der Verfasser auf die bei Brandts zu jedem Kapitel gegebenen allgemeinen sachlichen Erörterungen über Wesen, Zweck, Geschichte und Nutzen der betreffenden Anstalten und Vereine. Kurze geschichtliche Notizen hat er gerne den einzelnen Abschnitten beigefügt.

Das Gesamtbild der charitativen Schöpfungen in der Diöcese Würzburg, die zu der Zeit, in welcher die Umfrage vorgenommen wurde, 488 selbstständige Seelsorgestellen (435 Pfarreien, 53 Lokalkaplaneien) und eine Seelenzahl von 504 724 Katholiken aufwies, ist ein hocherfreuliches, zumal wenn man bedenkt, daß außer den beiden weit überwiegend katholischen Städten Würzburg und Aschaffenburg mit ziemlich entwickelter Industrie größere industrielle Plätze sich nur vereinzelt finden.

Aufnahme haben unter den charitativen Anstalten — es sei dies im voraus bemerkt — alle jene gefunden, welche von der katholischen Liebesthätigkeit gegründet, (wir haben da auch ganz oder weit überwiegend katholische Gemeinden als Stifter eingezählt), oder in denen mit Erziehung oder Pflege betraute Ordensschwestern thätig sind.

Möge vorliegende Arbeit ein brauchbares Bruchstück zu der Beschreibung der Liebesthätigkeit im katholischen Deutschland sein!

Inhalts-Verzeichnis.

Benützte Literatur
(besonders für die geschichtlichen Bemerkungen).

Braun, Dr. C., Bilder aus den sozialen Bestrebungen unserer Tage. Würzburg 1895.

" Dr. C., Stadtpfarrer Michael Beckert zu St. Peter in Würzburg. Würzburg 1894.

Buchinger, Julius Echter von Mespelbrunn, Würzburg 1843.

Lutz, C., Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung des Julius-Hospitales in Würzburg. Würzburg 1876.

Oegg, J. A., Entwicklungsgeschichte der Stadt Würzburg. Würzburg 1881.

Treppner, H., Darstellung der Verhältnisse der unmittelbaren Stiftungen im Regierungsbezirke Unterfranken und Aschaffenburg. Würzburg 1878.

ferner:

IX. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Würzburg. Würzburg 1896.

I. Kapitel.

Erziehungs-Anstalten und Vereine für arme Waisen, sowie für verwahrloste und verlassene Kinder.

Die katholische Liebesthätigkeit setzt in dem Werke der Pflege und Erziehung der Jugend, die ihre Fürsorge benötigt, je nach den örtlichen Verhältnissen und Schöpfungen mit den sogenannten „Kinderkrippen" ein. Sie trägt in diesen Anstalten Sorge für die Kinder von der Zeit der Geburt bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre. Eine Anstalt dieser Art besteht in der Diözese Würzburg nicht.

Die Fürsorge für Waisenkinder sowie für arme verwahrloste oder der Gefahr der Verwahrlosung ausgesetzte Kinder ist in den hiefür bestimmten Anstalten sehr eng verbunden. Es bestehen zwar fünf eigene Waisenhäuser, aber die Waisen sind nicht auf diese beschränkt, sie finden vielmehr in den Erziehungsanstalten, Kinderasylen oder wie sich diese Anstalten sonst nennen mögen, neben den übrigen der Anstaltserziehung überwiesenen Kindern Platz.

Die erste Erwähnung einer Waisenfürsorge durch Anstaltserziehung in der Geschichte der Diözese ist mit dem Namen des „Vaters der Armen," des Fürstbischofs Julius verknüpft. Er bestimmt laut Stiftungsurkunde vom 12. März 1579 das zu gründende Juliusspital für . . . „desgleichen verlassene Waysen" und widmet ihnen im Stiftungsbrief noch folgenden Abschnitt: „Die verlassene Waisen in dieser Statt und unserm Stifft anheimbs, oder doch solcher Leuth Kinder, die sich frömblich und ehrlich gehalten, und mit treuer Arbeit erneret gehabt, an knaben und Megdlein, und besonder die knaben sollen, bis sie zur Schulen oder Handwerkhen, wohin so jedes geneigt ist, und Lust tregt, underzupringen tauglich, die Meigdlein aber, bis sie andern ehrlichen Leuthen zu Dienst

zu gebrauchen, oder ob sie wöllen, zu geistlichen Stand zu ziehen sein khönnen, erzogen und unterhalten und gleichwohl der Knäblein oder Meigdlein keines über zehen jhar lang in unserem Spittal gelassen werden.“ Für die Waisen hatte Julius das Seitengebäude gegen Osten (an seinem Bau) bestimmt. Von 1582 an sind Waisenkinder als aufgenommen eingetragen. Ihre Anzahl betrug später gewöhnlich 30, wurde dann von Peter Philipp von Dernbach (1675—1683) i. J. 1679 auf 24 herabgesetzt. Inzwischen war durch Bischof Franz von Hatzfeld (1631—1642), um dem Elend, welches der Schwedenkrieg im Gefolge hatte, wenigstens in etwas zu steuern, eine eigene Waisenanstalt gegründet worden, indem derselbe die ihrer Eltern beraubten Kinder in einem eigenen Hause am Schottenanger sammeln ließ. Johann Philipp von Schönborn (1642—1673) übertrug die Anstalt in's Hosspital und erbaute gemeinschaftlich mit dem Dombechant Johann von Heppenheim zu Mainz ein eigenes Haus — zugleich Findelanstalt — im Mainviertel (jetzt Gablers Brauerei, Burkarderstraße 24), das am 19. Dez. 1659 bezogen wurde. Beide Waisenhäuser bestanden auf solche Weise neben einander, bis am 25. Juni 1786 Franz Ludwig von Erthal die Waisenkinder aus dem Juliusspital entfernte und dem besonderen (Findel- und) Waisenhause gegen eine von der Spitalstiftung zu leistende jährliche Entschädigung von 500 Gulden (nebst freiem Bezug der Medikamente) zuwies. Diese Anstalt wurde dann i. J. 1831 in das jetzige Waisenhaus (Ottostr. 1) übertragen.

Die Geschichte der übrigen Waisenhäuser bezw. Erziehungsanstalten beginnt erst mit diesem und zwar fast ausnahmslos mit der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts. In der ersten Hälfte und zwar im Jahre 1817 ist durch einen Gutthäter nur das Waisenhaus in Miltenberg gegründet.

Es folgt im Jahre 1853 das Vincentinum in Würzburg.

In das Jahr 1854 fällt die Gründung der Erziehungsanstalten in Ernstkirchen, Karlstadt und der Anstalt des St. Elisabethenvereins in Würzburg.

Im Jahre 1856 wird das Mädchenwaisenhaus in Aschaffenburg, im Jahre 1858 werden die Rettungsanstalten in Heidingsfeld und Wörth a. M. ins Leben gerufen.

Im Jahre 1859 sind es wieder drei Anstalten: Die St. Johannispflege in Aschaffenburg, die Anstalt auf dem Volkersberg bei Brückenau, die Marienpflege in Grafenrheinfeld, die in's Leben treten

Es folgt im Jahre 1860 die Anstalt in Hausen bei Kissingen, im J. 1867 die Anstalt in Kitzingen, im J. 1868 das St. Josefsstift in Großlangheim, 1876 das Waisenhaus in Hammelburg, 1879 die Marien-

anstalt in Würzburg, 1881 die Anstalten in Rothenbuch und Wiesen, 1889 das Kinderasyl in Eltmann, 1890 die Marienanstalt in Münnerstadt, 1893 das Waisenhaus in Volkach. 1897 wurde die Wickenmayer'sche Kinderpflege in Würzburg in's Leben gerufen.

Erziehungsvereine, welche sich mit der Unterbringung verwahrloster Kinder in Familien befassen, bestehen bisher in der Diözese nicht.

Von den 24 Anstalten sind 5 eigentliche Waisenhäuser, und zwar eine Anstalt in Aschaffenburg, die Anstalten in Hammelburg, Miltenberg, Volkach und das Waisenhaus in Würzburg. Die übrigen nehmen alle Kinder auf, welche infolge der äußeren Lebenslage oder ihrer bisherigen Entwicklung und der häuslichen Verhältnisse einer besonderen erziehlichen Fürsorge bedürfen. Die Anstalten sind größtenteils ganz für sich bestehend; nur bei wenigen ist in dem gleichen Bau eine Kinderbewahranstalt untergebracht. In Amorbach befindet sich die Anstalt z. Z. noch im „Spital." Das St. Josefsstift in Großlangheim dient als Kinderbewahranstalt, Pfründner- und Krankenhaus, doch ist es auch nur für wenige Kinder (ev. 10 aus der Gemeinde, z. Z. 2) bestimmt. Die „Marienanstalten" in Würzburg und Münnerstadt sorgen zugleich für zeitlich stellenlose Dienstboten und für Pfründnerinnen.

Nach den eingegangenen Fragebeantwortungen ist in den Erziehungsanstalten Raum für 1050 Kinder, untergebracht sind 807, demnach ist noch ziemlich Raum für Unterbringung zur Verfügung. Die einzelnen Daten folgen bei der kurzen Beschreibung der Anstalten.

Ihren Ursprung verdanken die Anstalten teils dem Wohlthätigkeitssinn einzelner Persönlichkeiten, so Aschaffenburg Mädchenwaisenhaus, Ernstkirchen, Großlangheim, Hammelburg, Karlstadt, Miltenberg, Münnerstadt, Wiesen, Würzburg Kinderpflege, — teils der Wirksamkeit einzelner völlig privater Vereine oder religiöser Genossenschaften, so Kitzingen, Volkach, Würzburg Anstalt des St. Elisabethenvereins, Marienanstalt, Vinzentinum, — teils der Thätigkeit der auf Anregung weltlicher Behörden in's Leben getretenen St. Johanniszweigvereine, so Aschaffenburg St. Johannispflege, Eltmann, Grafenrheinfeld (wo auch die Kirchenverwaltung mitgewirkt hat), Rothenbuch, oder dem direkten Eintreten der einzelnen Stadt- oder Distriktsgemeinden, so Amorbach und Brückenau, Hausen, Heidingsfeld, Wörth a. M.

Über die Verwaltung und innere Einrichtung folgt bei der Einzelbeschreibung das Nähere. Die Pflege und Erziehung besorgen in allen Anstalten mit einer Ausnahme (St. Johannispflege Aschaffenburg) Mitglieder von religiösen Genossenschaften. 3 Anstalten (St. Johannispflege)

Karlstadt, Vinzentinum in Würzburg) nehmen nur Knaben, 12 nur Mädchen auf (Aschaffenburg Mädchenwaisenhaus, Brückenau, Ernstkirchen, Grafenrheinfeld, Hausen, Heidingsfeld, Kitzingen, Rothenbuch, Wiesen Wörth a. M., Würzburg Elisabethen- und Marienanstalt), die übrigen nehmen Knaben und Mädchen zusammen auf. 6 Anstalten haben die Volksschule im Haus, in den übrigen besuchen die Kinder die gemeindlichen Schulen. Die Knaben bleiben gewöhnlich bis zum vollendeten 13. Jahre (Entlassung aus der Werktagsschule); die Mädchen werden zumeist bis zum 16. Jahre in der Anstalt behalten.

Im Ganzen sind in den Häusern mit Pflege und Erziehung 90 Schwestern beschäftigt, und zwar in 8 Anstalten Franziskanerinnen aus dem Mutterkloster Maria Stern in Augsburg, in 7 Anstalten Schwestern aus der Diözesankongregation Töchter vom h. Erlöser, in 7 arme Schulschwestern de n. D. (Mutterhaus München), in 1 Anstalt Franziskanerinnen aus dem Mutterhause Dillingen.

Die Thätigkeit der Pfleglinge im Hause wird möglichst mit Rücksicht auf den späteren Arbeitsberuf derselben gewählt, für gute Unterbringung (Meister, Dienststellen) möglichst gesorgt und der Verkehr mit den ehemaligen Zöglingen nach Thunlichkeit auch außerhalb der Anstalt noch aufrecht erhalten. Das Waisenhaus in Würzburg sorgt für die als Lehrlinge untergebrachten Knaben bis zum Abschlusse der Lehrzeit.

Über die einzelnen Anstalten geben wir folgende Daten:

1. Amorbach. Erziehungsanstalt. Besteht seit 1885. Ist bisher im „Spital" (Krankenhaus, Pfründneranstalt) untergebracht, doch ist eigener Bau geplant. Anstalt für arme katholische Kinder beiderlei Geschlechtes aus der Stadtgemeinde Amorbach bis zu 14 Jahren; die Stadtgemeinde trägt alle Ausgaben. Raum ist für 20 Kinder, z. Z. sind vorhanden 15, im Durchschnitt der letzten Jahre zählte die Anstalt 17 Zöglinge. Leitung der Töchter vom hl. Erlöser (z. Z. 4 Schwestern für das Ganze). Den Unterricht genießen die Kinder in der Stadtschule. In der freien Zeit werden sie mit Garten- oder Handarbeit beschäftigt. Viermal wöchentlich wird Fleisch verabreicht. Die Zöglinge bleiben in brieflichem Verkehr mit der Anstalt.

2. Aschaffenburg. 1. Städtisches Mädchenwaisenhaus (Sandgasse 58). Die Anstalt wurde in Jahre 1856 durch Lottokollekteur Franz Hospes gegründet, der Haus und Betriebsfond schenkte, und am 10. Oktober 1856 eröffnet. Eigentum der Stadt Aschaffenburg. Aufnahme finden katholische Mädchen-Waisen im Alter von 3 bis 16 Jahren aus der Stadt Aschaffenburg, aber auch von auswärts. Über die Aufnahme entscheidet der Magistrat. Die Kosten der Anstalt werden aus der Waisenhausstiftung (Fond 22700 M.) und dem Kostgeld der Kinder (11 M. per Monat, dazu 12 M. an Magistrat) bestritten. Raum für 30 Kinder z. Z. sind es 19, davon sind 13 von der Stadt, 6 von Privaten untergebracht. Die Pflege und den Schulunterricht besorgen arme Schulschwestern de n. D. (z. Z. 4 Kräfte). Fleisch wird am Sonntag, Dienstag

und Donnerstag gegeben. Die Pfleglinge bleiben bis zum vollendeten 16. Jahr und werden von der Anstalt in geeigneten Stellen untergebracht; bleiben mit der Anstalt in brieflichem Verkehr.

— — 2. St. Johannispflege. Erziehungsanstalt für katholische Knaben, gegründet im Jahre 1859 von Bürgermeister Adalbert von Herrlein als Vorstand des St. Johanniszweigvereins Aschaffenburg, Eigentum des Vereins. Eigenes für sich bestehendes Haus. Aufnahme finden Knaben im Alter von 5 bis 12 Jahren aus Bayern, ev. Deutschland. Die Anstalt hat 40000 M. eigenes Vermögen, wird erhalten durch die Kostgelder (80—100 M. per Jahr, gesamt ca. 13000 M.) und durch Zuschüsse vom Verein, Kreis und von Stiftungen. Raum für 100 Pfleglinge, ganz besetzt, ca. 20 genießen Freiplätze. Die Kinder sind von Gemeinden, Vereinen und Privaten untergebracht. Über die Aufnahme entscheidet der Ausschuß. Die Pflege leitet der Hausvater und 1. Lehrer Johann Deppisch mit Gattin. Es sind zwei Anstaltsschulen vorhanden, außerdem Schülerwerkstatt. Die Pfleglinge werden in der Werkstatt, Ökonomie, im Garten und mit Stricken außer der Schulzeit beschäftigt. Am Sonntag, Dienstag und Donnerstag wird Fleisch gegeben. Die Knaben bleiben bis zum 14. Jahr, jene, welche Realschule oder Gymnasium besuchen, bis zur Vollendung ihrer Studien. Für geeignete Unterbringung wird gesorgt.

4. **Brückenau.** Rettungsanstalt für katholische Mädchen in Volkersberg. Vom Distriktsrat Brückenau für den Distrikt Brückenau im Jahre 1859 gegründet. Aufnahme finden Mädchen vom 5. Lebensjahre an, — Protestanten können ebenfalls Gebrauch machen, — aus dem Distrikt Brückenau und wenn Platz vorhanden, auch aus anderen Orten. Pflegesatz für Distriktsangehörige 70 M., für andere 120 M. Für arme Kinder des Distriktes gibt es ganze und halbe Freiplätze. Raum ist für 30 Kinder, z. Z. sind 21 katholische Mädchen aufgenommen, von denen 13 halbe Freiplätze haben. 17 Kinder sind von Gemeinden, 4 von Privaten untergebracht. Die Anstalt untersteht dem kgl. Bezirksamt, bezw. dem Distriktsrat. Die Pflege haben arme Schulschwestern de notre Dame aus dem Mutterhaus in München (z. Z. 3 Schwestern). Unterricht erhalten die Zöglinge in der Anstalt selbst. Sie werden nebenbei mit Feld- und Hausarbeit beschäftigt. Die Mädchen, welche regelmäßig bis zum 16. Lebensjahr bleiben, werden in guten Häusern in Stellung gebracht. — Die Mittel für die Anstalt werden aus Ökonomieertrag, Pflegegeldern, Kreiszuschuß und Kapitalrenten aufgebracht.

5. **Eltmann.** Kinderasyl. Eigenes Haus mit 8 Zimmern und Zubehör. Gegründet von dem im Jahre 1854 in's Leben gerufenen St. Johanniszweigverein des Distriktes Eltmann, an dessen Spitze der kgl. Bezirksamtmann steht, und 15. November 1889 eröffnet. Aufnahme finden verwaiste, verwahrloste oder der Verwahrlosung ausgesetzte katholische Kinder (Knaben, Mädchen) vom 3. bis 14. bezw. 16. Jahr aus dem Bezirksamtssprengel Haßfurt (für in protestantischen Anstalten untergebrachte Kinder wird Pflegegeld gezahlt). Verpflegungsbeitrag 50 M. und 10 M. Kleidungsbeitrag für jedes Kind. Über die Aufnahme entscheidet der Ausschuß des St. Johanniszweigvereins Eltmann, dem auch die Leitung zusteht. Die Anstalt bietet Raum für 30 bis 40 Kinder, z. Z. sind 22 untergebracht, 10 Knaben, 12 Mädchen, dabei von 8 Gemeinden 12 und von 6 Privaten 8 Kinder. Die Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (z. Z. 2 Schwestern). Unterricht genießen die Zöglinge in den Volksschulen. Neben-

beschäftigung: Garten- und Hausarbeiten. Bei Austritt aus der Anstalt wird für Unterbringung bei tüchtigen Gewerbsmeistern bezw. Dienstherrschaften gesorgt. Die Mittel für die Anstalt werden aufgebracht durch die Pflegegelder, Zuschüsse aus Kreis-, Distriktsmitteln und Armenpflegen, Renten, Kollekten und sonstigen Reichnissen.

6. **Ernstkirchen.** Rettungsanstalt. Gegründet von H. H. Pfarrer Andr. Engert und 1854 den armen Schulschwestern de n. D. übergeben. Eigentumsrecht am Gebäude hat die Pfarreistiftung. Die Anstalt ist bestimmt für Mädchen katholischer Religion vom 4. bis 16. Lebensjahre, zunächst aus dem Bezirksamt Alzenau, sodann auch von auswärts. Der Pflegesatz für Distriktsangehörige beträgt 60 M., für sonstige 90 M. im Jahre. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand (Ortspfarrer). Die Anstalt hat Raum für 25 Kinder, z. Z. sind vorhanden 24. Es sind 18 Kinder vom Distrikt, 2 von Gemeinden, 4 von Privaten untergebracht. Die Pflege besorgen arme Schulschwestern de n. D. (z. Z. 4 Kräfte). Die Kinder besuchen die Volksschule, werden außerdem mit Haus-, Hand-, Garten- und Feldarbeit beschäftigt. Die Anstalt besteht ganz für sich. Beim Austritt wird für Dienststellen bei guten christlichen Herrschaften Sorge getragen. — Die Kosten werden aus dem Vermögen, dem Kostgeld der Zöglinge, Kreis- und Distriktszuschüssen aufgebracht.

7. **Grafenrheinfeld.** „Marienpflege", Erziehungsanstalt für verwahrloste oder der Verwahrlosung ausgesetzte Mädchen katholischer Religion, gegründet im Jahre 1859 vom St. Johanniszweigverein des damaligen Landgerichtsbezirkes Schweinfurt im Einverständnisse mit dem Distriktsarmenpflegschaftsrat. Eigentum des Vereins und der Kirchenverwaltung Grafenrheinfeld, welch letztere das Haus einrichtete. Die Anstalt ist bestimmt für Mädchen von 6 bis 14 Jahren aus dem Bezirk Schweinfurt und anderen. Pflegegeld beträgt im Jahre 120 M. Die Anstalt wird vom Verein, aus den Pflegegeldern und Zuschüssen erhalten. Raum für 40 Zöglinge, z. Z. sind es 14 (sonst im Durchschnitt 15), von Gemeinden untergebracht. Die Pflege besorgen arme Schulschwestern de n. D. (z. Z. 3 Kräfte). Der Unterricht ist in der Volksschule; außer der Schulzeit werden die Zöglinge mit Haus- und Handarbeiten beschäftigt. Für gute Unterbringung wird möglichst gesorgt.

8. **Großlangheim.** Im St. Josefsstift Erziehungsanstalt. Gestiftet von 4 Jungfrauen, Ursula und Barb. Burlein, Barb. Huber und Eva Pfriem 1868. Vereinigt in geräumigem 2stöck. Haus mit Bewahrschule, Krankenzimmer und Pfründneranstalt. Eigentum der politischen Gemeinde. Die Erziehungsanstalt ist bestimmt für verlassene und arme katholische Kinder der Gemeinde Großlangheim vom 2. Jahre an. Über die Aufnahme entscheidet der Pfarrer mit dem Gemeindeausschuß. Die Anstalt bietet Raum für 10 Kinder, z. Z. sind 2 vorhanden, im Durchschnitt waren es 4 bis 6. Die Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (z. J. 4 Schwestern für das ganze Haus). Die Kinder werden unentgeltlich bis zum 14. Jahre gepflegt, besuchen den Unterricht in der Volksschule, werden nebenbei im Hauswesen beschäftigt. 3 mal in der Woche Fleisch. Für Unterbringung später wird gesorgt.

9. **Hammelburg.** Freiherrl. von Heß'sches Waisenhaus Eigenes Haus der „v. Heß'schen Stiftung", dessen unterer Stock für die Kinderbewahranstalt, dessen Oberstock für das Waisenhaus eingerichtet ist. Im Jahre 1876 nach dem Tode des Freih. von Heß gegründet. Die Anstalt ist gegründet

für katholische ganz- oder halbverwaiste arme Kinder, zu gleichen Teilen Knaben und Mädchen, des Distrikts Hammelburg. Das Alter für die Aufnahme ist beschränkt zwischen 6 und 10 Jahren. Über die Aufnahme entscheidet der Distriktsrat, an der Spitze der Anstalt steht der kgl. Bezirksamtmann bezw. ein Verwalter. Raum ist vorhanden für ca. 25 Kinder, aufgenommen sind z. Z. 18. Die Pflege besorgen Franziskanerinnen aus Maria-Stern in Augsburg (z. Z. 4 Schwestern und 1 Kandidatin, die zugleich die Bewahranstalt leiten). Die Zöglinge besuchen die Volksschulen, nebenbei werden sie zu häuslichen Arbeiten verwendet. Sie bleiben in der Anstalt bis zum 13. Jahre und werden alsdann in Lehranstalten oder in Dienst untergebracht. Fleisch wird viermal wöchentlich verabreicht. Die sämtlichen Kosten trägt die Stiftung.

10. Hausen bei Kissingen. „St. Marienpflege." Erziehungsanstalt für verwahrloste oder der Verwahrlosung ausgesetzte Mädchen. Die Anstalt ist gegründet im Jahre 1860 vom Distrikt Kissingen, untergebracht in dem ehemaligen Klostergebäude (nebst Bewahranstalt und den beiden Mädchenschulen der Gemeinde gegen Miete). Die Anstalt ist bestimmt für katholische Mädchen, die bei der Aufnahme nicht unter 5 und nicht über 10 Jahre alt sein dürfen, zunächst des Distriktes Kissingen, dann der Rhön, in letzter Linie Unterfrankens überhaupt. Pflegesatz 120 M., für die Nichtdistriktsangehörigen ist vom 2. Jahre an ein Kleideraversum von 30 M. jährlich zu zahlen. Es bestehen 9 ganze und 2 halbe Freiplätze. Über die Aufnahme entscheidet der Distriktsrats-Ausschuß, an der Spitze steht ein Verwaltungsrat mit dem katholischen Stadtpfarrer von Kissingen als Vorstand. Raum bietet die Anstalt für 45 Kinder, untergebracht sind z. Z. 20, teils von Gemeinden, teils von Privaten. Die Pflege besorgen Franziskanerinnen aus Maria-Stern in Augsburg (z. Z. 5 Schwestern). Die Zöglinge besuchen die Volksschule. Nebenbeschäftigung: Feld-, Garten- und Hausarbeit. Fleisch wird dreimal in der Woche verabreicht. Die Mädchen verlassen die Anstalt mit dem 16. Jahr und werden in Dienst untergebracht. Für die Mittel kommen auf die Pflegegelder, Kreis, Distrikt, Gemeinden, sonstige Wohltäter. — „Den ausgetretenen Zöglingen wird die Anstalt stets mit Rat und That an die Hand gehen und dieselben in dringenden Fällen auf kürzere Zeit wieder aufnehmen" (Satzungen).

11. Heidingsfeld. Rettungsanstalt des Distriktes Würzburg. Gegründet 1858, Eigentum des Bezirkes Würzburg links des Mains. Eigenes Haus mit Saal und mehreren Zimmern. Aufnahme finden katholische Mädchen aus dem Bezirk Würzburg, ausnahmsweise auch aus anderen Bezirken. Pflegegebühr 120 M. ohne Ermäßigung. Raum bietet die Anstalt für 24 Zöglinge, vorhanden sind z. Z. 14, teils durch Gemeinden, teils durch Private untergebracht. Die Leitung ruht in den Händen der Vorstandschaft (Bürgermeister, Pfarrer und Oberin) bezw. des kgl. Bezirksamtes. Die Pflege besorgen arme Schulschwestern de n. D. aus München (z. Z. 1 Schwester). Den Unterricht erhalten die Kinder in den Volksschulen der Stadt. Sie verbleiben bis zum 16. Jahre und werden dann in Stellung gebracht.

12. Karlstadt. „Blatterspiel'sche Knabenrettungsanstalt." Gegründet in Karsbach 1854 von den Gebrüdern Blatterspiel. 1857 nach Karlstadt übergesiedelt, seit 1868 Eigentum des bischöfl. Stuhles zu Würzburg. Die Anstalt in eigenem Haus ist bestimmt für die Erziehung katholischer Knaben ohne Beschränkung der Heimat. Alter für Aufnahme nicht unter 3 und nicht

über 12 Jahre. Pflegegebühr 150 Mark incl. Kleidung, für Zuschuß leistende Distrikte ermäßigt auf 112 Mark. Für besonders schwer belastete Gemeinden oder einzelne Fälle bestehen ganze oder teilweise Freiplätze (z. Z. sind 2 Zöglinge unentgeltlich, 9 gegen Teilzahlung aufgenommen.) Über die Aufnahme entscheidet der jeweilige Stadtpfarrer von Karlstadt als Vorstand. Die Anstalt bietet Raum für 45—50 Zöglinge, untergebracht sind z. Z. 41, davon 17 durch Gemeinden, 8 durch Private, 16 durch das seraphische Liebeswerk. Die Pflege besorgen Franziskanerinnen aus Maria Stern in Augsburg (z. Z. 6 Schwestern). Eine Schwester besorgt seit 1883 die siebenklassige eigene Anstaltsschule. Nebenbeschäftigung: Hand-, Haus-, Garten- und Feldarbeit. Fleisch wird 3 mal in der Woche gegeben. Die Zöglinge bleiben bis nach erfüllter Schulpflicht und werden bei tüchtigen Lehrmeistern untergebracht. Die Mittel werden aufgebracht durch Pflegegelder, Renten, Kreis- und Distriktszuschüsse.

13. **Kitzingen.** Rettungsanstalt für Mädchen. Gegründet 1867 von Stadtpfarrer Seb. Kuhn, Eigentum des Elisabethenvereins, untergebracht im Wohnhause der Schwestern (mit Schlaf- und Wohnzimmer). Aufgenommen werden katholische Mädchen (vom vollendeten 2. Jahr an) aus Kitzingen und Umgebung. Pflegegebühr 120 Mark jährlich. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand (kathol. Stadtpfarrer). Die Anstalt bietet Raum für 16 Zöglinge, hatte im Durchschnitt der letzten Jahre 14—16, z. Z. 12, die teils durch Gemeinden teils durch Private untergebracht wurden. Die Pflege besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 1 Schwester). Die Zöglinge besuchen die städtischen Volksschulen, werden nebenbei mit häuslichen und Handarbeiten beschäftigt. Fleisch wird täglich mit Ausnahme der Fasttage verabreicht. Die Mädchen bleiben bis zum vollendeten 16. Jahre und kommen dann in Dienst, bleiben mit der Anstalt in enger Beziehung. Die Mittel werden durch die Pflegegelder und den Elisabethenverein aufgebracht.

14. **Miltenberg.** Städtisches Waisenhaus. Gegründet 1817 am 24. August. Der erste Stifter Ph. Jos. Bischof. Bis 1841 unter weltlicher Pflege im Spital untergebracht. 1841—51 aufgehoben, 1851 erneuert und den Schwestern übergeben. Eigentum der Stadtgemeinde. Jetzt in eigenem Haus. Aufnahme finden katholische Kinder, Knaben und Mädchen vom vollendeten 2. Lebensjahr an. Heimat nicht beschränkt. Pflegesatz für städtische Kinder 120 Mark, für auswärtige 152 Mark. Ärmeren kann der Pflegesatz ermäßigt werden (z. Z. 3). Über die Aufnahme entscheidet die Vorsteherin. Raum reicht zu für 27 Mädchen, 5 Knaben, z. Z. sind untergebracht 27 Mädchen, 1 Knabe, durch die Gemeinde 8, durch Private 20. Die Pflege besorgen arme Schulschwestern de n. D. aus dem Mutterhaus in München (z. Z. 3 Schwestern). Eigene Anstaltsschule. Nebenbeschäftigung: Haus- und Handarbeit. Fleisch zweimal und an Festtagen. Die Kinder bleiben bis zum 16., 17. Jahr, werden in Dienst gebracht, bleiben in Verbindung mit der Anstalt. Die Mittel werden aufgebracht durch Pflegegelder und Renten.

15. **Münnerstadt.** „Marienanstalt", gegründet durch Stiftung der Frau Anna Henneberger und Schrepfer. Wird auch zu Erziehungsanstalt allmählig erweitert. Leitung des Hauses durch Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 4 Schwestern für Bewahranstalt, Handarbeitsschule, Krankenpflege).

16. **Rothenbuch.** Erziehungsanstalt. Gegründet 1881 durch den St. Johanniszweigverein Aschaffenburg, der auch Eigentümer ist. Eigenes

großes Haus. Die Anstalt ist bestimmt für die Erziehung von (zumeist katholischen) Mädchen besonders aus den Spessartgemeinden. Alter für die Aufnahme 6 Jahre. Pflegesatz 150 Mark jährlich, für ganz Arme bestehen ganze und halbe Freiplätze (z. Z. 14 Freizöglinge). Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand des Vereins. Die Anstalt bietet Raum für 70 Zöglinge, z. Z. sind vorhanden 51, davon untergebracht durch Gemeinden 21, durch den Verein 14, durch Private 16. Die Pflege besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg (z. Z. 5 Schwestern). Den Unterricht erhalten die Zöglinge in der öffentl. Volksschule. Nebenbeschäftigung: Haus- und Handarbeit. An 4 Tagen wird Fleisch verabreicht. Die Mädchen bleiben bis nach vollendetem 16. Lebensjahre, erhalten passende Dienstplätze. Die Mittel werden aufgebracht durch die Pflegegelder, den Verein, Staats-, Kreis- und Distriktszuschüsse.

17. **Volkach.** Waisenhaus. Gegründet 1893 von dem Filialkloster der Franziskanerinnen (aus dem Mutterhaus in Dillingen) daselbst. Eigenes Haus mit 7 Zimmern. Die Anstalt ist bestimmt für Ganz- und Halbwaisen (beiderlei Geschlechts) katholischer Konfession ohne Einschränkung bezüglich der Heimat im Alter vom 2. bis 13. Lebensjahr. Pflegesatz einschließlich der Kleidung 12 Mark im Monat. Bei Armut und im Falle längeren Verweilens in der Anstalt (um durch Mitarbeit zu entschädigen) kann Ermäßigung eintreten (z. Z. 1 Zögling unentgeltlich, 6 mit Ermäßigung). Über die Aufnahme entscheidet die Oberin, bei Kindern unter 8 Jahren das Bezirksamt. Z. Z. sind in der Anstalt 10 Kinder, 7 Knaben, 3 Mädchen, davon sind von der Gemeinde untergebracht 7, von Privaten 3. Die Anstalt wird geleitet von Franziskanerinnen (z. Z. 2 Schwestern). Den Unterricht genießen die Kinder in der Volksschule, nebenbei werden sie mit Haus- und Handarbeiten beschäftigt. An 3 Wochentagen erhalten die Kinder Fleisch. Nach Austritt sorgen die Gemeinden für Lehrstellen und Dienstplätze.

18. **Wiesen.** Weibliche Erziehungsanstalt. Gegründet im J. 1881 von Pfarrer Dr. Frank, zunächst für 12 Zöglinge berechnet, alsbald für 30 erweitert. Das Eigentumsrecht hat seit 19. Februar 1894 der St. Johanniszweigverein Aschaffenburg. Eigene Gebäulichkeiten bestehend in 2 zusammenhängenden Wohnhäusern. Die Anstalt ist bestimmt für Erziehung von katholischen Mädchen (ausnahmsweise auch Andersgläubige) im Alter von 6 bis 20 Jahren (bei Waisenkinder bis 16 Jahren) ohne Beschränkung bezüglich der Heimat. Der Pflegesatz ist für größere vierteljährlich 45 Mark, für kleinere 37 Mark. Völlige oder teilweise Befreiung tritt ein bei Dürftigkeit (z. Z. 7 ganz, 2 teilweise frei). Über die Aufnahme entscheidet der St. Johanniszweigverein Aschaffenburg. Die Anstalt bietet Raum für 30 Kinder, z. Z. sind es 20, meist durch Gemeinden oder Eltern untergebracht. Franziskanerinnen aus Maria Stern in Augsburg besorgen die Anstalt (z. Z. 6 Schwestern für Alles). Unterricht wird in der Volkschule erteilt, nebenbei Beschäftigung mit Nähen, Kochen, Putzen. Viermal in der Woche wird Fleisch gegeben. Die Anstalt sorgt auch später für die Waisenkinder. Die Mittel werden aufgebracht durch Pflegegelder, Ökonomieerträgnis, Renten, Staats-, Kreis-, Distrikts-, Gemeinden- und Vereinszuschüsse.

19. **Wörth a. M.** Karl-Borromäusanstalt (Waisenrettungsanstalt.) Eigentum des St. Johanniszweigvereins Aschaffenburg. Untergebracht in eigenem geräumigen Haus. Die Anstalt, als Rettungsanstalt gegründet 1858,

ist bloß für Mädchen bestimmt; nur katholische Kinder im Alter von 3 bis 15 Jahren werden aufgenommen. Betreff Heimat besteht keine Beschränkung, doch stellt Unterfranken die große Mehrzahl. Pflegegebühr 120 Mark ohne Ermäßigung. Über die Aufnahme entscheidet die Verwaltung. Die Anstalt bietet Raum für 70—80 Zöglinge, z. Z. sind 60 untergebracht, im Durchschnitt der letzten Jahre waren es 60 bis 70. Gemeinden, Vereine, Vormünder, Wohlthäter u. s. w. bringen dieselben unter. Die innere Leitung sowie die eigene Anstaltsschule besorgen arme Schulschwestern de n. D. in München (z. Z. 6 Schwestern). Beschäftigung nebenbei mit Hand-, Haus- und Gartenarbeiten. An 4 Tagen wird Fleisch verabreicht. Die Zöglinge bleiben bis zum 16. oder 18. Jahr je nach Wunsch und werden entsprechend in Dienst gebracht. Die Mittel werden aufgebracht durch Pflegegelder, Zuschüsse aus Kreis und Distrikten, Vereine und Almosen.

20. Würzburg. Kgl. Waisenhaus. Vorgeschichte siehe Einleitung. Eigentum des Staates. Eigenes Haus Ottostraße 1. Die Anstalt ist bestimmt für arme Ganz- oder Halbwaisen katholischer Konfession aus den Gemeinden des ehemaligen Großherzogtums Würzburg. Das Alter für die Aufnahme ist festgelegt zwischen 6. und 10. Lebensjahr. Die Kinder werden ganz aus Stiftungsmitteln unterhalten. Die Verwaltung hat die kgl. Wohlthätigkeits-Stiftungs-Administration. Über die Aufnahme entscheidet die kgl. Regierung. Die Anstalt bietet Raum für 64 Kinder, ebensoviele sind vorhanden, je 32 Knaben und Mädchen. Die innere Leitung besorgen Franziskanerinnen aus Maria Stern in Augsburg (z. Z. 6 Schwestern). Eigene Anstaltsschulen, nur die Knaben besuchen vom 4. Schuljahr an die Seminarübungsschule. Nebenbeschäftigung: Haus-, Hand- und Gartenarbeiten. Fleisch wird alle Tage außer den Fasttagen gegeben. Die Knaben bleiben bis zum 13., die Mädchen bis zum 15. Lebensjahr, für Unterbringung in Stellen wird gesorgt. Die Knaben müssen während der Lehrzeit noch mit Wäsche und Kleidung versehen werden und ihre freie Zeit an Sonn- und Feiertagen im Waisenhaus zubringen.

21. — „Marienanstalt" Franz-Ludwigstraße 26. Gegründet 1879 von Stadtpfarrer Beckert im Verein mit dem Juliusspitalkaplan Schneider und Assistent im Klerikalseminar Dr. Braun. Eigentum des Vereins für katholische weibliche Dienstboten. Eigenes geräumiges Haus mit Garten. Die Anstalt ist bestimmt für die Erziehung katholischer Mädchen von 3 bis 18 Jahren, für gewöhnlich aus dem Kreis Unterfranken. Über die Aufnahme entscheidet der Verwaltungsausschuß der Anstalt. Pflegesatz 12 bis 15 bis 18 Mark im Monat, wird bei Armut und Arbeitsleistung für die Anstalt erlassen oder ermäßigt. Raum bietet die Anstalt für 133 Zöglinge, z. Z. sind 126 untergebracht, davon von Gemeinden 45, von Privaten 81, unentgeltlich 36, zu ermäßigtem Satze 58. Die Anstalt wird geleitet von Dompfarrer Dr. Braun und Stadtpfarrer Erk, die Pflege besorgen Franziskanerinnen aus Maria Stern (z. Z. 12 Klosterfrauen und 4 Kandidatinnen.) Eigene Anstaltsschule. Nebenbeschäftigung: Hand-, Haus- und Gartenarbeiten. Die Anstalt ist mit Bewahr- und Pfründeanstalt verbunden. Die Zöglinge bleiben bis zu höchstens 18 Jahren. Werden vielfach von Dienstherrschaften begehrt. Die Kosten (13 130 Mark im letzten Jahr) werden durch Pflegegelder und milde Gaben („Antoniusbrod") aufgebracht.

22. — Rettungsanstalt des St. Elisabethenvereins. Gegründet 1854 vom St. Elisabethenverein. Eigenes Anwesen, Bohnesmühlgasse Nr. 16, 18

und von 1897 ab auch 14½. Aufgenommen werden Mädchen katholischer Religion im Alter von mindestens 6 und nicht über 12 Jahren. Dieselben können bis zum vollendeten 15. Jahre bleiben. Das Kostgeld beträgt monatlich 13 Mark, jährlich im Durchschnitt 100 Mark. Dieselbe kann je nach dem Grad der Armut ganz oder teilweise erlassen werden. Die Anstalt vermag 55 Zöglinge aufzunehmen, z. Z. sind es 52, davon 10 in ganzer, 6 in teilweiser Freistelle. Über die Aufnahme entscheidet die Vorstandschaft des Vereines. Von Privaten sind untergebracht 42, von der Armenpflege Würzburg 8, von Gemeinden 2 Kinder. Die Pflege besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg (z. Z. 4 Schwestern). Schulunterricht wird in der Anstalt erteilt, nebenbei Hand- und Hausarbeiten. Fleisch wird, soweit kirchlich gestattet, täglich gegeben. Die Austretenden werden in guten Familien in Stellen gebracht, besuchen sehr oft die Anstalt in ihren freien Stunden.

23. — Vincentinum. Die „Rettungsanstalt des Vincentinums-Vereins zu Würzburg für Knaben katholischer Religion aus dem Regierungs-Bezirke von Unterfranken und Aschaffenburg" (der Verein gegründet als Frucht der Jesuitenmission im Frühjahr 1853 dahier — am 23. März 1853) wurde am 1. Dezember 1853 mit 14 Zöglingen im Haus Bahnhofstraße 8 unter weltlicher Leitung eröffnet. Nach verschiedenen Schicksalen des Vereins und der Anstalt (siehe: Stamminger, das Vincentinum in Würzburg, Festschrift) wurde ein eigenes neues großangelegtes Gebäude errichtet, das am 30. Juli 1890 vollendet war (Vincentinumsstraße 19). Eigentum des Vereins Vincentinum. Aufgenommen werden Knaben katholischer Religion im Alter von 2 bis 14 Jahren aus dem Kreis Unterfranken. Der Pflegesatz beträgt im Monat 14 und 15 Mk., doch kann derselbe ermäßigt (bis zu 10 Mk.) oder ganz erlassen werden. Die Anstalt bietet Raum für 100 bis 110 Knaben, vorhanden sind z. Z. 57 (6 unentgeltlich), die teils von Gemeinden, teils von Privaten untergebracht sind. Die Pflege besorgen Schwestern vom h. Erlöser (z. Z. 7). Volksschule mit eigenem Lehrer im Haus. Die Knaben bleiben bis zu 14 Jahren. Es wird für ihre Unterbringung gesorgt. Die Kosten deckt der Verein aus den Pflegegeldern, Erträgnissen des Hauses, Mitglieder-Beiträgen und sonstigen Reichnissen.

24. — Wickenmayer'sche katholische Kinderpflege. Diese Stiftung wurde begründet durch Joh. Val. Wickenmayer im J. 1871 durch ein Kapital von 52 144 M. 82 Pf. zur Errichtung einer Anstalt, in welcher „aus ungemischt katholischer Ehe entsprossende Kinder beiderlei Geschlechts von Würzburger armen Bürgern im Alter von 1½ bis 6 Jahren verpflegt, gekleidet und erzogen werden" sollen, erhielt nach dem Tode der Mitstifterin Frau Magdalena Wickenmayer (1888) einen Zuwachs von 134 443 Mk. 10 Pf., war im Jahre 1895 auf einen Kapitalbestand von 308 773 Mk. 64 Pf. angewachsen und ist nunmehr im Bau des Vincentinums mit einer ersten Aufnahme von 10 Kindern (in mietweise übernommenen Räumen) unter Leitung von Schwestern vom heiligen Erlöser in's Leben getreten.

2. Kapitel.

Kinderbewahranstalten, Knaben- und Mädchenhorte in der Diözese Würzburg.

Eine ganz hervorragende Stelle unter den Werken der Charitas nehmen im Bistum Würzburg jene Anstalten ein, welche für die noch nicht schulpflichtigen Kinder zur Bewahrung während der Arbeitsstunden des Tages, zu deren Beaufsichtigung, entsprechenden Beschäftigung und Unterhaltung sowie zur erziehlichen Einwirkung gegründet sind.

Die ersten Anstalten dieser Art entstanden in den Städten Aschaffenburg und Würzburg im Jahre 1836, in's Leben gerufen durch einen Frauenverein, an dessen Spitze in Würzburg eine Gräfin Rothenhan stand. Es folgten im Jahre 1838 Amorbach, 1845 Heidingsfeld, 1847 Miltenberg, 1850 Kissingen, 1855 Dettelbach, Klingenberg und Lohr, 1857 Volkach, 1858 Grafenrheinfeld und Hammelburg, 1859 Langenprozelten, 1860 Erlabrunn, Kitzingen, Röttingen und Würzburg-Mainviertel, 1862 Großostheim, 1863 Margetshöchheim und Unterdürrbach, 1865 Obernburg, 1866 Ochsenfurt und Rimpar, 1868 Großlangheim, Karlstadt und Zell a. M., 1870 Kleinwallstadt, Sulzfeld und Veitshöchheim, 1871 Haßfurt und Stockstadt, 1872 Marktheidenfeld und Steinach a. S., 1873 Güntersleben und Hofheim, 1875 Lengfurt, 1876 Nordheim a. M., 1877 Mellrichstadt, Retzstadt, Sommerach, 1879 Gerolzhofen, Pflaumheim und Marienanstalt in Würzburg, 1880 Anstalt des St. Elisabethenvereins in Würzburg, 1881 Brückenau, Rothenbuch und Thüngersheim, 1882 Arnstein, Eltmann, Wiesen und Zellingen, 1883 Randersacker, 1884 Zeil. 1885 Großheubach, Neustadt a. S. und Wipfeld, 1886 Kirchzell, 1887 Versbach und Weibersbrunn, 1888 Stadtprozelten und Aschach, 1889 Estenfeld, Fuchsstadt, Lengfeld und Wintersbach, 1890 Bieberehren, Böttigheim, Heustreu, Münnerstadt und Würzburg (Grombühl), 1891 Goldbach, 1892 Bischofsheim, Burgsinn, Schweinheim, 1893 Eibelstadt, Grettstadt, Höchberg, Laufach, Obervolkach, Röllbach und Wörth a. M., 1894 Altenbuch, Greußenheim und Klosterhausen, 1895 Bergtheim, Frankenwinheim, Kürnach und Unterpleichfeld, 1896 Gemünden.

Aus dieser zeitlichen Aufreihung läßt sich die Wahrnehmung machen, daß das Bedürfnis nach Kinderbewahranstalten in den Städten und Städtchen und den im Umkreise Würzburgs und Aschaffenburgs gelegenen Ortschaften, deren Einwohner vielfach in die Stadt auf Arbeit gehen, zunächst sich geltend gemacht hat, daß aber der in diesen Anstalten verwirklichte Gedanke auch auf dem flachen Lande großen Anklang gefunden. Hier besteht teilweise die Anstalt bloß in den Monaten der besseren Jahreszeit. Die 89 Kinderbewahranstalten der Diözese wurden z. Z. der Fragebeantwortung von c. 7100 Kindern besucht und von c. 180 Lehrkräften geleitet.

In 9 Anstalten waren weltliche Personen, in 80 Ordensschwestern thätig und zwar verteilen sich die Anstalten auf folgende Ordensgenossenschaften: 38 besorgen die Töchter vom h. Erlöser (Mutterhaus Würzburg), 21 die Franziskanerinnen aus dem Mutterhause Maria Stern in Augsburg, 13 die Armen Schulschwestern de n. D. (Mutterhaus München), 7 die Franziskanerinnen aus dem Mutterhause Dillingen, 1 die Englischen Fräulein aus dem Mutterhause Aschaffenburg.

Ein besonderer Vorzug der Kinderbewahranstalten in unserer Diözese ist, daß in der weitüberwiegenden Zahl die Anstalten ein völlig selbstständiges Gebäude mit Hof, Spielraum und oft sehr geräumigem Garten haben. Es bewohnen die Schwestern zumeist den ersten Stock, während die Anstaltsräumlichkeiten parterre untergebracht sind. In 31 Anstalten ist mit der Kinderschule zugleich eine Handarbeitsschule für aus der Volksschule entlassene Mädchen verbunden. Zumeist ist ihr ein Teil des Parterrebaues eingeräumt. In 10 Fällen befindet sich die Anstalt im Schulhause, in 5 Fällen in den Räumen des „Filialklosters," 8 Anstalten sind an Erziehungsinstitute angeschlossen, nur in 3 Fällen befindet sich die Anstalt in einem teilweise der Krankenpflege dienenden Gebäude. Der Fall findet sich öfter, daß eine Schwester für ambulante Krankenpflege bei den übrigen Schwestern wohnt, doch ist die Sache bei den ausreichenden Wohnungsräumen von keinem Bedenken.

Die genaue Zahl der in den Kinderbewahranstalten thätigen Schwestern läßt sich nach den eingegangenen Antworten schwer feststellen, da besonders die in den Handarbeitsschulen thätigen Schwestern oft eingezählt scheinen. Es werden ungefähr 165 Kräfte die Arbeitslast tragen.

Soweit die Angaben reichen, verdanken 14 Anstalten ihr Entstehen mildthätigen Vereinen, 7 Gemeinden, 31 einzelnen privaten Wohlthätern, 11 den Pfarrern allein, 15 den Ortsgeistlichen mit mildthätiger Beihilfe. — Für den Unterhalt der Anstalten kommt in erster Linie der Beitrag der Eltern (Tages-, Wochen-, Monats-Beitrag: 3 Pf., 10, 15, 20 Pf.

— 3 Mk.) in Betracht; ferner schießen Gemeinden, Vereine, Stiftungskapitalien u. s. w. ihren Beitrag zu. In 20 Anstalten ist der Besuch ganz unentgeltlich.

In einzelnen Anstalten wird Mittagessen verabreicht, teils an alle, teils an einen Teil der Kinder. — Der Besuch ist zeitlich beschränkt und richtet sich nach den Bedürfnissen der einzelnen Gemeinden.

Als Leitfaden für die Erziehung und Beschäftigung wird vielfach benützt: „Vademecum für Kleinkinderschulen von den Schwestern Anastasia und Eusebia aus der Genossenschaft der Schwestern von der göttlichen Vorsehung, herausgegeben von Dr. Rolfus (Mainz, Kirchheim)“ und „die Kinderbewahranstalt von Gutbrod, Stadtpfarrer in Vorgau.“

Es bestehen im einzelnen folgende Kinderbewahranstalten in dem Bistum Würzburg:

1. **Altenbuch** (Pfarrdorf). Die Anstalt, gegründet im Jahre 1894 durch den St. Johannis-Zweigverein Aschaffenburg, ist Eigentum der Gemeinde, im Mädchenschulhaus untergebracht (1 Zimmer und 150 qm großer Spielplatz). Die Anstalt wird von 1 Schwester aus dem Orden der armen Schulschwestern de n. D. geleitet, hat Raum für 70—80 Kinder, wird z. Z. von 50 (20 Knaben, 30 Mädchen, alle katholisch) besucht. Die Kinder werden mit 3 Jahren aufgenommen. Die Kosten (400—500 M.) trägt der Johannis-Zweigverein Aschaffenburg. Die Kinder besuchen die Anstalt von 9 Uhr Vormittag bis 6 Uhr Nachmittag. Verbunden mit Handarbeitsschule.

2. **Amorbach** (Städtchen). Die Anstalt, „Marienanstalt“ genannt nach ihrer Gründerin, der verstorbenen Fürstin von Leiningen, gegründet im Jahre 1838, hat zwei Zimmer im ehemaligen Kloster nebst Spielplatz zur Verfügung. Zwei weltliche Personen leiten die Anstalt, für welche die fürstliche Hoheit die Mittel zur Verfügung stellt. Zur Zeit 54 Kinder (30 Knaben, 24 Mädchen, alle katholisch). Die Kinder erhalten unentgeltlich Mittagessen und 3 Uhr-Brod. (Kosten ca. 1349 Mk.)

3. **Arnstein** (Städtchen). Die Anstalt ist im Jahre 1882 vom verstorb. Privatier Joh. Laudensack gegründet, in dessen ehemaligem Wohnhaus untergebracht, Eigentum der Stadtgemeinde. Geräumiges Zimmer mit mäßig großem Spielplatz bietet Raum für 50 Kinder (zur Zeit 31, 17 Knaben, 14 Mädchen, 2 nicht katholisch). Die Anstalt wird von 2 Schwestern aus der Kongregation der Töchter vom heiligen Erlöser geleitet. Die Kosten werden teils von der Gemeinde (ca. 400 Mk.), teils durch Beiträge (20 bezw. 10 Pf. pro Woche) aufgebracht. Besuchszeit von ½9 bis 11 und von 2 bis 6 Uhr.

4. **Aschach** mit Bocklet und Großenbrach (1339 E.). Die Anstalt ist vom Johanniszweigverein Aschach im Jahre 1888 gegründet, Eigentum des Vereins, besitzt eigenes Gebäude (2 Zimmer, Spielplatz mit Halle). Eine weltliche Lehrerin leitet die Anstalt, welche für 80—90 Kinder Raum bietet (z. Z. 77 Kinder, 45 Knaben, 32 Mädchen, 72 kath., 5 nicht kath.) im Alter von 2½ bis 6 Jahren. Kosten (239 Mk.) werden durch Mitgliederbeiträge (135 à 1 M.) und Unterstützungen aufgebracht. Besuchszeit 7—11 und 1—6 Uhr von Mai bis Oktober. Verbunden mit Handarbeitsschule.

5. Aschaffenburg (Stadt). Die seit 1896 im eigenen Anwesen (Schweinheimerstraße) befindliche Anstalt ist im Jahre 1836 vom Frauenverein Aschaffenburg gegründet. Eigentum des Vereins. Zwei große Säle mit Garten und genügendem Spielplatz. Die Leitung besorgen Töchter vom hl. Erlöser, zur Zeit 3 Schwestern. Raum für 200 Kinder, zur Zeit 140, 64 Knaben, 76 Mädchen, 16 nicht katholisch, vom 2. bis 6. Lebensjahr. Die Kosten der Anstalt werden gedeckt durch den Verein (344 Mitglieder 800 Mark), die Stadt (530 Mark im Jahr), Lotterien und Beiträge der Eltern (1 bis 3 Mark, 15—20 Kinder sind frei). Die Kinder bleiben in der Anstalt von früh 7 bis abends 6 Uhr. Alle erhalten Mittagessen (im Beitrag verrechnet).

6. Bergtheim (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde durch einen eigenen Verein (seit 1896 a. V.) im Jahre 1895 gegründet, am 7 Juli eröffnet. Eigenes Haus mit Saal und Spielplatz im Hof und Garten. Eigentum des Vereins. Die Leitung ruht in den Händen der Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 2 Schwestern). Die Anstalt hat Raum für 80 Kinder (z. Z. 65, davon 35 Knaben, 30 Mädchen alle katholisch), im Alter von 3 bis 6 Jahren. Die Kosten werden durch den Verein (37 à 3 Mark im Jahr), die Beiträge der Kinder (20 Pf. pro Woche — ganz arme frei) und die Gemeinde (Holz) aufgebracht. Besuchszeit: 8 bis 11, und 1 bis 4 (5) Uhr. Ausnahmsweise wird Mittagessen gegeben. Verbunden mit Handarbeitsschule.

7. Bieberehren (Pfarrgemeinde). Die Anstalt wurde gegründet von Dechantpfarrer Reuß † im Jahre 1889 mit einem Legat von 4000 Mark, 1890 bezogen. Im Parterre der 2. Schule geräumiger Saal, dabei kleiner Spielplatz. Eigentum der Gemeinde. Die Anstalt wird von den Töchtern vom hl. Erlöser (zur Zeit 1 Schwester) geleitet. Der Raum reicht für 70 Kinder (zur Zeit 50, 25 Knaben, 25 Mädchen, alle katholisch, von 3—6 Jahren). Die Kosten werden gedeckt aus der Stiftung (5215 Mark), aus Beiträgen der Kinder (5 Pfennig pro Woche) und von der Gemeinde (der bleibende Rest). Besuchszeit 7—11 und ½1—4 (5) Uhr. Verbunden mit Handarbeitsschule.

8. Bischofsheim v. Rh. (Stadtgemeinde). Die Anstalt wurde durch den St. Johanniszweigverein Bischofsheim im Jahre 1892 gegründet, erhielt im Jahre 1896 ein eigenes Gebäude mit 2 Sälen, kleiner Spielplatz. Eigentum des Vereins. Die Leitung besorgen die Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit zwei Schwestern). Raum für 90—100 Kinder (zur Zeit 75, 30 Knaben, 45 Mädchen, 10 nicht katholisch) im Alter von 2½—6 Jahren. Die Kosten werden aufgebracht durch den Verein (110 Mitglieder, ca. 200 Mark), Beiträge der Kinder (50 Pfennige im Monate) und die Gemeinde (Holz). Arme sind frei. Verbunden mit Handarbeitsschule.

9. Böttigheim (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde durch Magdalena Rüger im Jahre 1890 mittelst Anbau an die Mädchenschule (1600 Mk. Kosten) gegründet und wird von der Stifterin aus eigenen Mitteln unterhalten. Saal mit 1 ar großem Spielplatz, Raum für 100 Kinder (zur Zeit 70 von 2 bis 6 Jahren). Die Leitung ruht in den Händen der Oberin der armen Schulschwestern de n. D. Die Reicheren zahlen 10 Pfg. in der Woche (20 von 70 Kinder). Die Schule ist von April bis November geöffnet.

10. Burgsinn (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde von der Rentverwalterswittwe Apollonia Knecht im Jahre 1892 gegründet (Knecht'sche Stiftung). Eigenes Haus mit Hofraum und Halle. Eigentum der Stiftung. Die Leitung

besorgen Töchter vom heiligen Erlöser (zur Zeit 2 Schwestern). Raum für 80 Kinder (zur Zeit 50, 20 Knaben, 30 Mädchen, alle katholisch im Alter von 2 bis 6 Jahren). Die Kosten werden aus Renten (9800 Mark Stiftungskapital) und Beiträgen (pro Woche 20 Pfennig, 2 Geschwister 35 Pfennig) aufgebracht. Besuchzeit ½ 8—11 und 12—6 Uhr.

11. **Brückenau** (Städtchen). Die Anstalt ist gegründet im Jahre 1881 vom Zweig-Frauenverein vom roten Kreuz. Großes Zimmer in Miete mit Spielplatz. Seit 1883 besorgen die Leitung Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit eine Schwester). Die Anstalt ist ganz besetzt, 65 Kinder, 30 Knaben, 35 Mädchen, 5 nicht kath. vom 2. bis 6. Jahre. Die Kinder zahlen (mit einigen Ausnahmen) per Woche 15 Pf. Besuchszeit: 8—11 und 1—4 (5) Uhr.

12. **Dettelbach** (Städtchen). Die Anstalt wurde in den Jahren 1855/56 von dem geistlichen Rat, Stadtpfarrer Alois Löffler gegründet und nach anfänglicher Leitung durch die Töchter vom hl. Erlöser 1858 der Kongregation der Franziskanerinnen (aus dem Mutterhaus Dillingen) übergeben. Die Anstalt befindet sich im Klostergebäude der Schwestern neben der Mädchenschule; großes Zimmer; Spielplatz im Klostergarten 280 qm. Die Leitung besorgen zwei Schwestern. Raum für 80 Kinder (z. Z. 75, 36 Knaben, 39 Mädchen, 2 nicht katholisch, von 3—6 Jahren). Nomineller Eigentümer der Stadtpfarrer als Vorsteher des Elisabethenvereins, der auch für die Kosten aufkommt (120 Mitglieder 60 Pf. bis 2 Mark 40 Pf. jährlicher Beitrag). Die Gemeinde steuert 165 Mk. bei. Besuchszeit: 8—11 und 12—4 (6) Uhr.

13. **Eibelstadt** (Marktgemeinde). Die Anstalt wurde durch 2 ledige Geschwister, Fräulein Schubert (1886) gegründet, im Jahre 1891 erbaut, 1893 eröffnet. Eigentum der Gemeinde. Eigenes Haus mit Saal (96 qm) und Spielplatz (220 qm). Die Leitung besorgen Töchter vom heiligen Erlöser (drei Schwestern). Raum für 120 Kinder (zur Zeit 80, 45 Knaben, 35 Mädchen, alle katholisch). Kosten werden gedeckt aus Zinsen (20,000 Mark Stiftungskapital und Beiträgen der Kinder (20 Pf. per Woche, 45 zahlen nicht). Besuchszeit: 8—11 und 12—5 Uhr. Verbunden mit Handarbeitsschule.

14. **Eltmann** (Städtchen). August Schmitt'sche Kinderbewahranstalt, (begründet 1882) durch den verlebten Holzhändler August Schmitt und Zufluß anderer Stiftungskapitalien (zur Zeit 8600 Mark). Saal und Spielplatz gemietet im städtischen Pfründnerhaus. Die Leitung besorgen Töchter vom heil. Erlöser (zur Zeit 2 Schwestern). Raum für 100 Kinder (z. Z. 42, 19 Knaben, 23 Mädchen, alle katholisch, vom 3. bis 6. Lebensjahr). Die Kosten werden gedeckt aus Zinsen, Beiträgen der Kinder (20 Pf. per Woche — nur ganz Arme frei) und Zuschuß der Stadt. An ca. 8 wird Mittagessen (gegen 70 Pf. per Woche) verabreicht. Besuchszeit 8—11 und 1—5 Uhr. Verbunden mit Handarbeitsschule.

15. **Erlabrunn** (Pfarrdorf). Anstalt ins Leben gerufen im Jahre 1860, untergebracht im Armenhaus (2 Zimmer und Hof), geleitet von einer Witwe, wird von 14 Kindern im Alter von 2—6 Jahren besucht. Die Kosten werden aus den Zinsen des Kapitals (5300 Mark) und 5 Pf. Wochenbeitrag gedeckt. Besuchszeit 7—11 und 12—6 Uhr.

16. **Essenfeld** (Pfarrdorf). Die Anstalt beruht auf Stiftung des verstorbenen Phil. Scheller, wurde auf Antrieb des † Pfarrers Kempf im Jahre 1889 gegründet. Eigentum der Gemeinde. Eigenes Gebäude (zugleich mit

3. Schule), Saal und ca. 200 qm großer Spielplatz. Die Leitung besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 2 Schwestern). Raum für ca. 150 Kinder, (zur Zeit 85, 40 Knaben, 45 Mädchen, 6 nicht katholisch, vom 2. bis 6. Jahr). Die Kosten werden gedeckt aus Renten (ca. 6000 Mark Kapital), 100 Mk. Gemeindezuschuß und den Beiträgen der Kinder (20 Pf. per Woche, einige frei). Besuchzeit 7—11 und 12—4 (6) Uhr. An 16—20 Kinder wird Mittagessen verabreicht (Suppe per Woche 10 Pf., Mittagessen 30 Pf.).

17. **Frankenwinheim** (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde im Jahre 1895 von dem in Innsbruck wohnhaften Rentier Joh. Laufer (in Frankenwinheim gebürtig) gegründet, der sein neuerbautes Haus dazu stiftete und dem Mutterhause der Kongregation der Töchter vom heiligen Erlöser schenkte. Eigentum der Kongregation. Saal, Spielplatz 169 qm groß und ausgedehnter Garten. Es wirken in der Anstalt 2 Schwestern. Raum für 70—80 Kinder (zur Zeit 60, 27 Knaben, 33 Mädchen, 12 nicht katholisch, vom 3. bis 6. Jahr). Die Kinder bringen 20 Pf. Beitrag per Woche (bei Geschwistern ermäßigt auf 30, 40 Pf.). Verbunden mit Handarbeitsschule.

18. **Fuchsstadt** (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde von der Gemeinde im Jahre 1889 gegründet. Eigenes Gebäude, großer Saal und Spielplatz. Die Leitung besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 2 Schwestern). Raum für 120 Kinder (zur Zeit sind es 100 Kinder, 40 Knaben, 60 Mädchen, alle katholisch, vom 3. bis 6. Lebensjahr). Die Kosten trägt die Gemeinde. Besuchzeit: 8 bis 4 (6) Uhr.

19. **Gemünden** (Städtchen). Die Anstalt wurde von dem verstorbenen Privatier Ludwig Eberlein im Jahre 1886 mit einem Kapital von 30,000 Mk. gestiftet und im Jahre 1896 eröffnet. Eigenes Haus, großer Saal, Spielplatz und Garten. Eigentum der Stadt Gemünden. Die Leitung besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 4 Schwestern). Raum für 170 Kinder (zur Zeit sind es 166, 84 Knaben, 82 Mädchen, 15 nicht katholisch, im Alter von 2 bis 6 Jahren). Die Kosten werden gedeckt aus den Zinsen (12,000 Mark Kapital), durch Beiträge der Kinder (20 Pfennig in der Woche, 15 Kinder sind frei, für mehrere Geschwister Ermäßigung). Besuchzeit von 8—11 und 1—6 Uhr. Mit Handarbeitsschule verbunden.

20. **Gerolzhofen** (Städtchen). Die Anstalt wurde im Jahre 1879 von den Metzgerseheleuten Adam und El. Treutlein begründet. Eigenes Gebäude mit Saal, dazu Spielplatz und Halle. Eigentum der Stadtgemeinde. Die Leitung besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 3 Schwestern). Raum für 100 Kinder (zur Zeit vorhanden 60, 33 Knaben, 27 Mädchen, 7 nicht katholisch, vom 2. bis 6. Jahr). Die Kosten werden gedeckt aus Zinsen (Kapital 7171 Mk.) und Beiträgen der Kinder (20 Pf. per Woche, ca. 20 frei). Besuchzeit 8—11 und 1—6 Uhr. 5 Kinder erhalten Mittagsuppe gegen wöchentlich 10 Pf. Mit Handarbeitsschule verbunden.

21. **Goldbach** (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde von Pfarrer Scherg aus eigenen Mitteln und 1000 Mark Schenkungen 1891 gegründet. Das Anstaltsgebäude, im Jahre 1890/91 erbaut, enthält 2 Säle für die Anstalt; Spielplatz 180 qm groß. Eigentum zur Zeit noch von Pfarrer Scherg, später eines St. Johannis-Zweigvereins Goldbach. Die Leitung besorgen Töchter vom heiligen Erlöser (zur Zeit zwei Schwestern). Raum für beliebige Anzahl Kinder (z. Z. sind es 90, 40 Knaben, 50 Mädchen, einige nicht kathol., vom 2. bis 6. Jahr).

Die Kosten werden gedeckt durch Beiträge der Kinder (25 Pf. per Woche; 2 bezw. 3 Kinder aus der nämlichen Familie 40 bezw. 50 Pf.) Besuchzeit 8—11 und 1—5½ Uhr. Verbunden mit Handarbeitsschule.

22. Grafenrheinfeld (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde im Jahre 1858 durch die Kirchen- und Gemeinde-Verwaltung begründet, ist im Hause der armen Schulschwestern de n. D. untergebracht (zur Zeit für die Anstalt 2), wird von der Höchstzahl 70 besucht, 38 Knaben, 32 Mädchen, alle katholisch, denen ein großes Zimmer und Spielplatz zur Verfügung steht. Besuch unentgeltlich. Besuchzeit 8—11 und 12—4 (5) Uhr.

23. Grettstadt (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde durch die Witwe A. M. Kreis im Jahre 1893 gegründet. Neugebautes Haus mit Garten und geräumigem Spielplatz. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen Töchter vom heiligen Erlöser (zur Zeit zwei Schwestern). Raum für ca. 60 Kinder (zur Zeit sind es 50, Knaben 20, Mädchen 30, alle kath.). Die Kosten werden gedeckt durch die Beiträge der Kinder (per Tag 3 Pf.) und Stiftungskapital 3600 M. Die Anstalt wird von Mai mit Oktober besucht.

24. Greußenheim (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde durch den Posthalter Heinrich Horn zu Roßbrunn im Jahre 1894 gegründet. Eigenes Gebäude mit großem Saal, Spielplatz 144 qm groß, Garten. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen Töchter vom heiligen Erlöser (zur Zeit zwei Schwestern). Raum für ca. 120 Kinder (zur Zeit sind es 90, 45 Knaben, 45 Mädchen, 1 nicht katholisch, vom 2. bis 6. Jahr). Die Kosten werden durch Beiträge der Kinder (per Woche 10 Pf., ca. 20 bis 30 sind frei) und die Gemeinde gedeckt. Besuchszeit 7 (8) bis 11 und 12 bis ½5 (6) Uhr. Mit Handarbeitsschule verbunden.

25. Großheubach (Pfarrdorf). St. Elisabethenanstalt. Die Anstalt wurde im Jahre 1885 von der Fürstin Sophie von Löwenstein mit einem Kapital von 10,000 Mk. gestiftet. Eigenes Gebäude (zugleich Krankenanstalt) mit Saal, Spielplatz. Eigentum der Stiftung. Die Leitung besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 3 Schwestern). Raum für 120 Kinder, zur Zeit sind es 100, alle katholisch, jeden Alters. Wird ab 1897 mit Handarbeitsschule verbunden.

26. Großlangheim (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde im Jahre 1868 im „St. Josephsstift" (zugleich Erziehungs-, Pfründner- und Krankenanstalt) von den Jungfrauen Ursula und Barbara Burlein, Barbara Huber und Eva Pfriem gegründet. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen Töchter vom heiligen Erlöser (zur Zeit 4 Anstaltsschwestern). Anzahl der Kinder 70 30 Knaben, 40 Mädchen, alle kathol. Die Anstalt wird nur in den Monaten Mai mit Oktober besucht. Verbunden mit Handarbeitsschule.

27. Großostheim (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde im Jahre 1862 gegründet, ist im gemeindlichen Mädchenschulhaus untergebracht. Saal und Spielplatz. Die Leitung besorgen „englische Fräulein" (zur Zeit 1). Die Anstalt wird von 20—40 Kindern besucht; Beitrag 50 bis 90 Pf. per Monat. Besuchzeit 8—11 und 1—4 Uhr.

28. Güntersleben (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde im Jahre 1873 von Herrn Georg Bauch in Würzburg durch Schenkung eines Hauses begründet und von Pfarrer Hofmann in's Leben gerufen. 1888 Neubau auf Kosten der Gemeinde (zugleich für 3. Schule). Geräumiger Saal, Spielplatz und Garten. Eigentum der Gemeinde (der Garten nur für Lebenszeit überlassen).

Die Leitung besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg (z. Z. 2 Schwestern). Raum für 200 Kinder, z. Z. 100, alle katholisch vom 1. bis 6. Jahr. Die Kosten werden gedeckt durch Zinsen (4000 Mk. Kapital), Beiträge der Kinder (9 Pf. die Woche) und die Gemeinde (Holz). Besuchzeit: 8—11 und 12—4 (6) Uhr. Verbunden mit Handarbeitsschule.

29. Hammelburg (Städtchen). Die Anstalt wurde im Jahre 1858 von Stadtpfarrer Rappert gegründet und durch eine monatliche Haussammlung unterhalten, bis sie Freiherr von Heß 1878 in seinem Testament dotierte; seitdem „Freiherrlich von Heß'sche K. B. A." Eigenes Haus mit 2 großen Zimmern; Spielplatz, Halle und Garten. Eigentum der Heß'schen Stiftung. Die Leitung besorgen Franziskanerinnen aus Maria Stern in Augsburg (z. Z. 4 Schwestern, 1 Kandidatin). Die Anstalt besuchen 200 Kinder, 100 Knaben, 100 Mädchen vom 2. bis 6. Jahr. Besuchzeit: 8—11 und 12—4 (6) Uhr.

30. Haßfurt (Städtchen). Die Anstalt wurde nach Erbauung des neuen Schulhauses (1870) am 1. Juli 1871 eröffnet, nachdem die Stadtgemeinde im Jahre 1865 eine „Bischof Georg Anton-K.-B.-A.-Stiftung" mit 500 Gulden begründet hatte. Zur Zeit ist ein geräumiger Saal im Schulhause eingeräumt; 1896 wurde ein Verein „Kinderheim" zur Errichtung eines eigenen Gebäudes in's Leben gerufen, der sein Ziel bald erreichen dürfte. Eigentum der Stadt. Die Leitung besorgen arme Schulschwestern de n. D. (z. Z. 2). Die Anstalt wird von der höchst zulässigen Zahl von Kindern (90) besucht, 45 Knaben, 45 Mädchen, 12 nicht katholisch, vom 3. bis 6. Jahr. Beiträge der Kinder 18 Pf. die Woche (30 sind frei). Besuchzeit: 7 (8)—11 und 12—4 (5) Uhr.

31. Hausen bei Kissingen (Lokalkaplanei). Die Anstalt wurde im Jahre 1894 durch den St. Johanniszweigverein Hausen-Kleinbrach für beide Gemeinden errichtet, ist in St. Marien-Pflege eingemietet. Zimmer, Halle, Garten. Die Leitung besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg (z. Z. 1 Schwester). Raum für 100 Kinder, z. Z. 80, 40 Knaben, 40 Mädchen, alle katholisch, vom 3. bis 6. Jahr. Die Kinder der Nichtmitglieder zahlen per Woche 5 Pf. Besuchzeit: 7—11 und 1—6 Uhr von März mit November.

32. Heidingsfeld (Städtchen). Die Anstalt wurde im Jahre 1846 durch Stadtpfarrer, geistlichen Rat Werking gegründet. Eigenes Gebäude, 2 Säle, 250 qm großer Spielplatz. Eigentum der Stadtgemeinde. Die Leitung besorgen arme Schulschwestern (z. Z. 3). Raum für 180 Kinder (z. Z. 150, 70 Knaben, 80 Mädchen, 20 nicht katholisch, vom 2. bis 6. Jahr. Die Kosten werden durch Beiträge (30 Pf. à Kind in der Woche) aufgebracht. Alle bekommen Mittagessen. Besuchzeit von 7—5 Uhr.

33. Heustreu. „Hahn'sche Kinderbewahranstalt", begründet im J. 1890 von Joh. Eligius Hahn in Heustreu. Eigenes Haus (von Jungfrau Hedwig Köberlein geschenkt) mit Garten und Spielplatz. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 2 Schwestern). Raum für 120 Kinder, z. Z 70—80, alle katholisch, von 2 bis 6 Jahren. Die Anstalt wird von den Renten (14,500 Mk. Kapital) erhalten, Gemeinde stellt Licht und Holz. Besuchzeit: von 8—11 und 12—(3) 6 Uhr. Mit Handarbeitsschule verbunden.

34. Höchberg (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde durch H. Pfarrer Al. Schmitt im Jahre 1893 gegründet. Eigener Bau im Plan, z. Z. geräumiger Saal im Mädchenschulhaus; Spielplatz. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen arme Schulschwestern (z. Z. 2). Raum für 130 Kinder, z. Z. 100,

45 Knaben, 55 Mädchen, alle katholisch, vom 3. bis 6. J. Die Kosten werden aus Zinsen (13 800 Mk. Stiftungskapital) und durch die Gemeinde gedeckt. Alle Kinder bekommen gegen 20 Pf. per Woche Mittagsuppe. Besuchzeit von 7 (8)—3 (6) Uhr.

35. Hofheim (Städtchen). Die Anstalt wurde im Jahre 1873 von Fräulein Sabina Hirt mit einem Kapital von 20 000 Mk. gegründet. Eigenes Gebäude, 2 Zimmer, großer Spielplatz. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 1 Schwester). Höchstzahl der Kinder 50, z. Z. 50, 17 Knaben, 33 Mädchen, 10 nicht katholisch, vom 3. bis 6. Jahr. Die Kosten werden aus Zinsen (20 000 Mk. Kapital) und Beiträgen der Kinder (3 Pf. per Tag, 3 Kinder sind frei) gedeckt. Besuchzeit: 8—11 und 1—5 Uhr. Eine Handarbeitsschule soll in diesem Jahre angeschlossen werden.

36. Karlstadt (Städtchen). Die Anstalt wurde durch Pfarrer Beitenthal im Jahre 1868 gegründet. Derselben ist ein Schulzimmer eingeräumt. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen Franziskanerinnen aus Maria Stern in Augsburg (z. Z. 1 Schwester). Raum für 100 Kinder, z. Z. sind es 60, 30 Knaben, 30 Mädchen, 3 nicht katholisch, vom 2. bis 6. Jahr. Die Kosten werden durch Zinsen, Beiträge eines Vereins (13 Mitglieder à 3 Mk. 50 Pf.) und Beiträge der Kinder (3 Pf. per Tag, — 18 sind frei) gedeckt. Besuchzeit: 8—11 und 1—5 Uhr.

37. Kirchzell (Pfarrdorf). Die Anstalt „Pfarrer Klimmer-Debon'sche K.-B.-A." wurde von Pfarrer Debon im Jahre 1886 in's Leben gerufen. Eigener Bau, zwei Spielplätze, Halle. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 2 Schwestern). Raum für 120 Kinder, z. Z. sind es 114, 43 Knaben, 71 Mädchen, alle katholisch, vom 2. bis 6. Jahr. Die Kosten werden aus den Zinsen (5230 Mk. Kapital), den Beiträgen der Kinder (15 Pf. per Woche, — 10 Kinder sind frei) und durch die Gemeinde (Baulast) gedeckt. Besuchzeit: 8—11 und 12—5 (6) Uhr.

38. Kissingen (Stadt). Die Anstalt wurde im Jahre 1850 durch einen Frauenverein „die Förderung der Kindererziehung von frühester Jugend an zu pflegen" gegründet. Eigenes Gebäude mit größerem und kleinem Saal, 500 qm großer Garten. Eigentum des Vereins „Kinderbewahranstalt und Knabenhort." Die Leitung besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 3 Schwestern). Die Anstalt besuchen 128 Kinder, 50 Knaben, 78 Mädchen, 12 nicht katholisch, von 2½ bis 6 Jahren. Besuchzeit: 8 (9)—4 (5) Uhr. Mittagessen wird verabreicht (1895 waren es 6800 Portionen). Die Kosten werden gedeckt aus dem Vermögen (122 515 Mk), durch einen Verein (120 Mitglieder mit 330 Mk. Beitrag) und Beiträge der Kinder (per Tag 3 Pf. — 14 sind frei).

39. Kitzingen (Stadt). Die Anstalt wurde im Jahre 1860 durch Stadtpfarrer Kuhn begründet. Eigenes Gebäude (Nebenbau des Schwesternheim), Spielplatz ca. 400 qm groß. Eigentum des Elisabethenvereins. Die Leitung besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 2 Schwestern). Raum für 150 Kinder, z. Z. sind es 120, 58 Knaben, 62 Mädchen, alle katholisch, vom 2. bis 6. Jahr. Die Kosten werden gedeckt durch den Elisabethenverein und Beiträge der Kinder (20 Pf. per Woche). Mittagsuppe wird an 80 verabreicht. Besuchzeit von 8—5 (6) Uhr.

49. Kleinwallstadt (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde durch 2 Geschwister Alois Kern († 1866) und Katharina Kern († 1875) gegründet und im Jahre 1870

ins Leben gerufen, laut Testament Eigentum des bischöflichen Stuhles. Eigenes (Stifter-) Haus, großer Saal, Garten, ca. 150 qm großer Spielplatz. Die Leitung besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg (z. Z. 4 Schwestern). Raum für 90 Kinder, z. Z. sind es 70, 30 Knaben, 40 Mädchen, alle katholisch. Die Kosten werden aus der Stiftung (29 000 Mk.) gedeckt, Gemeinde stellt Brennholz. Besuchzeit 8—5 Uhr. Mit Handarbeitsschule verbunden.

41. Klingenberg (Städtchen). Die von der Gemeinde im Jahre 1856 gegründete Anstalt ist im alten Rathause untergebracht (Spielplatz getrennt) und wird von einer weltlichen Person geleitet. Raum für 90 Kinder, z. Z. sind es 35 Knaben, 40 Mädchen, 3 nicht katholisch, vom vollendeten 3. Jahre ab. Die Gemeinde deckt sämtliche Kosten.

42. Kürnach (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde von Pfarrer Müller durch Beiträge von Gutthätern im Jahre 1895 errichtet. Eigenes Haus, Gärtchen, Spielplatz. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen Franziskanerinnen von Dillingen (z. Z. 3 Schwestern). Raum für 90 Kinder, z. Z. sind es 80, alle katholisch, vom 2. bis 6. Jahr. Die Eltern leisten Beiträge (à Kind wöchentlich 15 Pf.). Besuchzeit von 8—11 und 1—6 Uhr. 2 Kinder erhalten Mittagessen. Verbunden mit Handarbeitsschule.

43. Langenprozelten (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde im Jahre 1859 von den Franziskanerinnen aus Maria Stern in Augsburg bei ihrer Einführung daselbst gegründet. Eine Schwester besorgt die in einem Zimmer des Klostergebäudes untergebrachte Anstalt, die von 32 Kindern (15 Knaben, 17 Mädchen) im Sommer von 12—4 Uhr besucht wird. Die Gemeinde stellt nur Beheizung.

44. Laufach (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde im Jahre 1893 durch Pfarrer Gerstenberger unter Mithilfe der beiden Fabriken gegründet. Eigener Bau, großer Saal, Spielplatz und Garten ca. 1 a. Eigentum des Begründers. Die Leitung besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 3 Schwestern). Raum für 100 Kinder, z. Z. sind es 90, 40 Knaben, 50 Mädchen, 3 nicht katholisch, von 1½ bis 6 Jahren. Die Kosten werden durch die Beiträge der Kinder gedeckt (in der Woche 20 Pf., bei mehreren Geschwistern ermäßigt auf 30 bezw. 40 Pf.). Gemeinde stellt Holz. Besuchzeit: von 7 (½9)—4 (½6) Uhr. Mittagessen wird je nach Bedürfnis verabreicht (à 5 Pf.). Mit Handarbeitsschule verbunden.

45. Lengfeld (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde im Jahre 1889 von der verstorbenen Witwe Apoll. Keller gegründet. Eigenes Haus mit kleinem Spielplatz (Verlegung und Neubau geplant). Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 2 Schwestern). Raum für 60 Kinder, z. Z. sind es 50, 30 Knaben, 20 Mädchen, alle katholisch, vom 1. Jahr an. Die Kosten werden gedeckt aus Zinsen (10 000 Mk. Kapital) und Beiträgen der Kinder (20 Pf. in der Woche). Besuchzeit: 8—11 und 1—4 (6) Uhr. Soll mit Handarbeitsschule im Neubau verbunden werden.

46. Lengfurt a. M. (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde im Jahre 1866 von Franziska Klett gestiftet, im Jahre 1875 eröffnet. Eigenes Haus, großes Zimmer, 180 qm großer Spielplatz. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen Franziskanerinnen aus Maria Stern in Augsburg (z. Z. 1 Schwester). Raum für 80 Kinder, z. Z. sind es 57, 29 Knaben, 28 Mädchen, 1 nicht katholisch vom 3. bis 6. Jahre. Kosten deckt die Stiftung (15 714 Mk. Kapital), Gemeinde stellt Holz und etwaigen Restbedarf. Besuchzeit: 7—11 und 1—4 (6) Uhr.

47. Lohr (Stadtgemeinde). Die Anstalt wurde durch geistlichen Rat Stadtpfarrer Jakob Günter im Jahre 1855 gegründet. Eigener Bau mit 2 Sälen und schattigem Hof. Eigentum des Klosters der Franziskanerinnen aus dem Mutterhause Dillingen. 2 Schwestern besorgen die Leitung. Raum für 120 Kinder, z. Z. sind es 90, 50 Knaben, 40 Mädchen, 4 nicht katholisch, vom 3. Jahr an. Beiträge der Kinder 20 Pf. in der Woche (40 Kinder sind frei). Gemeinde leistet Beheizung. Besuchzeit: 8—11 und 1—5 Uhr.

48. Margetshöchheim (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde im Jahre 1863 von Pfarrer Sell und 2 Franziskanerinnen aus Münzingen (Schweiz) gegründet, hat 1 Zimmer und 2 Höfe im Filialkloster der nunmehr Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg inne. 1 Schwester besorgt die Leitung. Raum für 70 Kinder, z. Z. 60 vom vollendeten 2. Lebensjahr an. Die Kinder besuchen die Anstalt von Mai bis Oktober, erhalten alle Mittagsuppe; Beitrag per Tag 3 Pf. Gemeinde stellt Brennholz.

49. Marktheidenfeld (Marktflecken). Die Anstalt wurde im J. 1872 von den Familien Stöber in Marktheidenfeld und Thaler in Würzburg gegründet (daher benannt). Zwei geräumige Zimmer (je für Knaben und Mädchen), 150 qm großer Hof. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen arme Schulschwestern de n. D. (z. Z. 2). Raum für 130 Kinder, z. Z. 120, 52 Knaben, 68 Mädchen, 4 nicht katholisch, vom 3. Jahre an. Die Kosten werden gedeckt durch Zinsen (13371 Mk. Kapital), Beiträge der Kinder (50 Pf. im Monat, — 76 sind frei) und durch die Gemeinde (Licht, Holz, Baufälle). Besuchzeit: 8—11 und 1—5 Uhr.

50. Mellrichstadt (Städtchen). Die Anstalt wurde im Jahre 1877 auf die Bemühungen des k. Bezirksamtmanns Weingärtner hin von der Gemeinde mit Hilfe von Wohlthätern (1700 Gulden) gegründet. Eigener Bau mit 2 Sälen und 5 ar großem Spielplatz. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen arme Schulschwestern de n. D. (z. Z. 2). Raum für 120 Kinder, z. Z. sind es 100, 40 Knaben, 60 Mädchen, 21 nicht katholisch, vom 2. Lebensjahre an. Beiträge der Kinder per Tag 3 Pf. (30 sind frei), die übrigen Kosten deckt die Stadt. Besuchzeit: 7 (8)—5 (7) Uhr.

51. Miltenberg (Städtchen). Die Anstalt wurde auf Veranlassung des Pfarrers L. Badum vom Frauenverein 1847 gegründet, 1851 den armen Schulschwestern übergeben. Im städtischen Waisenhaus 2 Säle und ein Hof gemietet. Eigentum der Stadt. Z. Z. besorgen 2 Schwestern die Anstalt. Raum für 100 Kinder, z. Z. 75, 29 Knaben, 46 Mädchen, alle katholisch, von 2—6 Jahren. Die Kosten werden gedeckt durch Zinsen (2000 Mk. Kapital), durch den Frauenverein (75 Mitglieder, 2—8 Mk. Beiträge), Gemeinde (Beheizung) und Beiträge der Kinder (per Monat 70 Pf., — 20 sind frei). Besuchzeit: 8—11 und 1—5 Uhr. Mittagessen erhalten 15 auf Kosten des Frauenvereins.

52. Münnerstadt (Städtchen). Die Anstalt wurde durch die Frau Anna Henneberger-Schrepfer im Jahre 1890 gestiftet. In der „Marienanstalt" Saal mit Hof, Garten mit Halle. Eigentum des Vereins „Marienanstalt." Die Anstalt besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 1 Schwester). Raum für 100 Kinder, Zahl schwankt zwischen 50 und 100, von 2 bis 6 Jahren. Marienanstalt deckt die Kosten (Vermögen 46000 Mk.) mit Hilfe eines Vereins (60 Mitglieder, 95 Mk. Beiträge) und von Beiträgen der Kinder (nur wenige 3 Pf. per Tag). Besuchzeit: 8—11 und 1—4 (6) Uhr.

53. Neustadt a. S (Städtchen). Die Anstalt wurde durch Frl. König (1500 Gulden) und die Eheleute Phil. und Barbara Väth (12000 Mk.) im Jahre 1885 gegründet (Väth—König'sche K.-B.-A.). Eigener Bau, 2 schöne Säle mit Spielplatz. Eigentum der Stadt. Die Leitung besorgen arme Schulschwestern de n. D. (z. Z. 2). Raum für 120 Kinder, z. Z. sind es 70—80 vom 2. bis 6. Jahr. Die Kosten werden durch die Zinsen und Beiträge der Kinder (per Woche 20 Pf.) gedeckt. Besuchzeit: 8—11 und 1—½6 Uhr.

54. Nordheim (Pfarrdorf.) Die Anstalt, im Jahre 1876 von der Gemeinde in's Leben gerufen, wird nur während der Zeit des Rebschnittes und der Traubenlese in Anspruch genommen. Sie wird von ca. 80 Kindern besucht, von einer weltlichen Person geleitet und hat während dieser Zeit einen Saal im Rathaus zur Verfügung.

55. Obernburg (Städtchen). Die Anstalt wurde im Jahre 1865 von der Gemeinde gegründet, 22 Jahre lang von einer weltlichen Person geleitet, seit 1887 unter der Leitung der armen Schulschwestern de n. D. (z. Z. 2 Kräfte). Saal im Mädchenschulhause, ca. 450 qm großer Spielplatz. Raum für 150 Kinder, z. Z. sind es 100, 50 Knaben, 50 Mädchen, alle katholisch, vom 3. Lebensjahre an. Die Kosten deckt die Gemeinde unter Einziehung von Beiträgen (20 Pf. à Kind per Woche). Später die Zinsen von 6000 Mk. verfügbar. Besuchzeit: 8—11 und 1—6 Uhr.

56. Obervolkach (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde im Jahre 1893 vom Ortspfarrer N. Ph. Gengler mit Unterstützung der beiden Brüder Pfarrer Jos. und Georg Jos. Barthelme gegründet. Eigenes Haus, Saal, Garten Spielplatz. Raum für 60 Kinder, z. Z. sind es 50, 20 Knaben, 30 Mädchen, alle katholisch, vom 2. Lebensjahre an. Die Leitung besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 2 Schwestern). Die Kosten werden durch Zinsen (10 000 Mk. Kapital), die Leistungen eines Elisabethenvereins (80—90 Mitglieder ca. 100 Mk.) und Beiträge der Kinder, (10 Pf. per Woche) aufgebracht. Besuchzeit 8—11 und 12—5 (6) Uhr. Mit Handarbeitsschule verbunden.

57. Ochsenfurt (Städtchen). Die Anstalt wurde im Jahre 1866 von der Stadt gegründet. Eigenes Haus, 2 Säle, Garten und 2 Spielplätze. Die Leitung besorgen arme Schulschwestern de n. D. (z. Z. 2). Raum für 100 Kinder z. Z. sind es 80, 38 Knaben, 42 Mädchen, alle katholisch, vom 3. Jahre an. Die Kosten deckt die Stadt unter Einbeziehung der Kinderbeiträge (60 Pf. per Monat, — 10 Kinder sind frei). Besuchzeit: 8—11 und 12—½6 Uhr. 15 bis 20 Kinder erhalten Mittagessen (10 Pf.). Mit Handarbeitsschule verbunden.

58. Pflaumheim (Filialdorf). Die Anstalt wurde im Jahre 1879 durch Marg. Ostheimer mit 2 Geschwistern gegründet. Eigenes Haus, Saal, Garten, 100 qm großer Spielplatz. Eigentum der Stiftung (einstweilen des Pfarramtes). Die Leitung besorgen Töchter vom h Erlöser (z. Z. 2 Schwestern). Die Anstalt besuchen 55 Kinder, 19 Knaben, 36 Mädchen, alle katholisch, von ¼ Jahr an. Beiträge der Kinder 90 Pf. per Monat, doch sind 15 frei, 15 zahlen 50 Pf. Besuchzeit: 8—6 Uhr.

59. Randersacker (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde nach dem letzten Willen des Herrn Sebastian Englert I im Jahre 1883 gegründet. Eigenes Gebäude, großer Saal, ca. 1 ar großer Spielplatz. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg (z. Z. 2 Kräfte). Raum für 120 Kinder, z. Z. sind es 100, 40 Knaben, 60 Mädchen,

alle katholisch, von 1½ Jahren an. Die Anstalt wird durch die Beiträge der Kinder (20 Pf. per Woche, 10 Kinder sind frei) unterhalten. Mittagessen wird an alle verabreicht. Besuchzeit: 7 (8)—4 (6) Uhr.

60. **Retzstadt** (Pfarrdorf). 2 Stiftungen: Die Adelmann'sche unter Pfarrer Schuler um das Jahr 1877 und die Keller'sche für einen Fröbel'schen Kindergarten (z. Z. ein Fond von 10000 Mk.); erstere Stiftung in's Leben gerufen. Eigenes Haus (jetzt durch Ankauf im Besitz des für den Fröbel'schen Kindergarten gebauten Anwesens) mit 2 Sälen. Eigentum der Kirchenverwaltung. Die Leitung besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 3 Schwestern). Raum für 100 Kinder, z. Z. sind es 70—80 von 2 bis 6 Jahren. Die Anstalt wird unterhalten durch einen Verein (15 Mitglieder, 100 Mk. Beitrag), die Gemeinde (Holz und Baufälle) und die Beiträge der Kinder (per Woche 20 Pf.). Besuchzeit: 7 (8)—11 und 12—6 Uhr.

61. **Rimpar** (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde im Jahre 1866 von der Gemeinde gegründet. Eigenes Gebäude, 2 Zimmer, 3 ar großer Hof. Die Leitung besorgen Franziskanerinnen aus dem Mutterhause Dillingen (z. Z. 2 Schwestern). Höchstanzahl der Besucher bereits erreicht: 150 Kinder, 70 Knaben, 80 Mädchen, 6 nicht katholisch, vom 3. Lebensjahre an. Die Kosten werden gedeckt aus Zinsen (2000 Mk. Kapital) und Beiträgen der Kinder (per Woche 10 Pf.; 50 sind frei). Besuchzeit: 7 (8)—11 und 1—4 (5) Uhr.

62. **Röllbach** (Pfarrdorf). Die Anstalt ist im Jahre 1893 durch Pfarrer Hergenröther aus milden Beiträgen (13000 M.) erbaut. Eigenes Haus, großer Saal, und geräumiger Spielplatz. Eigentum des Stifters. Die Leitung besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 2 Schwestern). Raum für 150 Kinder z. Z. sind es 100, 6 nicht katholisch, von 2 bis 6 Jahren. Die Kinder bringen Beiträge (per Woche 20 Pf.; 3—4 sind frei). Besuchzeit: 7 (9)—11 und 12—4 (6) Uhr.

63. **Röttingen** (Städtchen). Die Anstalt wurde im Jahre 1860 von der Gemeinde (auf Anregung des k. Regierungspräsidenten Frh. von Zurhein) gegründet. Eigenes Haus. Spielplatz. Die Leitung besorgt eine ledige Person. Raum für 100 Kinder, z. Z. sind es 80, 36 Knaben, 44 Mädchen, alle katholisch, von 2½ bis 6 Jahren. Die Kosten trägt die Gemeinde. Besuchzeit 6 (8)—11 und 12—4 (6) Uhr.

64. **Rothenbuch** (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde im Jahre 1881 von dem St. Johanniszweigverein Aschaffenburg gegründet, Eigentum des Vereins. Saal, Hof und Spielplatz zur Verfügung. Die Leitung besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg (z. Z. 1 Schwester). Raum für 80 Kinder, z. Z. sind es 80, 40 Knaben, 40 Mädchen, alle katholisch, von 3 bis 6 Jahren. Kosten trägt der Verein, nur einzelne Kinder bringen per Woche 10 Pf. Besuchzeit wie gewöhnlich.

65. **Schweinheim** (Pfarrdorf). Aus allmählig angesammelten Fonds (ca. 12000 M.) wurde im Jahre 1892 die Anstalt gegründet. „Luitpoldanstalt". Eigener Anbau an das Mädchenschulhaus, 2 Säle, 925 qm großer Spielplatz, Halle. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen arme Schulschwestern de n. D. (z. Z. 2). Raum für 140 Kinder, z. Z. sind es 120, 50 Knaben, 70 Mädchen, alle katholisch, von 3 (2) bis 6 Jahren. Die Anstalt wird unterhalten durch die Beiträge der Kinder (per Woche 15 Pf.) Besuchzeit: 8 (8½) bis 4 (6) Uhr. Mit Handarbeitsschule verbunden.

66. Sommerach (Pfarrdorf). Gemeindliche Anstalt, im Jahre 1877 in der alten Judensynagoge eingerichtet (Zimmer und Spielplatz wird in den Monaten Mai mit Oktober von 20 bis 60 Kindern besucht, steht unter Aufsicht einer ledigen Person. Kosten trägt die Gemeinde.

67. Stadtprozelten (Städtchen). Nach Anfall einer Stiftung von 7000 M. wurde die Anstalt im Jahre 1888 von den Pfarrern Thein und Löser unter Beihilfe der Gemeinde gegründet. Zimmer und Spielplatz gemietet. Eigentum der Stiftung. Die Leitung besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 2 Schwestern). Raum für 70 Kinder, z. Z. sind es 60, 30 Knaben, 30 Mädchen, alle katholisch, von 3 (2) bis 6 Jahren. Die Kosten werden gedeckt durch Zinsen (8663 M. Kapital), Zuschuß der Gemeinde und Beiträge der Kinder (per Woche 10 Pf., bei Geschwistern Ermäßigung). Besuchzeit: 8—11 und 1—6 Uhr. Mit Handarbeitsschule verbunden.

68. Steinach a. S. (Marktflecken). Die Anstalt wurde im Jahre 1872 von Pfarrer Kolb als Privatanstalt gegründet, im Jahre 1891 Gemeindeanstalt. Im Filialkloster der Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg großes Zimmer, dazu Spielplatz (90 qm groß). Eigentum der Gemeinde. 1 Schwester z. Z. Raum für 65 Kinder, z. Z. sind es 56, 27 Knaben, 29 Mädchen, 8 nicht katholisch, von 2 bis 6 Jahren. Die Kosten (200 M.) trägt Johanniszweigverein; Distrikt und Kreis leisten je 50 M. Zuschuß. Besuchzeit: 7 (8)—11 und ½1—½5 (½6) Uhr.

69. Stockstadt (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde im Jahre 1871 von Pfarrer Weber gegründet. Eigentum der Gemeinde. Großes Zimmer im Schulhaus mit Spielplatz. Die Leitung besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern (z. Z. 1 Schwester). Raum für 60 Kinder, z. Z. sind es 50, 20 Knaben, 30 Mädchen, alle katholisch, von 2 bis 6 Jahren. Die Kinder zahlen per Woche 10 Pf. Beitrag. Besuchzeit: 7—11 und 12—4 (6) Uhr.

70. Sulzfeld a. M. (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde im Jahre 1870 unter Pfarrer Helmsauer von 3 Gutthäterinnen gestiftet. Eigenes Haus, Saal, Spielplatz. Eigentum des Elisabethenvereins. Die Leitung der Anstalt besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. in der ganzen Anstalt 5). Raum für 60—70 Kinder, z. Z. sind es 50, 30 Knaben, 20 Mädchen, alle katholisch, von 3 bis 6 Jahren. Die Kosten werden gedeckt durch Zinsen (10000 M. Kapital), Sammelgelder (3 Pf. per Tag) und Zuschuß der Gemeinde. Besuchzeit: 8—4 (5) Uhr. Mittagessen wird verabreicht.

71. Thüngersheim (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde durch Gutthäter im Jahre 1881 gegründet. Eigenes Haus, 2 große Säle, Garten. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern. (z. Z. 3 Kräfte). Die Anstalt besuchen 121 Kinder, 66 Knaben, 55 Mädchen, alle katholisch, von 1½ bis 6 Jahren. Beiträge der Kinder 40 Pf. per Woche (10 sind frei). Die Gemeinde deckt den Fehlbetrag. Besuchzeit: 7—11 und 12—6 Uhr. Mit Handarbeitsschule verbunden.

72. Unterdürrbach (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde im Jahre 1863 von Pfarrer Schömig gegründet. Eigener Bau, Kinderzimmer, Spielplatz (49½ qm groß). Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen Franziskanerinnen von Dillingen (z. Z. 1 Schwester). Die Höchstzahl der Kinder vorhanden: 70, 30 Knaben, 40 Mädchen, alle katholisch, von 2 bis 6 Jahren. Für das Kind wird als Beitrag per Woche 12 Pf. gezahlt (20 sind frei). Mittag=

essen wird auf Bitte der Eltern gegen 5 Pf. pro Tag gegeben. Mit Handarbeitsschule verbunden.

73. **Unterpleichfeld** (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde im J. 1895 durch Schenkung des Herrn Privatier Joh. Val. Dülk (Haus) und verschiedene Gutthäter gegründet. Eigenes Anwesen, 2 Säle, Hof, 144 qm großer Spielplatz. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 2 Schwestern). Raum für 100 Kinder, z. Z. sind es 65, 30 Knaben, 35 Mädchen, alle katholisch, von 3 bis 6 Jahren. Die Kosten werden durch Zinsen (11000 M. Kapital) und Beiträge der Kinder (12 Pf. per Woche) aufgebracht. 3 bis 4 Kinder sind frei. Besuchzeit: 8—11 und 12—6 Uhr. 6—8 Kinder von Burggrumbach erhalten Mittagessen (50 Pf. per Woche à Kind im Ganzen). Verbunden mit Handarbeitsschule.

76. **Veitshöchheim** (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde im Jahre 1870 durch den † Bürgermeister Weigand gegründet. Nebengebäude am Filialkloster der Franziskanerinnen von Maria Stern. Zimmer, Spielplatz, Garten. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern (z. Z. 1 Schwester). Raum für 90 Kinder, z. Z. sind es 80, 40 Knaben, 40 Mädchen, 10 nicht katholisch, von 2 bis 6 Jahren. Die Kosten werden aus Renten (z. Z. 352 M.) und durch die Gemeinde gedeckt. Die Anstalt ist nur von März bis Ende Oktober geöffnet.

75. **Versbach** (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde durch Witwe Ottilia Weber im Jahre 1887 gegründet, ging im Jahre 1892 in die Hände des Kinderbewahrvereins Versbach über. Eigenes Haus mit Saalanbau und Spielplatz. Die Leitung besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 3 Schwestern). Raum für 100 Kinder, z. Z. sind es 70, 30 Knaben, 40 Mädchen, alle katholisch, von 2 bis 6 Jahren. Kosten deckt der Verein (50 Mitglieder per Monat 25 Pf.), dazu kommen die Beiträge der Kinder (per Woche 20 Pf.) und Zuschuß der Gemeinde (100 M.) Besuchzeit: 8—11 und 1—5 (6) Uhr.

76. **Volkach** (Städtchen). Die Anstalt wurde im Jahre 1857 von der Gemeinde gegründet. Die Räume. 2 Zimmer, befinden sich im Filialkloster der Franziskanerinnen von Dillingen. Spielplatz 300 qm groß. Die Schwestern (z. Z. 2) leiten die Anstalt. 70—80 Kinder, 30 Knaben, 40—50 Mädchen, alle katholisch, vom 2. Jahr an. Die Kinder bringen Beiträge (per Woche 10—20 Pf.; ca. 30—40 Kinder sind frei). Die Gemeinde steuert 100 M. bei. Besuchzeit: 7 (8)—11 und 12—4 (5) Uhr.

77. **Weibersbrunn** (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde vom St. Johanniszweigverein Aschaffenburg im Jahre 1887 gegründet. Saal im Schulhaus mit großem Spielplatz. Jetzt Eigentum der Gemeinde. Die Anstalt (nebst Mädchen-Schule) besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern (z. Z. 4 Schwestern). 60 Kinder, 20 Knaben, 40 Mädchen, alle katholisch, von 1½ Jahren an. Die Kosten deckt der Verein und die Regierung. Besuchzeit: 7 (8)—5 Uhr. Einzelnen wird Mittagessen gegeben.

78. **Wiesen** (Pfarrdorf.) Die Anstalt wurde im Jahre 1882 von Pfarrer Dr. Frank gegründet. In der „Erziehungsanstalt" ein geräumiger Saal, Spielplatz 374 qm groß. Jetzt Eigentum des St. Johanniszweigvereins Aschaffenburg. Die Leitung besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern (z. Z. 1 Schwester). Kinder sind es 84, 38 Knaben, 46 Mädchen, alle katholisch, von 2 bis 6 Jahren. Die Kosten trägt die Anstalt. Im Sommer bringt jedes

Kind per Woche 5 Pf., im Winter einige Scheitchen Holz. Besuchzeit: 8—11 und 1—4 (6) Uhr.

79. **Wintersbach** (Pfarrdorf.) Die Anstalt wurde vom Johannis-zweigverein Aschaffenburg im Jahre 1889 begründet. Eigener Bau mit 2 Sälen, Spielplatz ca. 100 qm groß. Eigentum des Vereins. Die Leitung besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern (z. Z. für Anstalt und Schulen 4 Schwestern). Es besuchen 30—70 Kinder je nach Jahreszeit die Anstalt, 10—30 Knaben, 20—40 Mädchen, alle katholisch, von 1 bis 6 Jahren. Die Kosten deckt der Verein. Für Mittagessen zahlen 5—10 Kinder à Kind per Woche 20 Pf.

80. **Wipfeld** (Pfarrdorf). Die Anstalt wurde im Jahre 1885 von Frau Dr. Joh. Ringelmann (früher auf Schloß Klingenberg bei W. ansässig), gegründet und sonst mit Legaten bedacht. Eigener Bau, Saal, Spielplatz, Halle. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen Franziskanerinnen von Dillingen (z. Z. 2 Schwestern). Raum für 80 Kinder, z. Z. sind es 72, 39 Knaben, 33 Mädchen, alle katholisch, vom 1. bis 6. Lebensjahr. Die Kosten werden durch Renten (17309 M. Kapital) und freiwillige Gaben aufgebracht. Besuchzeit: 7 (8)—5 (4) Uhr.

81. **Wörth a. M.** (Städtchen). Die Anstalt wurde, nachdem ein Legat von Frl. Hartmann vorhanden war, im J. 1893 von Pfarrer Haus gegründet. In der alten Schule Saal, dazu 170 qm. großer Spielplatz. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 1 Schw.). Raum für 100 Kinder, vorhanden 100, 55 Knaben, 45 Mädchen, 5 nicht katholisch, vom 2. bis 6. Lebensjahr. Die Kosten werden aus Zinsen (2500 Mark Kapital), den Beiträgen der Kinder (per Woche 10 Pf., — 10 Kinder sind frei) und dem Zuschusse der Gemeinde gezahlt. Besuchzeit 9—11 und 12—½4 (½6) Uhr.

82. **Würzburg.** Domerpfaffengasse 11. Die Anstalt wurde 1836 durch Frau Gräfin Rothenhan unter Mithilfe mehrerer Damen gegründet, ist in einem städtischen Anwesen (2 Säle, geräumiges Zimmer, Spielplatz) untergebracht und derzeit Eigentum und Obsorge des „Frauenvereins a. V.“ Raum für über 200 Kinder, z. Z. sind es 176, 105 Knaben, 71 Mädchen, 8 nicht katholisch, vom 3. bis 6. Lebensjahr. Die Kinder zahlen per Woche einen Beitrag von 18—30 Pf. Besuchzeit: 7 (½8)—4 (6) Uhr. Mittagessen wird an sämtliche Kinder verabreicht, nicht eigens verrechnet. Die Leitung besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern (z. Z. insgesamt 5 Schw.).

83. — Bohnesmühlgasse 18. Anstalt des St. Elisabethenvereins, gegründet 1880. Im Gebäude des Elisabethenvereins (Bohnesmühlgasse 18) nun mehr 2 Säle, Spielplatz (571 qm groß) und Halle (110 qm groß) im Anwesen Nr. 22. Eigentum des Vereins. Die Leitung besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern (ab 1897 — 3 Schw.). Raum (ab 1897) für 150—160 Kinder, z. Z. sind es 120, 50 Knaben, 70 Mädchen, 16 nicht katholisch, von 2 bis 6 Jahren. Kosten deckt der Verein. Die Kinder bringen jedes Monat den Beitrag von 1 Mk. Besuchzeit: 8—11 und 1—5 Uhr.

84. — K. B. A. in der Marienanstalt (Franz-Ludwigstraße 26). Die Anstalt wurde im J. 1879 von Stadtpfarrer geistl. Rat Mich. Beckert gegründet. 1894/95 Neubau. Besonderes Gebäude, Eigentum des Vereins für weibliche Dienstboten; große Räume und Spielplätze. 30 Kinder intern (10 Knaben, 20 Mädchen), 25 extern (12 Knaben, 13 Mädchen). Die Anstalt

besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern (2 Schwestern, 2 Kandidatinnen) Für die Kinder werden 2 Mk. monatlich bezahlt (jedes weitere Geschwister 1 Mk. per Monat). Mittagessen erhalten 8 auswärtige (gegen 10 Pf.).

85. — Grombühl. Die Anstalt wurde 1890 vom St. Elisabethenverein in der Anstalt Vincentinum gegründet, steht jetzt in Verwaltung einer eigenen vom Verein gewählten Kommission. Saal, Zimmer 2c. in mietweiser Benützung, ebenso die 140 qm große Halle und der 747 qm große Spielplatz und Garten. Die Leitung besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 3 Schwestern). Die Höchstzahl 100 Kinder vorhanden. ca. 40 nicht katholisch, von 2 bis 6 Jahren. Im Sommer bei Aufenthalt im Freien größere Anzahl. Die Kosten (2000—3000 Mk.) werden durch Beiträge eines Vereins (140 Mitglieder, 380 Mk.). Beiträge der Kinder (per Tag 5 Pf., 30—35 sind frei), Zuschüsse des Magistrats (500 Mk.), der Armenpflege (208 Mk.), der Oberthür'schen Stiftung gedeckt. Besuchzeit: 8 (9)—5 (6) Uhr. Mittagessen wird verabreicht, nicht eigens verrechnet.

86. — Mainviertel, Burkarderstraße 30. Die Anstalt wurde im J. 1860 unter dem Schutze des Stadtpfarrers J. J. Ruland von Frl. Marg. Sambeth begründet, wechselte wiederholt ihre Stätte, bis sie 1868 in das alte Burkarder Schulhaus gegen Miethentschädigung einzog. Im J. 1888 ging die Anstalt käuflich an ihre jetzige Besitzerin, Lehrerin Maria Molitor über. 2 große Schullokale, 1 großes Eßzimmer, als Spielplatz darf während der schulfreien Zeit der Spielplatz der Volksschule benützt werden. In der Anstalt sind 4—5 Personen thätig. Zahl der Kinder 174, 89 Knaben, 85 Mädchen, 8 nicht katholisch, vom 2. bis 6. Lebensjahr. Die Kosten (2000 Mk.) deckt die Besitzerin durch die Beiträge der Kinder (Kinder aus besserer Familie per Woche ohne Kost 2 Mk., mit Kost 4 Mk., für arme Kinder per Woche 80 Pf.) und Zuschuß des Magistrats (unentgeltliche Miete, 100 Mk. für Beheizung). 17 Kinder sind frei. Mittagessen wird an ca. 50 Kinder verabreicht. Besuchzeit: 7—4 (5) Uhr.

87. **Zeil a. M.** (Städtchen.) Die Anstalt wurde im J. 1884 von Pfarrer Link mit Hilfe der Hofmann'schen Stiftung gegründet. Eigenes Haus, Saal, großer Garten mit Spielplatz. Die Leitung besorgen 2 ledige Personen. Raum für 60 Kinder, vorhanden 55, 30 Knaben, 25 Mädchen, alle katholisch, vom 3.—6. Lebensjahr. Beiträge der Kinder per Woche 20 Pf. Besuchzeit: 7 (8)—5 (6) Uhr.

88. **Zell a. M.** (Pfarrdorf.) Die Anstalt wurde im J. 1868 von Pfarrer Kestler und Frau Fanny von König gegründet. Eigenes Haus mit Saal, Spielplatz 11 ar groß, Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern (z. Z. 2 Schwestern). Raum für 110 Kinder, z. Z. sind es 82, 38 Knaben, 44 Mädchen, alle katholisch, vom 4. bis 6. Lebensjahr. Die Kosten werden aus den Zinsen (25 000 Mk. Kapital) gedeckt. Besuchzeit: 9—5 Uhr. Fast alle Kinder erhalten (gegen 20 Pf. per Woche) Mittagsuppe. Handarbeitsschule verbunden.

89. **Zellingen** (Pfarrdorf.) Die Anstalt wurde im J. 1882 von Pfarrer Christoph Rügemer im St. Josephshaus gegründet. Saal und Spielplatz. Eigentum der Gemeinde. Die Leitung besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 2). Raum für 100 Kinder, z. Z. sind es 70, 30 Knaben, 40 Mädchen, alle katholisch, vom 2. bis 6. Lebensjahr. Beiträge der Kinder per Woche 20 Pf. Besuchzeit: 7 (8)—11 und 12—4 (6) Uhr. Mit Handarbeitsschule verbunden.

Außer diesen bestehenden Kinderbewahranstalten ist für künftig zu gründende bereits der Grund gelegt, sei es durch milde Vermächtnisse, deren Ertrag noch nicht zureicht, sei es durch eigens zu diesem Zweck geschaffene Vereine in den Orten: Donnersdorf, Eichenbühl, Euerhausen, Fladungen, Geldersheim, Großwallstadt, Homburg a. M., Marktbreit, Neubrunn, Rüdenau, Saal a. S., Tückelhausen, Unterleinach, Wiesentheid (in letzterer Gemeinde wird die Anstalt im J. 1897 noch begründet).

Knaben- und Mädchenhorte d. h. Anstalten zur Beaufsichtigung und Beschäftigung schulpflichtiger Kinder während der schulfreien Zeit sind von katholischer Seite nicht in's Leben gerufen. Simultane Anstalten dieser Art sind von Würzburg und Bad-Kissingen gemeldet.

3. Kapitel.

Anstalten zur Besserung gefallener oder sittlich gefährdeter, nicht mehr schulpflichtiger weiblicher Personen.

Es besteht in der Diözese eine einzige derartige Anstalt.

Besserungsanstalt Oberzell, Gemeinde Würzburg, Pfarrei Zell. Sie wurde gegründet im Jahre 1855 von Fräulein Antonia Werr, ist Eigentum und Anstalt des katholischen Jungfrauenvereins von der heiligen Kindheit Jesu, dessen Mitglieder dem 3. Orden des h. Franziskus angehören und klösterliche Kleidung tragen. Eigenes, sehr geräumiges und gesundes Haus. Aufnahme finden katholische Mädchen, die werktagsschulfrei und frei von ansteckenden Krankheiten sein müssen. Pflegesatz 10 bis 15 Mark im Monat. Dauer des Aufenthaltes berechnet sich auf 2 Jahre. Die Anstalt hat Raum für 30 Mädchen, z. Z. befinden sich in derselben 14, davon sind 6 durch Gemeinden, 8 durch Private untergebracht. 6 Mitglieder des Vereins besorgen die innere Leitung der Anstalt. Der Sonntagsschul-Unterricht wird in der Anstalt erteilt. Hauptbeschäftigung: Handarbeit und häusliche Arbeiten. Durchschnittlich die Hälfte werden mit günstigem Erfolg entlassen. Es wird auf gute Unterbringung gesehen. Die Mittel werden aus Pflegegeldern, Arbeiten, Geschenken von Wohltätern und Zuschüssen aus Distriktskassen aufgebracht. Das Fehlende hat der Jungfrauenverein zu tragen (im Jahre 1894 4870 Mark, im Jahre 1895 3510 Mark Fehlbetrag).

4. Kapitel

Ambulante Armen- und Krankenpflege; Hausarmenpflege.

Betreff Prinzipien und Geschichte sei auch an dieser Stelle wieder auf die Schrift von Landesrat Brandts verwiesen.

I. Vinzenz- und Elisabethenvereine.

Es wird gerade für dieses Kapitel von Bedeutung sein, hervorzuheben, daß in der Diözese Würzburg nur 3 Städte mit über 10 000 Einwohnern sich finden und zwar Aschaffenburg mit 15 810 Seelen (davon 11 185 Katholiken), Schweinfurt mit 13 515 Seelen (davon 3713 Katholiken) und Würzburg mit 68 714 Seelen (davon 47 330 Katholiken). Es folgen noch Kitzingen mit 8052 Seelen (2558 Katholiken), Kissingen mit 4245, Lohr mit 4207, Heidingsfeld mit 3727, Miltenberg mit 3534 Seelen. Die übrigen 33 Städtchen haben unter 3000, die meisten (22) zwischen 1000 und 2000, einzelne sogar unter 1000 Einwohnern. — Unstreitig übt die Einwohnerzahl auf die Organisation der Armen- und Krankenpflege, auf das Bedürfnis nach derselben und ihre Wirksamkeit einen ganz bedeutenden Einfluß aus.

Die Gründung eines Vinzenz- und eines Elisabethenvereins, in welchen Vereinen die Hausarmenpflege in unserem Jahrhundert vorzüglich ihren Wirkungskreis gefunden hat, ist in dem Bistum Würzburg eine Frucht der im Frühjahre 1853 von Vätern der Gesellschaft Jesu in Würzburg selbst abgehaltenen Mission. Am 23. März 1853 traten 51 Männer in einen Vinzenzverein zusammen, während in demselben Monate eine ungleich größere Zahl von Frauen und Jungfrauen einen St. Elisabethenverein bildeten. Entgegen der ursprünglichen Absicht beschränkte der St. Vinzenzverein seine Thätigkeit sehr bald auf die Fürsorge für Erziehung verwahrloster Knaben bezw. auf die Errichtung einer entsprechenden Rettungsanstalt; der St. Elisabethenverein behielt bis auf den heutigen Tag die Sorge für Armenpflege bei, aber ebenfalls mehr in

untergeordneter Weise gegenüber der Fürsorge für seine Mädchen-Erziehungsanstalt. Erst im Jahre 1874 bildete sich, angeregt hauptsächlich durch den H. H. Stadtpfarrer, geistlichen Rat Beckert, eine eigentliche St. Vinzenzkonferenz der Marienkapelle, der im Jahre 1875 die Konferenz der Pfarrei St. Peter folgte. Es blieb das Werk des h. Vinzenz der Hauptsache nach auch auf die Stadt Würzburg in der Folgezeit beschränkt. Hier bestehen fünf Konferenzen mit folgendem Mitgliederstand und Arbeitsausweis für das Jahr 1896:

Dompfarrei: 25 ordentliche Mitglieder, 149 außerordentliche Mitglieder, 3 265 Mk. 87 Pf. Einnahmen, 3 167,46 Mk. Ausgaben. 116 Familien unterstützt.

St. Peter: 44 ordentliche Mitglieder, 118 außerordentliche Mitglieder, 2 733 Mk. 05 Pf. Einnahmen, 2 711,84 Mk. Ausgaben. 119 Familien, 22 Einzelne unterstützt.

Stift Haug: 33 ordentliche Mitglieder, 8 außerordentliche Mitglieder, 1 319 Mk. 32 Pf. Einnahmen, 1 161,59 Mk. Ausgaben. 82 Familien, 6 Einzelne unterstützt.

St. Burkard: 30 ordentliche Mitglieder, 24 außerordentliche Mitglieder, 1 115 Mk. 56 Pf. Einnahmen, 951,41 Mk. Ausgaben. 63 Familien unterstützt.

St. Gertraud: 10 ordentliche Mitglieder, 30 außerordentliche Mitglieder, 813 Mk. 56 Pf. Einnahmen, 729,42 Mk. Ausgaben. 35 Familien, 2 Einzelne unterstützt.

Die Summe der Einnahmen betrug demnach 9 247 Mk. 36 Pf., der Ausgaben 8 721 Mk. 72 Pf.; unterstützt wurden 415 Familien und 30 Einzelarme. Die Gesamtzahl der Mitglieder beläuft sich auf 142 ordentliche, 329 außerordentliche, insgesamt 471 Mitglieder. Außerdem besitzt der Gesamtverein ein Vermögen von 52 942 Mk., das aber noch teilweise belastet ist.

Der St. Elisabethenverein (ein einziger für die ganze Stadt) zählt z. Z. 354 Mitglieder. Die Vorstandsdamen (je 1 für den bestimmten Stadtbezirk) besuchen die Armen und referieren in den Vorstandssitzungen. Der Verein gewährt Unterstützungen an Geld (Miete) und an Holz und Kohlen. Es wurden 24 Familien unterstützt. Die eigentlichen Mitgliederbeiträge ergaben 1 185 Mk., die Gesamteinnahmen 19 387 Mk. 40 Pf., denen Gesamtausgaben mit 19 287 Mk. 81 Pf. dabei 1 530 Mk. 33 Pf. speziell für Arme gegenüberstanden.

Die Umfrage in der Diözese ergab folgende Notizen über einzelne ähnliche Vereine:

1. Fladungen. Elisabethenverein, gegründet durch H. H. Stadtpfarrer Hohmann im Jahre 1895. 30 Mitglieder mit 2 Mk. Jahresbeitrag. Vorsteherin Frau Apotheker Raab. Jahreseinnahmen 60 Mk. Beiträge und sonstige freie Reichnisse. Es wurden 24 Familien unterstützt.

2. **Heidingsfeld.** Vincentiusverein. Vorstand H. H. Stadtpfarrer Trabert. Alle 14 Tage ist Sitzung. Bei den Sitzungen wurden als Sammelgelder 50 Mk. vereinnahmt, im Ganzen 300 Mk., mit denen 12 Familien unterstützt wurden.

3. **Karlstadt.** St. Johanniszweigverein, 1854 gegründet. Vorsitzender ist H. H. Stadtpfarrer Dittmann; 68 Mitglieder. Gesamteinnahme 956 Mk. 18 Pf. Gesamtausgabe 910 Mk. 23 Pf., mit denen 7—8 Personen dauernd, 30 zeitweilig unterstützt wurden.

4. **Kitzingen.** Elisabethenverein, im Jahre 1860 gegründet. Vorstand H. H. Stadtpfarrer Günder. 253 Mitglieder mit 20 Pf. Monatsbeitrag. Gesamteinnahme 4 782 Mk. 07 Pf., von denen die Kinderbewahranstalt unterhalten und für die Pflege der Kinder gesorgt wird.

5. **Marktheidenfeld.** Theresienverein (Frauenverein) zur Unterstützung Armer, Kranker und Erstkommunikanten. Unterstützung zumeist in Naturalien. Vorsteherin Frau Witwe Martin. 38 Mitglieder. 190 Mk. Einnahmen, 185 Mk. Ausgaben. Unterstützt wurden 23 Familien.

II. Ambulante Krankenpflege durch Ordensgenossenschaften.

Ambulante Krankenpflege durch Schwestern klösterlicher Genossenschaften ist in der Diözese Würzburg im Jahre 1854 zuerst eingerichtet worden. In diesem Jahre (26. Oktober) wurden 4 Schwestern aus dem bekannten Mutterhause Niederbronn (Diözese Straßburg) durch den St. Elisabethenverein zur Leitung der vom Vereine gegründeten Rettungsanstalt und zur Übernahme der Hauskrankenpflege gewonnen. Die Thätigkeit der Schwestern wurde von Anfang an sehr stark in Anspruch genommen. Im Jahre 1856 wurden bereits 189 Kranke mit 1 250 Nachtwachen, im Jahre 1861/62 durch 18 Schwestern 315 Kranke in 3 156 Tag- und 4 097 Nachtwachen verpflegt. Vom Jahre 1856 an übernahmen dieselben auch Spitäler (zuerst Kissingen). Im Jahre 1866 erhielt die Filiale Würzburg Korporationsrechte als Mutterhaus einer von Niederbronn unabhängigen Diözesankongregation.

Neben diesen aus Niederbronn berufenen Ordensschwestern gründete im Jahre 1855 die Jungfrau Antonia Werr in Oberzell den katholischen Jungfrauenverein von der hl. Kindheit Jesu, ursprünglich als Zweigverein des St. Johannisvereins in München. Die Mitglieder gehören dem dritten Orden des h. Franziskus an, tragen klösterliche Kleidung, besitzen aber noch nicht die kirchliche Bestätigung. Auch dieser Verein hat sich gut entwickelt und entfaltet gerade in der ambulanten Krankenpflege eine sehr opferwillige und anerkannte Thätigkeit.

Infolge ihrer Wirksamkeit in verschiedenen bereits länger bestehenden örtlichen Anstalten haben sodann noch Franziskanerinnen aus dem Mutterkloster Maria Stern in Augsburg sowie ebensolche aus dem Mutterhause

in Dillingen a. D. in einigen Gemeinden ambulante Krankenpflege übernommen.

Zur Zeit ist geordnete ambulante Krankenpflege an 43 Orten des Bistums eingerichtet; davon haben 17 eigene Niederlassungen, in 10 Orten wohnt die Pflegeschwester in der Kinderbewahranstalt, in 16 Orten ist die ambulante Krankenpflege an eine Kranken- oder Pfründner-Anstalt angeschlossen. In 4 von den letzteren Orten übernehmen die für die Anstalt bestimmten Schwestern die Pflege der Hauskranken je nach Möglichkeit.

Thätig sind in der ambulanten Krankenpflege:

1. Töchter vom h. Erlöser an 36 Orten mit 145 ausdrücklich zu diesem Dienste bestimmten Schwestern; außerdem besorgen sie dieselbe nach Möglichkeit an 3 Orten.
2. Jungfrauenverein von Oberzell an 3 Orten mit 28 speziell bestimmten Schwestern (in Zell a. M. stehen dieselben nach Bedarf zur Verfügung).
3. Franziskanerinnen von Augsburg an 3 Orten, davon an zweien als Nebendienst zur Spitalpflege, an einem ist 1 Schwester hiefür bestellt.
4. Franziskanerinnen von Dillingen an 1 Ort mit 1 Schwester.

Die Zahl der nur für Hauskrankenpflege fest bestellten Schwestern beträgt 175, an 3 Orten ist sie nicht bestimmbar.

Von diesen 175 Krankenschwestern treffen auf die Stadt Würzburg allein 111 Schwestern.

In der Krankenpflege thätige Brüder gibt es in dem Bistum Würzburg überhaupt nicht.

Im Einzelnen verteilen sich die Niederlassungen auf die Pfarreien wie folgt:

Nr.	Ort	Jahr der Gründung	Zahl der Kräfte	Bezeichnung der Ordensgenossenschaft Wohnung	Bemerkungen.
1	Arnstein	1887 1. Juli.	1	Töchter vom hl. Erlöser (Distriktsspital).	Pflege unentgeltlich (wird durch Stiftung 2800 M. und Stadtkasse gedeckt).
2	Aschaffenburg	1859	10	Töchter vom hl. Erlöser (Eigenes Anwesen).	Vom St Elisabethenverein berufen und unterhalten. 155 Kranke in 1768 Tag- und 1611 Nachtpflegen.

Nr.	Ort	Jahr der Gründung	Zahl der Kräfte	Bezeichnung der Ordensgenossenschaft Wohnung	Bemerkungen.
3	Dettelbach	1891 19. März	2	Töchter vom h. Erlöser (Stiftung mit eigenem Häuschen u. 4—5000 M.)	Pflege unentgeltlich. 150—160 Kranke, täglich 10—15; Nachtwachen f. jede Schw. per Woche 3—4.
4	Eltmann	—	n. Möglichkeit	" (Distriktsspital)	
5	Ernstkirchen	1880	je n. Bedarf und Möglichkeit	" (Distriktsspital)	Unentgeltlich; auch in der Umgebung.
6	Estenfeld	1889	1	" (Kinderbewahranstalt)	Die Gemeinde zahlt 100 Mark.
7	Fladungen	—	n. Möglichkeit	Franziskanerinnen von Maria Stern (Distriktsspital)	5—6 Familien.
8	Goldbach	1891 1. Sept.	1	Töchter vom h. Erlöser (Kinderbewahranstalt)	St. Johannis-Zweigverein (180 Mitgl.) zahlen à Person 3 M. und haben Anspruch auf unentgeltl. Pflege für sich u. ihre Familie, per Jahr 691 Besuche bei Tag und 164 Nachtwachen.
9	Großheubach	1885	je n. Bedarf	" (Elisabethenanstalt)	Unentgeltlich.
10	Großlangheim	1868	1	" (St. Josefsstift)	Unentgeltlich.
11	Großostheim	1894	2	" (ohne sonstige Anstalt)	„Großostheimer Spitalstiftung".
12	Hammelburg	1878	je nach Möglichkeit	Franziskanerinnen von Maria Stern (Distriktsspital)	Unentgeltlich.
13	Haßfurt	1872	1	Töchter vom h. Erlöser (im städt. Krankenhaus)	auf Kosten der Stiftung d. Witwe Marg. Th. Dümlein (3400 fl) 18 Fam., 64 Nachtwachen, entspr. Tagwarten.
14	Heidingsfeld	?	1	" (Bürgerspital)	20 Pflegetage u. 84 Nachtwachen.
15	Hofheim	1873	1	" (städt. Krankenhaus)	80 Pflegetage; 12 Nachtwachen.
16	Karlstadt	1873 Okt.	nach Bedarf	Die 5 Pflegeschwestern (Töchter vom h. Erlöser) im städt. Spital	200 Kranke; täglich 3 bis 4; 2095 Pflegetage, 486 Nachtwach.
17	Kissingen Stadtgemeinde	1895 Herbst	1	Töchter vom h. Erlöser (städt. Pfründnerhaus)	Unterhaltungsfond 1900 Mark.
18	Kissingen für die Kurzeit		2	Töchter vom h. Erlöser (Hohmann-Hemmerich'schen Pfründnerspital)	

Nr.	Ort	Jahr der Gründung	Zahl der Kräfte	Bezeichnung der Ordensgenossenschaft Wohnung	Bemerkungen.
19	Kitzingen	1860	5	Töchter vom h. Erlöser (Schwesternheim)	Für Kosten kommt d. Elisabethen-Verein auf. Im Jahre 1895 waren es 1062 Pflegtage u. 632 Nachtwachen.
20	Kleinwallstadt	1886	1	Franziskanerinnen aus Maria Stern (Kern'sche Bewahranstalt)	Kosten trägt die Kern'sche Stiftung.
21	Klingenberg	1875	2	Töchter vom h. Erlöser	Kosten trägt die Gemeinde. 55 Personen, 4–5 tägl., 652 Pflegetage, 164 Nachtwachen im J. 1895 (gegen sonst niedriger Stand).
22	Kürnach	1895 Sept.	1	Franziskanerinnen von Dillingen (Kinderbewahranstalt)	Wird für 5 Jahre von einer Familie gezahlt.
23	Laufach	1895	1	Töchter vom h. Erlöser (Kinderbewahranstalt)	Zur Anleitung in der Familienpflege.
24	Lengfeld	1889	1	Töchter vom h. Erlöser (Kinderbewahranstalt)	Freiwillige Reichnisse.
25	Marktheidenfeld	1890	2	Töchter vom h. Erlöser (Gemeindekrankenhaus)	Kosten trägt die Gemeinde (nur die Vermögenden zahlen 50 Pf. per Tag). Verpflegt 34 Fam. in 74 Tag- und 105 Nachtpflegen. 20 Fam. mit 42 bezw. 59 Warten unentgeltlich.
26	Miltenberg		4	Töchter vom h. Erlöser	Freiwill. Geschenke; tägl. 2 Kranke; 220 Nachtwachen.
27	Münnerstadt	1896	1	" (Distriktsspital)	Pflegesatz zu 2 bezw. 1 Mark v Distriktsrat festgesetzt. Arme unentgeltl. aus einer Stiftung von 13,000 M. durch M. Schmitt u. A. M. Gadamer.
28	Neustadt a. S.		je nach Möglichkeit	Töchter vom h. Erlöser	Durch die in dortigen Pflegen thätigen 7 Krankenschwestern.
29	Obernburg	1894	2	"	unentgeltlich.
30	Oberstreu		2	"	
31	Ochsenfurt	c. 1876	2	" (in eigenem städt. Haus)	unentgeltlich.
32	Röllbach	1893	1	Töchter vom h. Erlöser (Kinderbewahranstalt)	Unentgeltlich. 788 Krankenpflegen, 91 Nachtwachen.

Nr.	Ort	Jahr der Gründung	Zahl der Kräfte	Bezeichnung der Ordensgenossenschaft Wohnung	Bemerkungen.
33	Sulzfeld a. M.	1870	5	Töchter vom h. Erlöser in eigenem Anwesen	Kosten gedeckt durch Elisabethen-Verein, 142 Mitglieder.
34	Unsleben	1895 10. Febr.	2	Töchter vom h. Erlöser (Gemeindeanstalt)	Stiftung mit 8000 Mark u. Ortsverein kommen für d. Kosten auf. Im J. 1895 40 Kranke, tägl. ca. 1, Nachtwachen 80, Pflegetage 250.
35	Versbach	1887	2	Töchter vom h. Erlöser (Kinderbewahranstalt)	Für d. Kosten kommt ein Ortsverein auf.
36	Wiesentheid	1881	2	Töchter vom h. Erlöser	Kosten trägt d. Gräflich v. Schönborn'sche Fam. In 107 Fam. 740 Tagpflegen und 147 Nachtwachen.
37	Wörth a. M.	—	2	" (in d. Kinderbewahranstalt)	Kosten trägt eigener Verein mit 300 Mitgliedern. In 50—60 Fam. ca. 800 Pflegetage mit 200 Nachtwachen.
38	Würzburg, Töchter vom h. Erlöser a) Mutterhaus	1854	80	Töchter vom h. Erlöser	Im J. 1895 wurden 696 Fam., täglich im Durchschnitt 40, in 14,388 Tagepflegen und 14,224 Nachtwachen verpflegt.
39	b) Grombühl	—	3	"	
40	Jungfrauenverein in Oberzell a) Burkarderstr. 28	1866	13	Mitgl. d. kath. Jungfrauenvereins zu Oberzell (Eigenes Anwesen)	Verpflegt wurd. 140 Kranke in 3724 Tagwarten, dazu 1726 Nachtwachen. 70 Kranke unentgeltlich
41	b) Peterer Pfarrgasse 3	1892 20. Sept.	15	Mitgl. d. kath. Jungfrauenvereins in Oberzell	J. J. 1895 insgesamt 2504 Nacht- u. 2835 Tagwachen, 34 gegen Pflegesatz und 181 unentgeltlich.
42	Zell a. M.	1855	nach Bedarf	" (Kloster Oberzell)	20 Kranke, 200 Pflegetage, 50 Nachtwachen.
43	Zellingen	1882	2	Töchter vom h. Erlöser (Kinderbewahranstalt)	Unentgeltlich. Die Kosten werd. durch d. Zinserträgnis einer Stift. (Kapital 6144 Mark) und Collekte (ca. 420 Mark per Jahr) gedeckt.

In Großwallstadt, Laudenbach und Schweinheim ist die Einführung von ambulanter Krankenpflege mit Schwestern in Vorbereitung.

5. Kapitel.

Allgemeine Pfründner- und Krankenanstalten.

Entsprechend der geschichtlichen Entwicklung soll im Folgenden der jetzige Stand der Wohlthätigkeitsanstalten für Liebespflege in zwei Abschnitten „Pfründespitäler" und „Krankenhäuser" behandelt werden.

I. Pfründespitäler.

Die Diözese Würzburg besitzt in der Stadt und im Umkreis des Bistums noch eine Reihe von Anstalten, welche in ihren Anfängen bis tief in das Mittelalter zurückreichen. Es sind im Wesentlichen die sogenannten Pfründespitäler. Anfangs dieses Jahrhunderts war deren Zahl speziell in der Stadt Würzburg eine noch viel beträchtlichere.

Es seien vorerst einige geschichtliche Notizen gestattet.

Das erste Hospital, von welchem wir urkundlich wissen, ist das von Bischof Einhard, Graf von Rothenburg (1088—1104) im Jahre 1097 gegründete Hohe Haus oder Einhards Spital (zu damaliger Zeit außerhalb der Stadt im Sand, nächst dem St. Stephanskloster gelegen). Interessant ist aus der Urkunde, mittelst welcher der Bischof dieses Spital der Aufsicht des Abtes zu St. Stephan übertrug, die Anweisung an den Abt: Er solle einen Bruder priesterlichen Standes von gesetztem Alter, unbescholtenen Sitten und menschenfreundlichem Betragen zur Leitung dieses Hospitals aufstellen, welcher unverdrossen täglich zweimal, des Morgens nämlich und Mittags, in der Absicht ausgehen soll, um alle armen und schwachen, aussätzigen, hungrigen, geschwollenen und schwindsüchtigen Leute auf den Straßen aufzustöbern und aufzusuchen, welcher ferner, die er gefunden, auf den Schultern und auf Tragbahren in das Spital zu schaffen nicht unterlasse, damit sie dort getröstet, erquickt und wiederhergestellt werden, der endlich nicht davor zurückschrecke, sie, wenn sie stürben, zu beerdigen. — Das Hohe Haus wurde im Jahre 1151 durch anderweitige Verwendung seiner Einkünfte wieder aufgehoben.

Als erstes bis in unser Jahrhundert fortbestehendes Hospital, das erst durch die Säkularisation beseitigt wurde, ist für die Stadt Würzburg zu nennen das St. Egidien- und Dietrichsspital, gegründet um das Jahr 1140.

Eine äußerst rege Periode in Gründung von Hospitälern beginnt in ganz Franken mit dem 14. Jahrhundert. Die Bewegung, welche in

dem Orden der Brüder des hl. Geistes von Südfrankreich ausging, verbreitete sich auch über Süddeutschland. Wir zählen in diese Zeit die noch jetzt bestehenden, ausdrücklich, soweit die Umfrage ergeben hat, den Titel „zum hl. Geist" führenden Pfründespitäler zu Münnerstadt (gestiftet um das Jahr 1300), Miltenberg (1319), das Bürgerspital zum hl. Geist in Würzburg (1319), die Pfründespitäler zu Kitzingen (1344), Aub (vor 1355), Haßfurt (führt noch den Titel), Neustadt a. S. (in der Konfirmationsurkunde vom Jahre 1430 heißt es: per progenitores fundatum in honorem Si Spiritus). Sicherlich waren seiner Zeit als „Heilig-Geist-Spitäler" auch gegründet die Spitäler zu Gerolzhofen (Gründungsjahr 1314), Mellrichstadt (1349), Karlstadt (1369), Lohr (1363), das Spital zu Stadtprozelten, das nach einer Urkunde im Jahre 1319 nach Prozelten verlegt wurde, und Heidingsfeld. Ebenso führen auf frühe Gründungen die Pfründespitäler zu Ebern und Königshofen i. Gr. zurück, wie Bischof Julius bei Wiedererrichtung derselben bemerkt (bei Ebern: „Als in Vorzeiten durch treue und gutherzige Leute ein Spital in Unserer Stadt Ebern angerichtet und erbaut worden").

Auch das 15. Jahrhundert verzeichnet einige Spitalgründungen, so aus dem Jahre 1422 Röttingen, 1431 Ochsenfurt, 1494 das Spital zu den 14 Nothelfern (Hofspital) in Würzburg; auch das Bürgerspital in Hammelburg datiert aus diesem Jahrhundert.

Eine traurige Zeit begann mit der hereinbrechenden Reformation, der reformirenden, am Kirchen- und Klostergut sich vergreifenden Fürsten- und Städte-Gewalt. Was die weltliche Macht nicht usurpirte, das ging in den Wirren der Zeit seiner Auflösung entgegen. Zwar haben wir in der ersten Hälfte des Jahrhunderts noch die Spitalstiftungen zu Geldersheim (1516), Dettelbach (1530) und Arnstein (1547), aber das Schicksal der meisten Wohlthätigkeitsanstalten wäre wohl besiegelt gewesen, wenn nicht Bischof Julius auch in dieser Beziehung seine ruhige, umsichtige und kraftvolle Fürsorge seinem Bistum zugewandt hätte. Daß der große Fürstbischof neben seinen sonstigen Pflichten auch die Sorge für die Armen von Anfang seiner Regierung als einen Teil seines bischöflichen Amtes betrachtete, ergibt die Thatsache, daß er schon im ersten Jahre seiner Regierung (er wurde am 1. Dezember 1573 zum Fürstbischof gewählt) den Plan faßte, für die Armen und Kranken ein Spital zu erbauen. Am 23. Februar 1575 trat er mit dem Domkapitel in Verhandlungen; da sich dieselben zerschlugen, wählte er als Bauplatz den sogenannten Judengarten und legte daselbst am 12. März 1576 den Grundstein zum Juliushospital". Für den klaren weitausschauenden Plan des jugendlichen Fürstbischofs zur völligen Wiederherstellung seines Fürstbistums ist es

kennzeichnend, daß die erste große That seiner Regierung die Gründung des Spitals war und daß seine Regierungsthätigkeit mit der glücklichen Wiederaufrichtung auch dieser Stiftungen katholischer Wohlthätigkeit im ganzen Lande als dem letzten Gliede einer Kette fürstlicher Thaten schloß.

Da Julius in die Verhältnisse fast aller Spitäler neu ordnend eingriff, so sei hier aus der „Fundation des Julierspitals in Wirtzburg“ (datiert 12. März 1579) der mit dieser Gründung beabsichtigte Zweck wörtlich angeführt: „Darumb haben wir ... Gott dem Allmächtigen zu Lob und Ehre, und den armen Christen unsern Mitbrüdern und Schwestern, zu trost und Ergetzlichkeit ... ein Spital für allerhandt Sorten Arme, Kranke, unvermögliche, auch schatthaffte Leuth, die wundt und anderer Artzney nottürfftig sein, deßgleichen verlassene Waysen und dann für überziehende Pilgram, und dürfftige Personen aufzurichten und zu bawen, und in solchem denselbigen Armen nach Iren jedes Gebür geziemende Unterhaltung und Handreiche willfahren zu lassen ... und also zu einer vollkhomenen Haußhaltung alles von Grundt auff, nit allein zu aller Nottdurfft, sondern auch etwas Aigentlich und vleißig, damit die armen elenden Menschen so zuvor Ire täg bey harten müheseligen Leben Kummers und Trübsals genugsam gelitten und überstandten gehabt, neben Irer geziemender Unterhaltung und Pfleg, auch solcher bequemer und sauberer Gemach halber desto mehr freudt und Ergetzlichkeit empfinden, und dardurch gereitzet und bewegt würden, umb so viel genüglicher Gott deßjhenigen halb, so Ihnen bescheret würdt, und widerfähret, zu danckhen, und für Uns und alle Ihre Wohlthetter zu bitten.“ — In den verschiedenen neuen Spitalordnungen, welche er für die Landspitäler erlassen hat, betont er mit besonderem Nachdruck den katholischen Charakter der Stiftungen. So heißt es in dem Stiftungsbrief für das Pfründespital in Ebern: „Daß fürs erste Niemand dieses Unseres Spitals und gestifteten Almosens Niemand, weder von Manns- oder Weibspersonen, soll theilhaftig gemacht noch aufgenommen werden, denn sie seien Unserer alten, allein-seligmachenden katholischen religion verwandt und zugethan, alte oder preßhafte Leute, die das Ihrige nicht unnützlich verthan und in bemeldeter Unserer Stadt Ebern oder den angehörigen Amtsdörfern geboren oder sonsten wohnhaft ...“

Julius gründete außerhalb Würzburg neu ein Spital zu Rothenfels im Jahre 1597 und in Volkach im Jahre 1607. Ferner stellte er wieder her d. h. baute er von Grund aus neu auf oder dotierte und ordnete im Innern wieder und zwar mit einer bis ins Kleinste gehenden Aufmerksamkeit die Spitäler in Arnstein (1573, dasselbe war erst 1547 gegründet worden), Heidingsfeld (1585), Münnerstadt (1591), Röttingen

(1613), sowie im Jahre 1616 die Spitäler in Dettelbach, Ebern, Gerolzhofen, Haßfurt, Karlstadt, Königshofen, Mellrichstadt, Neustadt a. S. Soweit die dem Verfasser zur Verfügung stehenden geschichtlichen Notizen. Sie allein reichen wohl schon hin, dem Fürstbischof in der Geschichte der kirchlichen Armenpflege aller Zeiten und Völker einen hervorragenden Platz zuzuweisen; sicherlich aber verdient er den vollen Dank seines fränkischen Volkes.

In der Folgezeit blieben die auf solche Weise wieder gefestigten Stiftungen dem Schutze der Fürstbischöfe anvertraut. Es entstanden dazu Neugründungen in Kissingen (1672), Traustadt (1747), Fladungen (1770), Würzburg, Hueberspflege (1794), Volkach (Elgersheimer Hof 1821), Amorbach und Eltmann (1824), Aschaffenburg und Königshofen i. Gr. (1827), Neustadt a. S. (Will'sches Spital 1861), Zeil (1866), Großlangheim (1868), Hammelburg (1876 v. Heß), Kleinwallstadt (1892) und Euerdorf (1896).

Eine eigentümliche Stellung nehmen einige wenige in der Diözese noch vorhandene Anstalten ein, nämlich die Sondersiechenstiftung in Kitzingen (entstanden aus dem Siechhaus mit Kapelle ad s. Nicolaum extra urbem), das Siechenhaus in Schonungen, die Siechenhauspflege in Würzburg, früher eigenes Gebäude mit Kapelle unterhalb Würzburg an der Dürrbacher Steig, wohl gleichfalls ad s. Nicolaum, zumal auf das St. Nikolausfest früher die fürstbischöfliche Hofhaltung besondere Reichnisse gab; auch das „Ehehaltenhaus" war früher „der Bürger Siechhaus St. Nikolaus" vor der Stadt im Sand. Außerdem besteht noch in Münnerstadt ein „Schwesternhaus" (wohl Rest einer Beguinage) und in Mellrichstadt ein auf alter Stiftung beruhendes Armenhaus.

Von sämtlichen Pfründe- oder Versorgungshäusern in der Diözese sind 33 ausgesprochen katholisch; vor allem war es Fürstbischof Julius, welcher mit Umsicht die religiösen Verhältnisse ordnete; sämtliche derartige Anstalten aber gehen auf katholische Stiftungen oder Stifter zurück, nur Amorbach und Aschaffenburg haben von Gemeindewegen in diesem Jahrhundert ihre Spitäler ohne konfessionellen Charakter gegründet.

Die Pfründespitäler sind zumeist gut dotirt, haben ihre eigene Verwaltung, welche je nach dem Rechtsstand unter der Aufsicht der Gemeinde oder der Staatsbehörde fungiert. Das Vermögen beträgt bei den 30 Stiftungen auf dem Lande, von denen Angaben vorliegen, ca. 7 Mill. 170,138 Mk.; es bewegt sich die Höhe zwischen dem niedrigsten (Zeil) mit 19,629 Mk. und dem höchsten (Aub) mit 645,214 Mk. Von 3 bedeutenden Stiftungen liegen keine Angaben vor. Die vier aus der Stadt Würzburg nachstehend aufgeführten Anstalten haben einen Ver-

mögensstand von 12,888,519 Mark 46 Pfennig, wobei das Juliusspital allerdings den größeren Teil der Vermögensaufwendung für die stiftungsberechtigten Kranken macht.

Es wurden nach den vorliegenden Angaben im Jahre 1895 in den Pfründespitälern verpflegt 621 Pfründner und Pfründnerinnen außerhalb Würzburgs, in Würzburg genossen 301 Personen im Besitz von inneren Pfründen die Wohlthaten der Stiftungen. Außerdem waren noch eine große Zahl äußerer Pfründen besonders im Bürgerspital und in der Hueberspflege vergeben.

Die Verpflegung in den Anstalten, soweit dieselben eine eigentliche Verpflegung aufweisen, besorgten:

in 26 Anstalten Töchter vom hl. Erlöser mit 70 Schwestern,

in 5 Anstalten Franziskanerinnen von Maria Stern mit 18 Schwestern,

in 1 Anstalt (Aschaffenburg) Vincentinerinnen,

in 9 Anstalten weltliches Personal, darunter 6 auf dem flachen Land, 3 (nämlich Juliusspital, Bürgerspital und Huebers-pflege) in Würzburg mit 45 Personen.

Die Pfründespitäler bestehen zumeist baulich ganz für sich ohne Anschluß an eine weitere Anstalt.

Im Einzelnen sei über dieselben folgendes mitgeteilt:

Pfründnerspitäler besitzen folgende Orte in der Diözese Würzburg:

1. Amorbach. Eigenes Gebäude, in welchem zugleich Kranken- und Waisenhaus untergebracht ist. Die Anstalt, Eigentum der Stadtgemeinde unter magistratischer Verwaltung, wurde im Jahre 1824 gegründet. Aufnahme finden Arbeitsunfähige ohne Unterschied der Religion, des Alters und Geschlechtes. Über die Aufnahme entscheidet der Armenpflegschaftsrat. Z. Z.*) sind in der Anstalt 17 Pfründner, 14 Männer, 3 Frauen. Innere Leitung und Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (z. Z. 4 für die Gesamtanstalt).

2. Arnstein. Huttenspital für dürftige und würdige alte katholische Leute des Hochstiftes Würzburg. Gegründet 1547 von Mauritius von Hutten, Bischof von Eichstädt und Domprobst von Würzburg. In seine derzeitige Form (baulich) gebracht unter den Fürstbischöfen Johann Philipp von Greiffenklau und seinen Nachfolgern. Eigentum des Staates als selbständige Stiftung mit eigenem Spitalverwalter. Über die Aufnahme entscheidet die Spitalkommission (Stadtpfarrer, Arzt und Verwalter). Unterhalten werden 30 Pfründner, 15 Männer, 15 Frauen. Die innere Leitung und Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (z. Z. 4 Schwestern). Stiftungsvermögen 470,256 Mk.

3. Aschaffenburg. Städtische, Kranken- und Wohlthätigkeitsanstalt (Wermbachgasse 40), wie der Name ergibt, mit dem Krankenhaus

---

*) Z. Z. bedeutet: zur Zeit der in der zweiten Hälfte des Jahres 1896 vorgenommenen Erhebungen.

räumlich verbunden, gegründet im Jahre 1827. Es sind 26 Pfründner, z. Z. 8 Männer, 16 Frauen. Einkauf mit 2000—5000 Mk. möglich. Die Pflege besorgen Vincentinerinnen.

4. Aub. Pfründnerspital zum hl. Geist. Gründungsurkunde nicht vorhanden. Am 12. Juni 1355 zur eigenen Pfarrei erhoben. Errichtet für arme altersschwache arbeitsunfähige Personen katholischer Religion aus den Orten Aub, Baldersheim, Biberehren, Buch, Burgerroth, Gaukönigshofen, Gelchsheim, Hemmersheim, Klingen, Öllingen, Stalldorf und Tauberrettersheim. Selbständige Stiftung mit 645,214 Mark Vermögen unter Staatsaufsicht mit eigenem Verwalter. Über Aufnahme entscheidet der Spitalpflegeausschuß. Die Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 4 Schwestern). Unterhalten werden 30 Pfründner, 15 Männer, 15 Frauen. 30 Pfründen zu je 40 Mark werden an arbeitsbeschränkte Personen nach auswärts verliehen.

5. Brückenau. „Armenversorgungshaus". Stiftung Königs Ludwig I. für unentgeltliche Unterbringung und Verpflegung von altersschwachen armen Gemeindeangehörigen aus Brückenau. Das Stiftungskapital (8000 Gulden) wird noch admassiert.

6. Dettelbach. Horn'sches Pfründnerspital. Gestiftet i. Jahre 1530 von Matthias Horn, jur. utr. Dr., Domherrn zu Brixen für ehrliche mittellose und erwerbsbeschränkte Bürgersleute katholischer Religion, die Hälfte männlichen, die Hälfte weiblichen Geschlechtes (Eheleute werden nur vorübergehend zur Pflege aufgenommen). Selbständige Stiftung mit 178,968 M. Fond unter Aufsicht der Gemeindeverwaltung. Unterhalten werden 16 Pfründner, je 8 Männer und Frauen. Es können sich auch Pfründner einkaufen, Zuwendung je nach Alter und Vermögensverhältnissen (zur Zeit 1 Pfründner). Die innere Leitung und Pflege besorgen Töchter vom heiligen Erlöser zur Zeit 4 Schwestern).

7. Ebern. Distriktspfründnerspital. Gegründet (nach Bischof Julius Worten) in Vorzeiten durch treue und gutherzige Leute (Stiftungsbrief nicht vorhanden), ist durch Fürstbischof Julius im Jahre 1616 wieder aufgerichtet worden. Es ist bestimmt zur Pflege alter arbeitsunfähiger Personen, die das Ihrige nicht unnützlich verthan und in der Stadt Ebern oder den anstoßenden Amtsdörfern geboren und erzogen worden sind. Sie müssen (nach ausdrücklicher Bestimmung des Fürstbischofs in allen diese Spitäler betreffenden Ordnungen) „Unserer alten, allein-seligmachenden katholischen religion verwandt und zugethan sein". — Selbständige Stiftung unter eigener Verwaltung, die auch über Aufnahme entscheidet. Vermögen 87,922 Mark. Unterhalten werden 12 Pfründner, je 6 Männer und Frauen. Die innere Leitung und Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 2 Schwestern).

8. Eltmann. Städtisches Pfründnerhaus. Gestiftet von der Stadtgemeinde im Jahre 1824 zu Ehren des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Max Josef für alte arbeitsbeschränkte und vollkommen arme, in Eltmann heimatberechtigte katholische Personen. Eigentum der Stadt, welche die Verwaltung besorgt und über die Aufnahme entscheidet. Unterhalten werden zur Zeit 6 Pfründner, 1 Mann und 5 Frauen. Die Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (z. Z. 2 Schwestern).

9. Euerdorf. Philippi'sches Armenasyl. Gestiftet im Jahre 1896 von Privatier Michael Josef Philippi in Würzburg) aus Euerdorf ge-

bürtig). 250,000 M. Vermögen. Aufnahme sollen finden alte arbeitsbeschränkte Katholiken Euerdorfs, welche ihre Armut nicht selbst verschuldet haben. Stiftung noch nicht errichtet. 2 Ordensschwestern für Leitung in Aussicht genommen. Bis zur Erstellung des Baues werden 6 äußere Pfründen (per Tag 60 Pf. à Person) gegeben.

10. Fladungen. Pfründnerspital. 1770 von Johann und Anna Mußmacher durch Zuweisung eines Hauses und ihres Vermögens zur Aufnahme von Armen begründet. Bestimmt zunächst für die (katholischen) Anverwandten der Stifter, (doch enthält der Stiftungsbrief über Religion nichts), sodann die Armen der Stadt ev. Pfarrei ev. des Amtes Fladungen (Zustiftung mit 9000 Gulden 1870 durch den † Landrichter Ed. Dietz). Selbständige Stiftung mit eigener Verwaltung, an deren Spitze der katholische Pfarrer steht. Vermögen 110,000 Mk. Untergebracht sind zur Zeit 10 Pfründner, je 5 Männer und Frauen. Einkauf von Pfründnern möglich, soweit Platz vorhanden. Die Pflege besorgen 2 Franziskanerinnen von Maria Stern aus Augsburg. — An Verwandte des Stifters werden, weil der Platz nicht ausreicht, äußere Pfründen (zur Zeit 10) gegeben.

11. Geldersheim. Pfründnerspital. Gestiftet 1516 vom Domherrn Valentin Engelhard in Köln für alte gebrechliche Menschen von einem guten Leben, Gerücht und Leumund, die an zeitlichen Gütern ganz gebrechlich sind, ihr tägliches Brod keinerleiweis mehr gewinnen können und in der Pfarrei Geldersheim geboren und zu jeder Zeit wohnhaft sind oder andere arme Menschen, nicht daselbst geboren, aber zum meisten wohnhaft gewesen .... Selbständige Stiftung mit eigener Verwaltung, bestehend aus dem Ortspfarrer und den Bürgermeistern von Geldersheim, Oberwern und Sömmersdorf (beide Gemeinden mit stiftungsberechtigt). Vermögen 160,450 M. Verpflegt werden 16 Pfründner, je 8 Männer und Frauen. Die innere Leitung und Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (z. Z. 2 Schwestern).

12. Gerolzhofen. Pfründnerspital. Gegründet von den Eheleuten Betz und Anna Rücker in Schweinfurt anno 1314; von Bischof Julius bestätigt. Es ist bestimmt für Gerolzhofener Bürgersöhne und Töchter, katholischer Religion, in verwitwetem oder ledigem Stand. Selbständige Stiftung unter dem Stadtmagistrat. Vermögen ca. 159,000 Mark. Untergebracht sind z. Z. 16 Pfründner, 10 Männer, 6 Frauen. Einkauf von Pfründnern möglich (z. Z. 1). Die innere Leitung und Pflege besorgen Töchter vom heil. Erlöser (z. Z. 3). Es können auch arme Kranke momentan darin untergebracht werden gegen einen Pflegesatz von 70 Pf. pro Tag.

13. Großlangheim. St. Josefsstift. Gegründet von 4 Jungfrauen Ursula und Barbara Burlein, Barbara Huber und Eva Pfriem im Jahre 1868. Eigentum der Gemeinde. Bestimmt für arme in Großlangheim beheimatete Personen katholischer und protestantischer Konfession. Anzahl der Pfründner zur Zeit —. Die Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 4 für die ganze Anstalt, welche auch Rettungsanstalt, Krankenhaus, Bewahrschule in sich schließt).

14. Hammelburg. 1. Bürgerspital. Im 16. Jahrhundert von 2 Hammelburger Bürgern Wankel und Hesselbach gegründet. Es ist bestimmt für arme alte verwitwete Bürgersleute von H. katholischer Religion. Selbständige Stiftung unter eigenem Verwalter. Über die Aufnahme entscheidet

der Magistrat. Untergebracht sind zur Zeit 22 Pfründner. Die innere Leitung und Pflege besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern (z. Z. 5 Schwestern). — Als sogenannte äußere Pfründen wird an 16 Stadtarme Kost verabreicht.

15. Hammelburg. 2. von Heß'sches Pfründnerspital, mit dem Distriktsspital (s. d.) verbunden. 1876 gestiftet durch Freiherrn von Heß für alte arbeitsunfähige frühere Dienstboten katholischer Religion. Selbständige Stiftung mit eigenem Verwalter unter dem kgl. Bezirksamt. Über die Aufnahme entscheidet der Distriktsrat. Z. Z. 8 Pfründner, je 4 Männer und Frauen. Einkauf von Pfründnern möglich. Die Pflege besorgen Franziskanerinnen aus Maria Stern (zur Zeit 3 Schwestern, 1 Kandidatin zugleich für Distriktsspital).

16. Haßfurt. Pfründnerspital. Schon der Titel des Spitals „zum heil. Geist" weist auf die Entstehungszeit der ursprünglichen Stiftung (14. Jahrh.) hin. Diese wurde aus ihrem Verfall durch Fürstbischof Julius im Jahre 1616 wieder erhoben, der Bau neu aufgeführt, eine neue Urkunde ausgestellt. Die Regierungsratswitwe Agnes Geßert machte im Jahre 1861 eine bedeutende Zustiftung „für Unterhalt, Wart und Pflege armer hilfloser Personen und verwaister Kinder", die im Jahre 1892 im Betrag von 100,000 Mark perfekt wurde. Aufnahme finden alte, preßhafte Leute, zunächst solche, die in Haßfurt geboren und erzogen sind, katholischer Religion. Eigentum der Stadt, deren Magistrat über die Aufnahme entscheidet. Das Vermögen beträgt ca. 242,740 Mark, zur Zeit 16 Pfründner, 7 Männer, 9 Frauen. Die Pflege besorgen zur Zeit 3 Töchter vom hl. Erlöser.

17. Heidingsfeld. Bürgerspital. Alte Stiftung, vom Bischof Julius neu organisiert. Bestimmt für alte pflegebedürftige gutbeleumundete, katholische Gemeindeangehörige. Eigentum der Stadtgemeinde. Über Aufnahme entscheidet Stadtmagistrat mit Armenpflegschaftsrat. Vermögen ca. 75,500 Mark. Zur Zeit 9 Pfründner vorhanden. Die Pflege besorgen Töchter vom heiligen Erlöser (zur Zeit 3 Schwestern, von denen eine für ambulante Krankenpflege).

18. Karlstadt. Distrikts-Pfründnerspital. Im Jahre 1369 von Bischof Albert gestiftet für alte gebrechliche Leute. Von Bischof Julius im Jahre 1616 wieder in Stand gesetzt und für 6 Pfründner bestimmt. Aufnahme sollen finden alte gebrechliche Personen, welche das Ihrige nicht unnütz verthan haben, katholischer Religion, die in der Stadt Karlstadt oder in den naheliegenden Ortschaften geboren und erzogen sind. Über die Aufnahme entscheidet der Verwaltungsausschuß. Das Vermögen beträgt 94,915 Mark, zur Zeit sind es 6 Pfründner, 3 Männer, 3 Frauen. Einkauf möglich. Die Pflege besorgen 3 Töchter vom hl. Erlöser.

19. Kissingen. Hohmann-Hemmerich'sches Bürgerspital. Gestiftet 1672 durch den ehemaligen Benefiziaten Johann Hohmann in Klosterhausen, aufgestiftet im Jahre 1855 durch Privatier Eduard Hemmerich. Selbständige Stiftung (Neubau 1879) in städtischer Verwaltung. Bestimmt für alte gebrechliche, gutbeleumundete Bürgerseheleute und deren erwachsene Relikten (ausnahmsweise). Bedingung: katholische Religion. 280,000 Mk. Vermögen. Anzahl der Pfründner z. Z. 15, 4 Männer, 11 Frauen. Die Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (z. Z. 2 Schwestern).

20. Kissingen. Städtisches Armenhaus. 8 Pfründner. Die Verpflegung besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 2 Schwestern). In dem Hause ist auch die der gleichen Kongregation angehörige Schwester für ambulante Krankenpflege untergebracht.

21. Kitzingen. 1. Pfründnerspital zum hl. Geist. Gestiftet 1344 durch die Gebrüder Rüdiger und Wolfram Teufel. Bestimmt für alte arbeitsunfähige katholische Bürgersleute. Nach dem Religionsvergleiche von 1808 bestehen auch äußere Pfründen für protestantische Stadt- und für katholische und protestantische Landbewohner. Im Jahre 1876/77 Neubau. Die durch solchen Kapitalverbrauch eingezogenen 12 inneren Pfründen der alten Stiftung wurden aus der „Ritter Karl von Mastiwyk'schen Stiftung" (gestiftet 1860 in Würzburg) wieder ergänzt. Derzeit Stiftungsvermögen 318,000 Mark. — Eigentum am Spital hat die katholische Gemeinde, die Verwaltung besorgt der Stadtmagistrat, über die Aufnahme entscheidet eine kombinirte Spitalaufnahmskommission. Verpflegt werden zur Zeit 30 Pfründner (14 Männer, 16 Frauen) durch Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 4 Schwestern).

22. Kitzingen. 2. Sondersiechenstiftung. Eigenes Haus unter Verwaltung des Stadtmagistrats, in welchem je nach dem Ergebnis der Renten 8—10 arme katholische Personen Freilogis und Holz haben. Die Aufsicht führt ein „Hausvater". Die Sondersiechenstiftung nimmt ihren Ursprung von dem ehemaligen Frauenkloster Kitzingen, welches unter der Abtissin Hedwig von Hofwart zur Zeit der Kreuzzüge das Siechhaus mit der Kapelle ad s. Nicolaum extra urbem erbaute.

23. Kleinwallstadt. J. R. Rohe'sche Pfründneranstalt. Gestiftet von Privatier J. R. Rohe aus Kleinwallstadt, † in Rom 2. Febr. 1892. Die Anstalt wurde 1893 eröffnet. Sie ist bestimmt für alte erwerbsunfähige, gut beleumundete Personen mit Heimatsrecht im Distrikt Obernburg. (Alter im Allgemeinen über 60 Jahre). Über Religion keine Bestimmung, doch Bezirk größtenteils katholisch. Zur Zeit lauter katholische Pfründner. Eigentum der Gemeinde Kleinwallstadt, Verwaltung hat das kgl. Bezirksamt, Aufnahmsrecht der Distriktsrat Obernburg. Kapitalvermögen 700,000 Mark. Pfründner zur Zeit 30 beiderlei Geschlechts. Die Pflege besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern (zur Zeit 5 Schwestern).

24. Königshofen i. Gr. 1. Juliuspfründnerspital. Laut Wiedererrichtungsurkunde des Fürstbischofs Julius schon vor Zeiten bestanden, ganz neu von ihm erstellt, bestimmt für alte und preßhaffte Leuth, die daß ihrige nit Unnützlich verthan Und in bemelter Unserer Statt Königshofen oder den angehörigen Amtsdorffschafften gebohren Und erzogen oder sonnst Wohnhafft, wenn sie Unserer alten Heiligen alleinseligmachendten katholischen Religion verwandt Und zugethan". Über die Aufnahme entscheidet der Spitalrat (Verwalter und 5—6 Abgeordnete der berechtigten Gemeinden). Vermögen ca. 346,287 Mk. Davon werden zur Zeit verpflegt 30 Pfründner, 15 Männer, 15 Frauen. Das Spital hat weltliches Pflegepersonal (1 Hausvater, 2 Mägde und einen Knecht). Das Distriksspital ist baulich mit ihm verbunden.

25. — St. Elisabetha-Spital. Gestiftet im Jahre 1827 von der Jungfrau Elisabeth Schmitt von Königshofen i. Gr., zunächst für leibliche Verwandte der Stifterin, dann für weibliche katholische Personen (ledig; ver-

heiratete nur mit Zustimmung des Mannes). Eigentum der Stadt; über die Aufnahme entscheidet der Spitalrat. Vermögen ca. ½ Million Mark. Aufgenommen sind zur Zeit 16 Pfründnerinnen. Die Pflege besorgen 2 Töchter vom hl. Erlöser.

26. Lohr. Pfründnerspital. Gegründet von dem Grafen von Rineck im Jahre 1363, später durch verschiedene Zustiftungen erweitert. Bestimmt für ältere arbeitsunfähige Leute katholischer Religion aus Lohr und den Filialgemeinden. Das Pfründnerspital ist mit dem Krankenhaus und Armenhaus verbunden. Die Anstalt ist Eigentum der Stadtgemeinde unter eigenem Verwalter. Über die Aufnahme entscheidet der Magistrat. Vermögen 172,934 Mark. Anzahl der Pfründner 16, je 8 Männer und Frauen, dazu 2 eingekaufte. Die Pflege besorgen in der ganzen Anstalt Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 6 Schwestern).

27. Mellrichstadt. Pfründnerspital für die Gemeinden Mellrichstadt, Eussenhausen, Stockheim, Frickenhausen, Oberstreu, Mittelstreu und Hendungen. Gestiftet 1349 von Elisabeth Ungemach zu Stockheim und ihrem Sohne Gottfried zu Mellrichstadt, 1616 durch Bischof Julius reorganisiert. Neubau 1841. Es ist bestimmt für arme alte Personen, die sich nicht mehr selbst verpflegen können, katholischer Religion und beheimatet in den obigen Gemeinden. Selbständige Stiftung mit eigenem Verwalter. Über die Aufnahme entscheidet der Gesammtausschuß. Das Stiftungsvermögen beträgt 115,198 Mk. Pfründner zur Zeit 11 ohne Rücksicht auf Geschlecht. Weltliches Pflegepersonal (2 Personen). — Eine äußere Pfründe (Weihbischof Euchar Sang 1621 für seine Verwandtschaft).

28. — Armenhaus. Das eine außerhalb der Stadt neben der Kapelle der heil. Anna stehende Haus ist eine Stiftungsanstalt (wohl ein ehemaliges Siechenhaus). Das jetzige Gebäude ist im Jahre 1666 errichtet. Jeder Insasse hat freie Wohnung, 1 Laib Brod per Woche und 2,57 M. Geld per Vierteljahr.

29. Miltenberg. Pfründneranstalt (ehemaliges „Hospital ad s. Spiritum"). Mit dem jetzigen Pfründnerhaus war bis 1869 auch das Krankenhaus verbunden. Der zum Unterhalt bestimmte „Hospitalfond" verdankt sein Entstehen dem Kurfürsten Peter von Mainz 1319. (1846 wurde die alte Spitalkirche abgebrochen). Aufnahme finden arme alte Männer und Frauen. Über Religion wurde später keine Bestimmung getroffen. Eigentum der Stadt unter magistratischer Verwaltung. Hospitalfond, aus dem die Kosten bestritten werden, über 170,000 Mark. Anzahl der Pfründner zur Zeit 7, davon 2 Männer, 5 Frauen. Die Pflege besorgen 3 ledige Schwestern.

30. Münnerstadt. 1. Pfründespital ad s. Spiritum. Gestiftet um 1300. 1616 von Fürstbischof Julius regeneriert. Bestimmt für arme, unvermögliche, alte, arbeitsunfähige Personen beiderlei Geschlechts, katholischer Religion aus Stadt und Amt Münnerstadt. Selbständige Stiftung mit eigenem Verwalter unter Kuratel des kgl. Bezirksamts. Über die Aufnahme entscheidet eine Kommission aus Verwaltung und Bürgermeistern des Distrikts. Vermögen 242,162 Mark. Anzahl der Pfründner gewöhnlich 25, dabei 10 Männer, 15 Frauen. Weltliches Pflegepersonal (6 Personen).

31. — 2. sog. „Schwesternhaus". Eigenes Haus, in welchem 5 bis 10 alte gebrechliche katholische Frauenspersonen unter einer „Hausmutter" Freilogis mit Licht und Beheizung haben. Selbstverköstigung für Geldaversum.

33. Neustadt a. S. Bill'sches Pfründespital. Gegründet 1861 von der Witwe Marg. Bill in Neustadt. 1866 als externe Pfründe eröffnet; 1874 internes Pfründnerspital. Es ist bestimmt für ältere würdige alleinstehende Personen, katholisch, von Neustadt, einige aus Brendlorenzen und aus Neuhaus. — Das Spital ist Eigentum der Stadt, steht unter eigenem Verwalter und dem Armenpflegschaftsrat. Vermögen ca. 230,000 Mark. Es werden ca. 22 Pfründner, Männer und Frauen, verpflegt durch Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 3 Schwestern). Der kath. Stadtpfarrer bleibt immer stimmberechtigt bei der Aufnahme.

33. — Juliusdistriksspital. In der Konfirmationsurkunde des Bischofs Johannes v. Brunn (4. November 1430) heißt es per progenitores et alios quoddam Hospitale fundatum in honorem Si Spiritus. Julius hat dann im Jahre 1616 das verfallene Spital wieder in Stand gesetzt. Aufnahmsbedingungen wie bei den übrigen von ihm wieder errichteten Spitälern, besonders katholische Religion, Zugehörigkeit nach Neustadt, Stadt oder Amt. Neubau 1857. Über die Aufnahme entscheidet der Spitalrat (Verwalter Spitalpfarrer und mehrere Bürgermeister des Distriks). Eigentum der Stiftung. Vermögensstand 185,594 Mark. Unterhalten werden 18 Pfründner, 7 Männer, 11 Frauen. Die Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (z. Z. 2 Schwestern).

34. Ochsenfurt. Pfründnerspital. Gegründet 1431 vom Rate der Stadt (anfangs als arme und „reiche" Pfründen blos für Pfründnerinnen; reiche d. h. solche, für welche eine Summe Geldes, 525 Gulden erlegt wurden. Seit den vierziger Jahren sind die reichen Pfründen aufgehoben). Es bestehen nunmehr 26 Pfründen für arme, alte, arbeitsunfähige Bürgersleute beiderlei Geschlechts katholischer Religion. Selbständige Stiftung unter eigenem Verwalter und Stadtmagistrat. Über die Aufnahme entscheidet Stadtmagistrat mit Pfarrer. Anzahl der Pfründner zur Zeit 26 und zwar 6 Männer, 20 Frauen, dazu ein eingekaufter. Die Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 4 Schwestern.)

Das Pfründnerspital befindet sich jetzt in dem von der Stiftung eigentümlich erworbenen ehemal. Kapuzinerkloster.

35. Röttingen. Distrikts-Pfründnerspital. Gestiftet 1422 von dem Ritter Hanns Truchseß von Baldersheim und seiner Ehefrau Anna geb. von Seckendorff. 1613 von Julius reorganisiert. Bestimmt für alte arbeitsbeschränkte oder ganz erwerbsunfähige Personen ledigen oder verwitweten Standes, katholisch, aus den Gemeinden Röttingen, Aufstetten, Bolzhausen, Riedenheim, Sächsenheim, Sonderhofen, Strüth. Selbständige Stiftung unter spitälischem Ausschuß, bezw. Staatsaufsicht. Vermögen 194,288 Mark. Anzahl der Pfründner zur Zeit 18 und zwar 6 Männer, 12 Frauen. Es können sich auch Pfründner einkaufen. Die ganze Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 3 Schwestern).

Eine Pfarrer L. Hofmann'sche Stiftung (gestorben 1888 z. Z. 3248 Mk.) ist mit der Spitalstiftung vereinigt.

36. Rothenfels. Julushospital, 1597 gegründet von Fürstbischof Julius, fast ausschließlich aus Gütern des eingegangenen Benediktinerklosters Mattenstatt, Hafenlohr gegenüber. Bestimmt für alte und kranke gutbeleumundete Personen katholischer Religion aus der Stadt Rothenfels oder den angehörigen Amtsdörfern. Eigentum des früheren Amtes Rothenfels. Verwaltung

führt der Pfarrer mit 2 Verwaltern. Über die Aufnahme entscheidet der Pfarrer mit dem Gemeindeausschuß. Vermögensstand ca. 248,650 Mark. Unterhalten werden 20 Pfründner, zur Zeit 7 Männer, 13 Frauen. Die Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser, z. Z. 4 Schwestern.

37. Schonungen. Siechenhaus. Vor ungefähr 300 Jahren von einem gewissen Bleiweiß gestiftet. Eigenes Haus für alte arbeitsunfähige, gutbeleumundete Personen, ledig oder verwitwet, katholischer Religion, aus Schonungen und Mainberg. Örtliche Stiftung unter der Gemeindeverwaltung. Stiftungsvermögen 42,578 Mark. Die Pfründner haben freie Wohnung, Licht und Beheizung und 33 Pf. täglich für Selbstbeköstigung. Z. Z. 5 Pfründnerinnen. Kein Pflegepersonal.

38. Stadtprozelten. Pfründnerspital. Nach der ältesten Urkunde im Jahre 1319 gegründet durch Gräfin Elisabeth Hohenlohe, die das in Neubrunn gegründete Spital nach Prozelten verlegte. Seit 1817 bestimmt für alte arme, gebrechliche Angehörige des ehemaligen Fürstentums Aschaffenburg. Eigentum der Spitalstiftung Stadtprozelten unter Verwaltung des königlichen Stiftungsrentamtes Aschaffenburg. Für Aufnahme macht das Stiftungsrentamt der kgl. Regierung die Vorschläge. Stiftungsvermögen 368,732 Mark. Anzahl der Pfründner 16, je 8 Männer und Frauen. Die Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser, zur Zeit 2 Schwestern. In dem Gebäude befindet sich die städtische Kinderbewahranstalt. Im Jahre 1895 wurden nach auswärts an 65 Personen 1447 Mark vergeben.

39. Traustadt. St. Philippspital. Gegründet im Jahre 1747 durch P. E. M. Voit, Graf von Rieneck in Traustadt, der dasselbe zunächst für 6 Pfründner mit 15,000 Gulden fränkisch, sowie mit Haus, Scheuer und Feldzubehör dotierte. Berechtigt sind erwerbsunfähige Personen aus dem ehemals Voit v. Rieneck'schen Gebiete (Trunstadt, Fatschenbrunn, und aus ca. 12 Ortschaften Oberfrankens z. B. Traustadt, Ludwag, Schammelsdorf, Preßeck, Heinersreuth). Katholische Religion und Nachweis der Heimat notwendig. Eigentum der Stiftung unter Aufsicht des Staates. Ein Spitalpfleger unter Aufsicht des jeweiligen Ortspfarrers führt die Verwaltung. Vermögensbestand ca. 88,964 Mk. Es werden 12 Pfründner, je 6 Männer und Frauen unterhalten. Die Pfründner verpflegen sich von einem Wochengeld von 4 Mk. selbst. Gegen den gemeinsamen Haushalt widerstrebten die oberfränkischen Gemeinden.

40. Volkach. 1. Bürgerspital. Begründet durch Bischof Julius 1607. Bestimmt für alte gebrechliche, katholische Bürgersleute. Eigentum der Stadt unter magistratischer Verwaltung. Stiftungsvermögen ca. 200,000 M. Anzahl der Pfründner 30, je 15 Männer und Frauen. Die Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser, zur Zeit 3 Schwestern.

41. Volkach. Elgersheimer Hofstiftung. Geschenk der Stadt Volkach durch den vormaligen Abt von Obertheres, Benedikt Mahlmeister 1821 für ältere männliche und weibliche Dienstboten. Vermögen 32,157 Mark mit 95 Tagwerk Feld. Eigentum der Stadt Volkach unter eigenem Kuratorium. Zur Zeit 13 Pfründer, 7 Männer, 6 Frauen, in der Pflege von Töchtern vom hl. Erlöser, zur Zeit 2 Schwestern.

42. Würzburg. Juliusspital. Gegründet durch Fürstbischof Julius 1575. Betreff Zweck des Spitals verweisen wir auf die geschichtliche Einleitung zu diesem Kapitel. Ursprünglich und über 2 Jahrhunderte wesentlich Pfründ=

neranstalt, erfuhr dasselbe durch den Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal eine bedeutsame Umänderung, indem der Fürstbischof im Jahre 1791 entschied, daß arme Kranke gegen Zahlung in das Spital aufgenommen werden dürften, indem er ferner das Kranken-Gesellen-Institut im Jahre 1786 gründete und dessen Kranke gegen Zahlung einer Gebühr (damals 25 Kreuzer) dem Spital überwies und bei der völligen Neuaufführung des Vorderbaues ab 1785 diesen Neubau fast ganz für Krankenpflege einräumte. Die Pfründner wurden hiedurch auf den Hofraum beschränkt und ihre Zahl gemindert. Es waren im Jahre 1776 244, im Jahre 1791 nur 194 Pfründen. Seit jener Zeit ist das Juliusspital Pfründner- und Krankenanstalt und zwar so, daß die Krankenanstalt in steter Zunahme begriffen ist (darüber später). Die derzeitige Pfründneranstalt im Juliusspital trägt noch den ausgesprochen katholischen Charakter, gerade so wie im ganzen Spital das Personal katholisch ist. Zur Zeit sind aus den stiftungsberechtigten Ortschaften d. h. jenen Ortschaften, welche zum alten Fürstbistum Würzburg gehörten, 162 Pfründner untergebracht, 78 männliche, 84 Frauen; dazu kommen 40 Irren-Pfründner (gutmütige unheilbar Geisteskranke). Die Zahl der Pflegetage beträgt 76810. Die Pflege wird im ganzen Haus nach der Übung seit Julius Zeiten von weltlichem katholischem Personal geleistet. Das Vermögen des Spitals, von dem auch sog. stiftungsberechtigte Kranke unentgeltlich verpflegt werden (s. Juliusspital als Krankenanstalt) betrug 8,898,249 Mark 63 Pf. im Jahre 1895. Die Anzahl des Wartpersonals ist im Bericht nicht ausgeschieden und folgen die Angaben später. — Eigene Verwaltung mit Direktor an der Spitze.

43. — Hofspital oder Spital „zu den 14 hl. Nothhelfern“. Eigener Bau mit Kirchlein im Mainviertel, Zellerstraße 1. Gegründet im Jahre 1494 von Johann von Allendorf, letztem Abt und erstem Propst des Stiftes zu St. Burkard „den Armen zum Trost“. Er will laut Testament ein Spital für fromme und bekannte Arme errichten, derart, daß in demselben 12 Personen aufgenommen und ernährt werden. 1498 kamen die ersten Pfründner hinein. Auch an dieses Spital legte Julius seine sorgende Hand. Durch die Säkularisation kam das Spital unter staatliche Verwaltung. Die Pfründner müssen der katholischen Religion angehören. Das Vermögen belief sich im Jahre 1876, aus welchem Angaben vorliegen, auf 421,373 Mk. 29 Pf. Z. Z. sind 18 Pfründner untergebracht und zwar 9 Männer, 9 Frauen. Die Pflege besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg, zur Zeit 2 Schwestern.

44. — Josefsspital oder Hueberspflege. Eigenes Anwesen Kapuzinergasse 4; ins Leben gerufen durch letztwillige Verfügung des Kaufmanns und Stadtrates Adam Josef Hueber vom 28. August 1794. Die Stiftung, ausschließlich katholischen Charakters, will dem Unterhalte und der Verpflegung armer dienstunfähiger Mägde ledigen Standes dienen, welche niemals verehlicht gewesen sein und außerehlich nicht geboren haben dürfen, und eine mindestens 20jährige treue Dienstzeit bei Würzburger Bürgersleuten nachweisen können. Das Vermögen beträgt 1,078,470,97 Mk. Ende 1894 waren untergebracht 20 innere Pfründnerinnen, außerdem werden äußere Pfründen in zwei Klassen I. Klasse à 216 Mk., II. Klasse à 168 Mk. per Jahr, an 46 bezw. 27 stiftungsberechtigte Personen gegeben. Der Verwaltungsbericht der Stadt Würzburg hebt den Rückgang in der Pfründebesetzung mangels stiftungsberechtigter Bewerberinnen hervor. Die Pflege besorgen 6 weltliche Personen.

45. — Bürgerspital zum h. Geist. Wie der Name schon besagt, gehört das Hospital in seinem Ursprung der größten charitativen Bewegung des Mittelalters an. Katholische Stiftung. Es ist gegründet im Jahre 1319 von Johann von Ster (de ariete) und hat in der Mitte des 14. Jahrhunderts in den Brüdern Rüdiger und Wolfelin, genannt Teufel oder Tuffel, neue Wohlthäter erhalten. Die Anstalt hat ganz eigene Verwaltung und weist ein Vermögen von 2,490,425,57 M. (Schluß des Jahres 1894) aus. Die Verwendung geschieht in inneren und äußeren Pfründen mit der Erscheinung, daß die inneren Pfründen an Zahl verringert, die äußeren vermehrt werden, weil „sich der Zudrang zu den äußeren Pfründen bedeutend höher erweist als zu den inneren" (der Grund ist im modernen Zeitgeist sehr begreiflich, aber ob berechtigt?). Ende des Jahres 1895 war der Personalstand 33 männliche, 49 weibliche innere Pfründner, 24 männliche und 46 weibliche äußere Pfründner. Von letzteren erhielten 18 je 300 Mark, 52 je 270 Mark. Weltliches Dienstpersonal mit 11 Personen.

Mit dem Bürgerspital ist auch die sogen. Gabrielspflege vereinigt, in welcher die früher selbständigen Pflegen und Stiftungen, die Elisabethenpflege, Gabrielspflege, Hohen-Zinnenpflege, Küttenbaumpflege, Seelhauspflege in ausgeschiedener Vermögensverwaltung zusammengeschlossen sind. Das gesamte Vermögen der Gabrielspflege bezifferte sich im Jahre 1894, incl. 3 andern Pflegen, auf 440,211,71 Mark. Davon wurden im Bürgerspital 15 innere Pfründnerinnen mit einer Wärterin verpflegt, 11 Frauen hatten äußere Pfründen.

Auf katholische Stiftungen gehen sicher auch zurück die paritätisch verwalteten Anstalten, das Ehehaltenhaus und die Siechenhauspflege.

46. Zeil. Hofmann'sche Stiftung. Gestiftet c. 1866 von einer Frau Elisabeth Hofmann. Die Anstalt steht unter der Stadtverwaltung, über die Aufnahme entscheidet der Armenpflegschaftsrat. Vermögensstand 19,629 M.; davon werden zur Zeit 6 Pfründner, 4 Männer, 2 Frauen unterhalten. 3 Personen weltlichen Standes besorgen gegen Unterhalt die Pflege. Angeschlossen ist die Kinderbewahranstalt.

II. Krankenhäuser.

Die Krankenfürsorge, wie dieselbe jetzt in den eigentlichen Krankenhäusern geübt wird, daß nicht sowohl dauernd sieche, als vielmehr zeitlich erkrankte Personen, welche nach ihren ganzen Lebensverhältnissen in der eigenen Wohnung oder Stelle eine entsprechende Pflege überhaupt nicht oder nur äußerst schwer finden könnten, in einer besonderen für die Verpflegung von Kranken eingerichteten Anstalt untergebracht werden, ist, soweit wir die derzeit bestehenden Anstalten in's Auge fassen, im Bistum Würzburg neueren Datums. Daß die Hospitäler des Mittelalters vor allem auch den eigentlichen Kranken dienten, zeigt die zur Geschichte des Einhards Spitals im vorigen Abschnitt mitgeteilte Anweisung an den Abt des Klosters von St. Stephan.

Fürstbischof Julius bestimmte in erster Linie oder ausschließlich die von ihm gegründeten oder wieder in's Leben gerufenen Spitäler außerhalb Würzburg für die dauernde Unterbringung und Versorgung alter oder siecher Personen. Beim Juliusspital ist die Pflege zeitweilig kranker Personen vorgesehen; es soll ein SPital sein „für allerhandt Sorten Arme, Krancke, unvermögliche, auch schatthaffte Leuth, die wundt und anderer Artznei nottürfftig sein", ... und ist in Betreff der Kranken insbesondere bestimmt, daß „die Alte schwache und schadhaffte Manns und Weibs Personen in dieser Stadt und unserm Stifft bürtig . . . , Aber Irer Schwachheit und Leibsschäden halb mit Arbeit nichts mehr erwerben khönnen, Jr Unterhaltung und Pfleg haben, bis sie ihrer Krankheit und Leibsschäden widerumb dermaßen genesen, und Heyl werden, daß sie arbeiten und ihr Brod selbst gewinnen mögen, auch, alsdann und ehe nit aus unserm SPittal geschafft werden." Julius erließ besondere Verordnungen über die Aufnahme Armer zur Kur und bestellte seinen Leibarzt Dr. Wilhelm Upilio als ersten juliusspitälischen Arzt.*)

Im Jahre 1580 wurde nur eine, die erste Pfründnerin aufgezeichnet. Im Jahre 1581 fanden 3 Pfründnerinnen, 1 Pfründner und 6 Curisten Aufnahme. — Im großen Ganzen hing natürlich die Krankenpflege in Anstalten mit der Entwicklung der medizinischen Wissenschaft innig zusammen.

---

*) Es sei hier aus dem Anstellungsdekret Upilios das Nachstehende im Wortlaut mitgeteilt: „Wir Julius, von Gottes gnaden Bischoff zu Wirtzburg unnd Herzog zu Franken, Bekennen und thun kunth offentlich gein Aller menniglichen, das Wir den Hochgelertten, unsern Lieben getreuen, Wilhelmum Upilionem, der Artzney doktorn, zu unserm medico, in unsem neuerbauten Julier Spittal alhie in unser Statt Wirtzburgkh, von heut dato an, und dann furter von Jahren zu Jahren, bis auf eines Jeden tags insonderheit, allwegen zu gewißen stunden die Kranken in ermelttem, Unserm Spittal, zweymall, alß zu frue umb Siben oder Acht, zu nachts aber umb Drey oder Vier Uhr, nach gelegenheit der Zeit zu besuchen, derselben Krankheit von einem Jeden fleissig erforschen, Volgendts die Medicamenta in der Apothekhen daselbst nach nottdurfft verordtnen, und zubereiten, und also zur Wiedererlangung derselben gesundtheit, Allen möglichen Fleis, wie einem Medico gebuert, anwenden, insonderheit auch angeregte Apotecken mit aller nottwendiger Zugehör, und frischen Materialien (so Wir Ime darein zu verschaffen schuldig seyn sollen) anstellen, versehen und erhaltten, die Simplicia zusammentragen, die Composita machen, sich auch mit Distilliren, Wasser prennen, und anderen, so zu dergleichen Sachen gehörig, Alles getreuen fleisses gepranchen lassen, und in dem Allem haltten und erzeigen, wie einem getreuen Diener und Medico, seinem Herren von Rechts und Billigkeit wegen zu thun geburth . . . So geschehen, am Sonntag Trinitatis Anno 1581.

Nachdem während der beiden folgenden Jahrhunderte das Juliusspital fast nur die Aufgabe eines Pfründnerspitals erfüllt hatte, trat ein bedeutsamer Umschwung, wie bereits früher berichtet, unter dem Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal (1779—1795) ein. Nachdem derselbe im Jahre 1786 das Kranken-Gesellen-Institut gegründet hatte, dessen kranke Mitglieder in das Juliusspital gegen Zahlung einer Gebühr von damals 25 Kreuzer per Tag aus der Institutskasse aufgenommen werden mußten, schaffte er für die eigentliche Krankenanstalt Raum dadurch, daß er den ganzen Vorderbau in der jetzt noch vorhandenen Gestalt umbauen ließ. Von da an ging die Erweiterung der Krankenanstalt stetig vorwärts, bis sie nunmehr in der äußersten Ausnützung der verfügbaren Räumlichkeiten die Grenze ihrer Ausdehnungsfähigkeit erreicht hat. Zugleich ist das Juliusspital, Hand in Hand mit dieser Umgestaltung, zu seinem Weltruf als Krankenhaus gelangt.

Die Errichtung sonstiger eigener Krankenanstalten fällt durchgehends in unser Jahrhundert. Der Aufschwung der medizinischen Wissenschaft, die Fortschritte in der Krankenbehandlung, die soziale Fürsorge für eine möglichst geregelte und geeignete Pflege der infolge ihrer Lebensverhältnisse in Krankheitsfällen mehr vernachlässigten Bevölkerungsklassen, das moderne Arbeiter-Versicherungswesen haben insgesamt zur Förderung und zum Ausbau des Krankenhauspflege sehr viel beigetragen. Abgesehen von verschiedenen Städten, welche eigene städtische Krankenanstalten errichteten (Amorbach, Aschaffenburg, Haßfurt, Heidingsfeld, Hofheim, Karlstadt, Lohr, Marktheidenfeld, Miltenberg, Ochsenfurt) und den Gemeindekrankenhäusern in Sulzfeld und Zellingen datiert die Begründung der zahlreichen sogenannten Distriktskrankenhäuser seit Erlaß des bayrischen Gesetzes vom 28. Mai 1852 die Distriktsräte betr. sowie des Gesetzes über die Armen- und Krankenpflege vom 29. April 1869. Die Distriktskrankenhäuser sind nämlich Distriktsanstalten im Sinne des Gesetzes vom 28. Mai 1852. Wohl sind die Distrikte nicht gezwungen, solche Krankenhäuser zu errichten; nachdem aber durch das Gesetz vom 29. April 1869 Art. 11 jede Arbeitsgemeinde verpflichtet wurde, Dienstboten, Gewerbegehilfen, Lehrlingen, Fabrik- oder anderen Lohnarbeitern, welche daselbst zur Zeit ihrer Erkrankung in Arbeit stehen, während voller 90 Tage Krankenhilfe zu gewähren, andrerseits nach Art. 20 Abs. 1 ihr das Recht gegeben war, von den erwähnten Personen Krankenkassenbeiträge zu erheben, ist man in klug ausgleichender Weise dazu übergegangen, der Gemeindekrankenversicherung in der distriktiven Einigung eine gegenseitige Sicherung nnd im Distriktskrankenhaus einen praktischen Mittelpunkt der Krankenfürsorge zu geben.

Alle diese Anstalten berühren selbstverständlich den Gegenstand dieser Schrift nicht als Anstalten nach ihrer Gründung und ihrem Zweck, sondern insoferne in der weit überwiegenden Anzahl Ordensschwestern in der Pflege thätig sind; in ähnlicher Weise ist auch die größere Anzahl öffentlicher und Privatkliniken in Würzburg zu betrachten. Schöpfungen der christlichen Liebesthätigkeit im eigentlichen Sinne sind nur das St. Georgi-Ritter-Ordens-Krankenhaus in Brückenau, die St. Elisabethenanstalt in Großheubach, das St. Josefsstift in Großlangheim, das Krankenhaus in Hammelburg, das Theresienspital in Kissingen, das städtische Krankenhaus in Ochsenfurt und zum Teil das Juliusspital in Würzburg.

Bei den 44 Krankenanstalten, welche hier zu berücksichtigen sind, ist in 37 Anstalten die Pflege bezw. der volle Haushalt Schwestern aus der Kongregation der Töchter vom h. Erlöser mit insgesamt 102 Kräften, in 5 Anstalten den Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg mit 12 Schwestern und in einer Anstalt (Aschaffenburg) den mit dem Mutterhaus München in Verbindung stehenden Vinzentinerinnen (9 Schwestern) übertragen.

Eine Zusammenstellung der Pflegeleistungen, welche für das Jahr 1895 bei den einzelnen Anstalten angegeben sind, hat keinen Zweck, da der Wechsel von Jahr zu Jahr sehr bedeutend sein kann.

Es sei noch aufmerksam gemacht, daß sämtliche im Folgenden besprochene Krankenhäuser auch Raum für etwa auf eigene Kosten unterzubringende Kranke bieten, daß ferner die zur Verfügung stehenden Räume so reichlich bemessen sind, daß wohl in den seltensten Fällen (Aschaffenburg und Juliusspital in Würzburg ausgenommen) eine volle Belegung statthaben wird.

Im Einzelnen sind die eigentlichen Krankenhäuser, welche für diese Zusammenstellung in Betracht kommen, folgende:

1. Alzenau. Distriktsspital, erbaut 1874/75 durch den Distrikt mit eigenem Isolirbau (für ansteckende Krankheiten) im Hof. Das Krankenhaus hat im Vorderbau 14, im Hinterbau 7 Zimmer mit ungefähr 50 Betten, von denen z. Z. 27 besetzt waren. Der Garten ist 1½ Tagwerk groß. Es können von den Armenpflegen auch Kranke gegen 85 Pfennig Taggeld, von Privaten gegen eine tägliche Zahlung von 1 Mark 70 Pf. untergebracht werden. Die Leitung besorgt der kgl. Bezirksarzt, die Pflege Töchter vom hl. Erlöser (z. Z. 4 Schwestern). Verpflegt wurden 1895 im Ganzen 94 Personen mit 3192 Verpflegstagen, dabei waren 68 Männer, 26 Frauen, von Gemeinden untergebracht 90, von Privaten 4.

2. Amorbach. Städtisches Krankenhaus zugleich Distriktsspital (verbunden mit dem Pfründnerspital). Eigentum der Stadt Amorbach. Das ganze Gebäude umfaßt 22 Zimmer und Säle, 50 Betten stehen für die Kranken

zur Verfügung. 2 große Gärten. Die Stadtarmen müssen aufgenommen werden, auswärtige Armenpflegen zahlen pro Tag 1 Mark 50 Pf., Private 1,50 bis 2,20 Mark. Die Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 4 Schwestern in der ganzen Anstalt). Verpflegt wurden 1895 im Ganzen 40 Kranke, 22 Männer, 18 Frauen, 38 katholisch, 2 protestantisch, unentgeltlich 4.

3. Arnstein (Bez.=A. Karlstadt). Distriktsspital. Gegründet 1858 vom Distrikt. Eigener Bau mit 2 Sälen, 3 Zimmern und 18 Betten, dabei Garten. Von Armenpflegen und Privaten können Kranke untergebracht werden gegen 2 bezw. 2,50 Mark tägliche Pflegegebühr. Die ganze Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 3 Schwestern). Im Jahre 1895 wurden 120 Kranke verpflegt, 61 Männer, 59 Frauen, 114 katholisch, 6 protestantisch, dabei waren 5 von Armenpflegen und 1 privat untergebracht.

4. Aschach. Distriktsspital für Distrikt Kissingen Bez. A. gl. N. Eigenes Haus mit 16 Zimmern. Es können auch Kranke von Armenpflegen und Privaten gegen 1 Mark bezw. 2,25 Mark pro Tag aufgenommen werden. Die ganze Pflege besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg (zur Zeit 3 Schwestern). Verpflegt wurden im Jahre 1895 insgesamt 98 Kranke, 64 Männer, 34 Frauen, 91 katholisch, 7 protestantisch, mit 1574 Pflegetagen. Von Armenpflegen und Privaten war je ein Kranker untergebracht.

5. Aschaffenburg. „Städtische Kranken= und Wohlthätigkeitsanstalt“ (Wermbachgasse 40). Erbaut 1827 und erweitert 1887. Eigentum der Stadt Aschaffenburg in städtischer Verwaltung. Krankenzimmer 21 mit 104 Betten. Es können auch von auswärtigen Gemeinden und Privaten Kranke untergebracht werden. Die Pflegekosten berechnen sich für Arme vom Ort auf 90 Pf., von auswärts auf 1,80 Mark, für Private auf 2,20 bis 3,50 Mark. Die Pflege besorgen Vincentinerinnen (seit 19. November 1837) zur Zeit 9 Schwestern, die blos für die Anstalt bestimmt sind. Es wurden im Jahre 1895 698 Kranke verpflegt, 486 Männer, 212 Frauen, 522 katholisch, 115 protestantisch, 11 isr. Verpflegtage: 16583 im Jahre 1895.

6. Aub, Bezirksamt Ochsenfurt. Distriktsspital. Gegründet für die Versicherungspflichtigen der Distriktsgemeinde Aub. Eigener Bau mit 10 Zimmern, 32 Betten, dabei Garten und Ackerland. Es werden Kranke von Armenpflegen und Privaten gegen 2 Mark tägliche Entschädigung untergebracht. Die Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 3 Schwestern). Verpflegt wurden im Jahre 1895 insgesamt 244 Kranke (tägl. Durchschnitt 10), davon 186 Männer, 58 Frauen, 240 katholisch, 4 protestantisch. Gesamtsumme der Pflegetage 3473.

7. Bischofsheim Bez. A. Neustadt a. S. Distriktsspital. Errichtet im Jahre 1873. Eigener Bau, 10 Betten. Von Armenpflegen können Kranke untergebracht werden gegen Zahlung von 2,20 Mark per Tag. Die Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 2 Schwestern). Verpflegt wurden 44 Personen, 31 Männer, 13 Frauen, 40 kath., 4 prot.

8. Brückenau, Bez. A. gl. N. St. Georgi=Ritter=Ordens=krankenhaus errichtet 17. Dezember 1879 zum Besten der armen Kranken des Distrikts Brückenau, ist zugleich als Distriktskrankenhaus zur Benützung eingeräumt. Eigentum des Ordens und von ihm verwaltet. Eigenes Haus mit 13 Zimmern nebst Zubehör, 25 Betten und großem Hausgarten. Die Armenpflegen des Distriktes genießen für ihre Kranken ein Vierteljahr un=

entgeltliche Verpflegung. Der Distrikt schießt seine Krankenversicherungsbeiträge zu. Für Zugereiste ist pro Tag 1,40 Mark, für private Kranke 2,00 Mark zu zahlen. Die Differenz trägt der Orden (im Jahre 1895 4160 Mark). Die Pflege und Hausbesorgung haben Töchter vom hl. Erlöser (z. Z. 5 Schwestern). Verpflegt wurden im J. 1895 insgesamt 200 Kranke, 120 Männer, 80 Frauen, 164 kath., 36 prot., unentgeltlich 80 mit 3612 Pflegetagen.

9. Dettelbach Bez. A. Kitzingen. Distriktsspital. 1835 eingerichtet im „Horn'schen Spital". 6 Zimmer mit 15 bis 20 Betten (die Einrichtung ist Eigentum der Distriktsgemeinde). Es können Kranke durch Armenpflegen des Distriktes und (ausnahmsweise) Private gegen 2,35 Mark Pflegesatz pro Tag untergebracht werden. Die Krankenpflege besorgt 1 Schwester aus der Kongr. der Töchter vom h. Erlöser (Kost ꝛc. stellt das Horn'sche Spital gegen Vergütung von 1,40 Mark à Person). Im Jahre 1890 wurden verpflegt 118 mit 1423 Verpflegtagen, 63 Männer, 55 Frauen, 89 katholisch, 29 protestantisch. Untergebracht wurden von Armenpflegen 4, von Privaten 2 Kranke.

10. Eltmann Bez. A. Haßfurt. Distriktsspital für Distrikt Eltmann. Erbaut 1879 vom Distrikt. Besonderer Bau mit 10 Krankenzimmern und 1 Separirzimmer, 30 Betten, großer Garten. Es können auch Kranke durch Armenpflegen und Private gegen 80 Pf. bezw. 2,00 Mark Pflegesatz pro Tag untergebracht werden. Die ganze Pflege besorgen Töchter vom h. Erlöser (zur Zeit 3 Schwestern). Verpflegt wurden im Jahre 1895 104 Kranke, 65 Männer, 39 Frauen, 93 katholisch, 11 protestantisch. Von Armenpflegen untergebracht 2, von Privaten 1 Kranker.

11. Euerdorf Bez. A. Hammelburg. Distriktskrankenhaus für Distrikt Euerdorf. Eigenes Gebäude mit 16 Zimmern und zur Zeit 12 Betten. Großer Garten. Es werden auch Kranke durch Armenpflegen und Private untergebracht gegen 2,50 Mark Tagegeld. Die ganze Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 3 Schwestern). Verpflegt wurden 49 Personen im Jahre 1895 und zwar 34 Männer, 15 Frauen, 47 katholisch, 2 protestantisch. Von Armenpflegen wurden 2, von Privaten 1 Kranker untergebracht. Außerdem hat sich ein Pfründner dauernd eingekauft.

12. Fladungen Bez. A. Mellrichstadt. Distriktsspital für den Distrikt Fladungen. 1888 erbaut. Eigenes Gebäude mit 2 Sälen, 2 Zimmern und 10—12 Betten. Es können auch Kranke durch Armenpflegen und Private untergebracht werden gegen 2,20 Mark Tagegeld. Die ganze Pflege besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg (zur Zeit 2 Schwestern). Im Jahre 1895 wurden verpflegt 27 Kranke, 16 Männer, 11 Frauen, 25 kath. 2 protestantisch. —

13. Gemünden Bez. A. Lohr. Distriktskrankenhaus für den Distrikt Gemünden. Eigener Bau in 3 Stockwerken, Betten zur Zeit für 20 Personen (Raum für 40 vorhanden). Garten. Kranke von Armenpflegen oder Privaten werden gegen 1,80 Mark Tagegeld aufgenommen. Die ganze Pflege besorgen Töchter vom h. Erlöser (zur Zeit 3 Schwestern). Im Jahre 1895 wurden verpflegt 158 Kranke täglich 8—10) und zwar 87 Männer, 70 Frauen, 116 kath., 11 prot. 1 isr.

14. Gerolzhofen Bez. A. gl. N. Distriktskrankenhaus. Eigener Bau. 44 Räume, 30 Betten. Großer Garten. Kranke von Armenpflegen und Privaten werden aufgenommen gegen 1,80 Mark Tagegeld. Konskribirte Arme

der Distriktsgemeinden unentgeltlich auf 91 Tage. Die ganze Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 4 Schwestern). Verpflegt wurden im Jahre 1895 220 Kranke, 157 Männer, 63 Frauen, unentgeltlich 160 mit 2657 Pflegetagen. Von Armenpflegen wurden 9, von Privaten 2 Kranke untergebracht.

15. Großheubach. St. Elisabethenanstalt, gegründet 1885 durch Schenkung der Fürstin Sophie von Löwenstein, geb. Lichtenstein, steht unter Verwaltung eines Ausschusses, dem Pfarrer, Bürgermeister und Hausarzt angehören. 5 Zimmer mit 10 Betten; Garten. Die Pflege besorgen in der ganzen Anstalt (auch Kinderbewahranstalt) Töchter vom hl. Erlöser (für die Pflege 1). Es können auch Kranke auf Kosten von Armenpflegen (per Tag 1 Mark) und von Privaten (1,50 Mk. per Tag) aufgenommen werden.

16. Großlangheim. Im „St. Josefsstift" vorgesorgt für Pflege von Kranken in der Gemeinde, die sonst ohne Pflege wären, und von erkrankten Dienstboten durch Einrichtung eines (ev. auch mehrerer) Krankenzimmer; 4 bis 5 Betten; großer Garten. Es können auch von Armenpflegen und Privaten Kranke untergebracht werden gegen 1 bezw. 2 Mark Tagegeld. Die Pflege besorgen die mit der ganzen Haushaltung betrauten (z. Z. 4) Töchter vom h. Erlöser. Im Jahre 1895 wurden verpflegt 6 Kranke, unentgeltlich, mit 110 Pflegetagen.

17. Hammelburg. 1. Distriktsspital für den Bezirk Hammelburg Bez. A. gl. Namens. Gegründet 1876 laut Testament des Freiherrn von Heß im gleichen Bau mit der von Heß'schen Pfründneranstalt. Eigentum der von Heß'schen Stiftung. Vorstand ist der kgl. Bezirksamtmann bezw. ein Verwalter. 5 Krankenzimmer mit 15 Betten. Großer Garten. Auch Armenpflegen und Private können Kranke unterbringen gegen 1,50 bezw. 2—3 Mark Tagegeld. Die Pflege besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg (z. Z. 4 Schwestern). Verpflegt wurden im Jahre 1895 insgesamt 100 Kranke, (täglich 3 bis 4), davon 82 Männer, 18 Frauen, 88 katholisch, 10 prot., 2 isr. Zu dem Distriktsspital fließen die Krankenversicherungsbeiträge.

18. — 2. Fremdenkrankenhaus, verbunden mit dem Seelhaus (städtischem Armenhaus). Eigentum der Gemeinde. Drei Krankenzimmer mit 6 Betten für durchreisende Fremde und für Einheimische, welche zu Hause eine Pflege nicht finden können. Kranke werden auch gegen 2,00 Mark Tagegeld aufgenommen. Die Pflege besorgt eine Franziskanerin von Maria Stern; verpflegt wurden im Jahre 1895 26 Kranke.

19. Haßfurt Bez. A. gl. N. Städtisches Krankenhaus, von der Stadt gegründet im Jahre 1845. Eigenes Haus, 5 Krankenzimmer mit 18 Betten. Die Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 3 Schwestern). Es können Kranke von Armenpflegen und Privaten gegen 2,60 Mark Taggeld untergebracht werden. Im Jahre 1895 wurden 48 Kranke, 31 Männer, 17 Frauen, fast alle katholisch, verpflegt.

20. Heidingsfeld. Städtisches Krankenhaus. Eigentum der Stadtgemeinde. Eigenes Gebäude, der sog. „Zehnthof" 4 Krankenzimmer mit 8 bis 12 Betten. Anspruch haben Ortsarme, ferner Dienstboten und Arbeiter aus der Zugehörigkeit zur Krankenversicherung. Die ganze Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 3 Schwestern). Verpflegt wurden im Jahre 1895 60 Personen in ca. 3000 Verpflegtagen, 25 Männer, 25 Frauen, 46 kath.,

14 prot. Hievon wurden unentgeltlich 10 Kranke mit ca. 2000 Tagen verpflegt. Pflegesatz für sonst in der Anstalt Untergebrachte per Tag 2,10 Mark.

21. Hofheim. Städtisches Krankenhaus zur Pflege der kranken Dienstboten, Arbeiter und Ortsarmen Hofheims u. s. w. Haus zusammen mit der Kinderbewahranstalt, 4 Krankenzimmer, 9 Betten, großer Garten. Dauernd sollen vom nächsten Jahr an Unheilbare u s. w. aufgenommen werden. Die ganze Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 3 Schwestern). Verpflegt wurden 16 Kranke, 11 Männer, 5 Frauen. Von der Armenpflege waren 4 Kranke untergebracht. Für die Kosten kommt ein Stiftungskapital und die Gemeinde auf.

22. Karlstadt. Städtisches Krankenhaus (Armenhaus). Eigener Bau, 6 Zimmer mit 14 Betten. Von der Armenpflege werden Kranke gegen Zahlung von 50 Pf. per Tag untergebracht. Die Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 5 Schwestern, zugleich für ambulante Krankenpflege). Im Krankenhaus wurden im Jahre 1895 15 Kranke, 12 Männer, 3 Frauen, 12 katholisch, 3 protestantisch mit 233 Tagen verpflegt. Für die Kranken der Ortskrankenkasse werden per Tag 1,20 Mk. bezahlt.

23. Kissingen. Theresienspital für die erkrankten Dienstboten und Arbeiter der Stadt und Durchreisende. Gestiftet von der Königin Theresia im Jahre 1833. 1834 vollendet. Eigentum der „Theresienstiftung". Die Verwaltung hat der Verwaltungsrat, dessen Vorstand immer der katholische Ortspfarrer ist. Neubau 1894/96 mit 8 Krankensälen, 34 Betten, großem Garten. Auch von Armenpflegen und Privaten können Kranke untergebracht werden gegen 1,80 bezw. 2,50 Mark Pflegesatz. Für Kurfremde 2c. 3 Klassen: I. Klasse 12 Mark, II. Klasse 8 Mark, III. Klasse 3 Mark pro Tag. Die ganze Pflege besorgen Töchter vom hl. Erlöser (zur Zeit 5 Schwestern). Verpflegt wurden 361 Kranke im Jahre 1895 und zwar 179 Männer, 182 Frauen, ca. ²/₃ kath., ¹/₃ prot. Die Kosten werden aus dem Stiftungskapital, der Krankenversicherung und Armenpflege gedeckt.

24. Lohr. (Bez. A. gl. N.) Städtisches Krankenhaus mit Pfründnerspital verbunden. Neubau 1867/68. 23 Zimmer, 56 Betten, großer Hausgarten. Es können Kranke von Armenpflegen und Privaten untergebracht werden gegen Pflegegeld von 50 Pf. bis 2 M. pro Tag. Die ganze Pflege (zugleich Pfründe) besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 6 Schwestern). Verpflegt wurden i. J. 1895 insgesamt 100 Kranke, (täglich ca. 6), 76 Männer, 24 Frauen, 85 katholisch, 15 protestantisch. Von Privaten waren 2 Kranke untergebracht.

25. Marktheidenfeld. Gemeindekrankenhaus. Eröffnet am 1. Januar 1885. Eigener Bau, 11 Zimmer, 17 Betten, Garten. Die Pflege besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 3 Schwestern). Es wurden im J. 1895 insgesamt 79 Personen verpflegt, 59 m., 20 w., 60 katholisch, 19 protestantisch, täglich im Durchschnitt 6 Kranke. Von Armenpflegen können Kranke gegen ein Taggeld von 1,50 M., von Privaten gegen 2 M. untergebracht werden.

26. Mellrichstadt. Bez. A. gl. N. Distriktskrankenhaus für den Distrikt Mellrichstadt. Im Jahre 1859 als städtisches Armen- und Krankenhaus gebaut, wurde es im Jahre 1887 vom Distrikt übernommen. Eigenes Haus mit 10 Räumen, 24 Betten, kleinem Hausgarten. Kranke von Armenpflegen und Privaten können Aufnahme finden gegen Pflegesatz von 2,20 Mk. (letztere noch Kosten für Arzt und Medikamente). Die ganze Pflege besorgen

Franziskanerinnen von Maria Stern (z. Z. 2 Schwestern). Verpflegt wurden im Jahre 1895 88 Kranke (täglich 2 bis 3), 53 Männer, 35 Frauen, 52 katholisch, 36 protestantisch.

27. **Miltenberg.** Bez. A. gl. N. Städtisches Krankenhaus, zugleich benützt für Distriktskrankenhaus. Das alte Krankenhaus war mit dem Pfründnerspital vereinigt. Jetziger Bau seit 1869 bezogen, 17 Zimmer im Ganzen, 33 Betten, großer Garten. Kranke von Armenpflegen und Privaten finden Aufnahme gegen 2,20 M. Tagegeld. Der Distrikt zahlt per Tag für seine Kranken à Person 1,50 Mk. Das Krankenhaus besitzt einen bedeutenden Hospitalfond. Die ganze Pflege besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 4 Schwestern). Verpflegt wurden im Jahre 1895 insgesamt 216 Kranke, 194 katholisch, 20 protestantisch. Unentgeltlich wurden 8 Stadtarme mit 500 Pflegetagen verpflegt.

28. **Münnerstadt.** Bez. A. Kissingen. Distriktskrankenhaus für den Distrikt Münnerstadt. Eigenes Haus mit 8 Krankenzimmern, 17 Betten, 1 kleinen Garten. Pflegegeld für von Armenpflegen bezw. Privaten untergebrachte Kranke beträgt pro Tag 1—2,25 bezw. 2,25 M. Die ganze Pflege besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 3 Schwestern). Verpflegt wurden im Jahre 1895 insgesamt 124 Kranke (täglicher Durchschnitt 3—5), Männer 78, Frauen 46.

29. **Neustadt a. S.** Bez. A. gl. N. Distriktskrankenhaus für den Distrikt Neustadt. Eigener Bau mit 8 Zimmern, 16 Betten, Garten beim Haus. Pflegesatz für von Armenpflegen oder Privaten in dringendem Notfalle unterzubringende Kranke 2,20 M. pro Tag. Die Pflege besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 2 Schwestern). Verpflegt wurden im J. 1895 ca. 120 Kranke.

30. **Ochsenfurt.** Städtisches Krankenhaus. Jahr der Stiftung unbekannt. Durch Helbling'sche Stiftung, die eigens zu verwalten ist, im Jahre 1853 dotiert zum Besten armer kranker Dienstboten jeglicher Konfession, von denen 4—6 nach Bedürfnis aufzunehmen sind. Eigenes Haus, ca. 12 Betten. Auch Privatkranke können untergebracht werden. Die Pflege haben Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 3 Schwestern).

31. **Ochsenfurt.** Bez. A. gl. N. Distriktskrankenhaus für den Distrikt Ochsenfurt. 1. Januar 1895 gegründet. Eigener Bau, ca. 27 Betten, großer Garten. Kranke von Privaten und Armenpflegen finden Aufnahme. Die Pflege besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 3 Schwestern).

32. **Schöllkrippen.** Bez. A. Alzenau. Distriktskrankenhaus für den Distrikt Schöllkrippen. Eigener Bau vom Jahre 1880, 15 Betten, Garten. Die Pflege besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 3 Schwestern). Zahl der Kranken ca. 60. Pflegegebühr für arme oder private Kranke, welche untergebracht werden, 2 M.

33. **Sulzfeld a. M.** Gemeindekrankenhaus mit 4 bis 6 Betten. Pflege durch Ordensschwestern, die sonst in der ambulanten Krankenpflege thätig sind.

34. **Volkach.** Bez. A. Gerolzhofen. Distriktskrankenhaus für den Distrikt Volkach. Eigener Bau mit 15 Räumen, 32 Betten, Garten. Kranke können von Armenpflegen und Privaten untergebracht werden gegen 1,50 bezw. 1,80 M. Die ganze Pflege besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 3 Schwestern). Gepflegt wurden im Jahre 1895 insgesamt 250 Kranke (5—8 täglich), 150 Männer,

100 Frauen, 210 katholisch, 40 protestantisch. Von Armenpflegen waren 16 Kranke, von Privaten 4 untergebracht worden.

35. Werneck. Bezirksamt Schweinfurt. Distriktsspital. Eigener Bau mit 7 Krankenzimmern und 25 Betten. Die Pflege besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 3 Schwestern). Es wurden im Jahre 1895 im Ganzen 193 Kranke, 105 m., 88 w., 170 katholisch, 23 protestantisch, verpflegt (täglich im Durchschnitt 4—5). Kranke können von Armenpflegen gegen 1,20 Mk., von Privaten gegen 2 Mk. Taggeld untergebracht werden.

36. Würzburg. Juliusspital, Krankenabteilung. Dieselbe nimmt den Vorderbau, sowie den ersten Stock der Mittelbauten und des rückwärtigen (Pfründner-) Baues, auf beiden Seiten mit je 3 Krankensälen übergreifend, ein. Aufnahme finden die sogenannten „stiftungsberechtigten" Kranken d. h. Kranke aus dem ehemaligen Fürstbistum Würzburg, welche unentgeltlich im Juliusspital verpflegt werden, sodann die Kranken der verschiedenen in der Stadt Würzburg bestehenden gesetzlichen Krankenversicherungskassen sowie Kuristen auf eigene Kosten. Im Jahre 1895 wurden im Ganzen 3327 Kranke mit 126 556 Verpflegtagen verpflegt; davon waren 935 stiftungsberechtigte mit 45 100 Tagen. Das weltliche Wart- und Hauspersonal, das stiftungsgemäß katholisch ist, beziffert sich auf 108 Köpfe. Es stehen für die Krankenabteilung 81 Säle und Zimmer mit 500 Betten zur Verfügung.

37. — Universitäts-Frauenklinik, Klinikstraße 8. Vorstand: Universitätsprofessor Dr. Hofmeier. 3 Schwestern aus der Kongregation der Töchter vom h. Erlöser besorgen die Krankenpflege.

Ebenso ist die Krankenpflege (bezw. Küche) derselben Kongregation anvertraut in folgenden Privatkliniken:

38. — Klinik für Magenkranke, errichtet von Universitätsprofessor Dr. von Leube (Hotel Kronprinz). 2 Schwestern für Krankenpflege.

39. — Frauenklinik von Professor Dr. Nieberding (Kapuzinergasse 17½). 3 Schwestern für Pflege und Küche.

40. — chirurgische Privatklinik von Professor Dr. J. F. Riedinger. 4 Schwestern für Pflege und Haushalt.

41. — Heimstätte für Verletzte von Dr. Jak. Riedinger (Franz-Ludwigstraße 35). 2 Schwestern für Pflege und Küche.

42. — chirurgische Privatklinik von Hofrat Dr. Rosenberger (Hofstraße 18). 4 Schwestern für Pflege und Küche.

43. — Privat-Augenklinik von Universitätsprofessor Dr. Helfreich. 2 Schwestern für Pflege.

44. Zellingen. Gemeindekrankenhaus, in den 50er Jahren erbaut, 4 Zimmer, 6 Betten. Die Pflege besorgen Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 2 Schwestern). Es wurden 9 Kranke, 5 m., 4 w., alle katholisch, verpflegt. Die Armenpflege zahlt für Unterbringung ihrer Kranken 80 Pf. per Tag.

6. Kapitel.

Spezial-, Heil- und Pflege-Anstalten.

Im Anschluß an die Anstalten für die allgemeine Pfründner- und Krankenpflege sollen nunmehr die Anstalten für spezielle Pflege und Fürsorge folgen. Es sind, soweit hier einschlägig, 2 Anstalten für Unheilbare, 3 Anstalten für Geisteskranke, je eine Anstalt für Epileptische sowie für Idioten und das Kreisblindeninstitut. Sodann fügen wir noch die von klösterlichen Genossenschaften errichteten oder geleiteten Pflegeanstalten bezw. Stifte an.

Von hoher Bedeutung für die charitative Thätigkeit in der Diözese wird jedenfalls die am 3. April d. J. vollzogene Erwerbung der früheren Cisterzienser Abtei Bildhausen mit fünf Gütern und dem sogenannten Rindhof durch H. H. Pfarrer Dom. Ringseisen von Ursberg werden.

Es seien auch über die derzeit bestehenden Anstalten kurze geschichtliche Notizen sowie Angaben über den Bestand gemacht.

I. Anstalten für Unheilbare.

Seit den Zeiten, da der Aussatz infolge Verschleppung und größerer Verbreitung in den Ländern des Abendlandes und infolge der mit demselben gegebenen großen Ansteckungsgefahr eine Absonderung der Aussätzigen in den Leprosenhäusern notwendig gemacht hatte, bestanden auch innerhalb der Diözese eine Reihe von Siechenhäusern, auf deren schwache Reste bei Kap. 5. I. verwiesen werden konnte. Fürstbischof Julius betonte in den Stiftungsurkunden seiner Pfründespitäler, daß in dieselben Niemand, wer er gleich sei, reich oder arm, aufgenommen werden solle, welcher gefährliche Krankheiten, die ein Mensch vom anderen empfangen, oder welche sonst großen Abscheu gebären mögen, haben, in Ansehung, daß sonst die armen, bedürftigen Leute, die vorhin in diesem Unserem Spital sind, ihrer selbst zu pflegen und aufzuwarten, genugsam zuzuschaffen. Dermaßen soll alle Fürbitte, wie, oder von wem sie gleich geschehe, abgeschlagen sein, und solche Leute in diejenigen Orte im Stifte, so für dergleichen Kranken gebaut, gewiesen werden, damit Andere, die mit diesen oder dergleichen Gebrechen nicht

beladen sind, auch nicht infiziert werden. — Später gingen diese Anstalten ganz ein oder wurden ihrem Zwecke entfremdet. Zur Zeit bestehen deren nur zwei, von denen wiederum nur eine auf einer alten Anstalt beruht. Es sind:

1. Römershag bei Brückenau. Kreisanstalt für Unheilbare. Auf Anregung der Professoren, juliusspitälischen Oberärzte Dr. Textor und Dr. von Markus (Eingabe vom 13. August 1843) nahm die Regierung mit Ausschreiben vom 4. März 1844 den Plan der Fürsorge für unheilbare mit Ekel erregenden und ansteckenden Krankheiten behaftete Personen auf. Anfänglich im Reisgrubenmühl-Anwesen am 1. Oktober 1850 eröffnet, später Gerbrunnerstraße 20 im eigenen Hause (jetzt israelitisches Krankenhaus) untergebracht, wurde dieselbe mit Oktober 1884 nach Römershag verlegt. Es werden in der Kreisanstalt regelmäßig ca. 25 Kranke beiderlei Geschlechts und ohne Unterschied der Konfession verpflegt. „Töchter vom h. Erlöser" (z. Z. 5 Schwestern) besorgen die Leitung der Anstalt.

2. Würzburg. Siechenhauspflege, eigene städtische Anstalt, Gerbrunnerstraße 18. Das „Siechenhaus" befand sich bis zum Jahre 1853 im alten Gebäude mit Kapelle an der Veitshöchheimerstraße und mußte dem Bahnbau weichen. Nach verschiedenen Zwischenstationen erhielt die Anstalt ein eigenes Heim im Jahre 1872 im obengenannten Haus mit großem Garten. Nunmehr Simultananstalt mit 10 bis 12 Pfründnern (im Jahre 1895 3 Pfründner und 7 Pfründnerinnen untergebracht) unter weltlichem Wartpersonal (2 Personen). Für Gottesdienst in der Anstalt ist gesorgt.

II. Anstalten für Geisteskranke.

Die erste Erwähnung einer Pflege und Fürsorge für Geisteskranke finden wir wiederum in der Geschichte des Fürstbischofs Julius. Er nennt zwar in dem Stiftungsbrief seines Spitals die Irren nicht besonders, sondern spricht nur von „allerhandt Sorten Arme, Kranke, unvermögliche", für die er sein Spital aufrichten wolle, aber in der Instruktion, welche er für eine als Irren-Wärterin aufgestellte Pfründnerin erläßt, zeigt sich seine Fürsorge, gerade so wie wir wissen, daß der Seitenbau gegen Westen den Kerker der Wahnsinnigen enthielt. Friedrich Carl von Schönborn (1729—1746) befahl sodann die Errichtung von 6 Blockhäusern für Irre im Juliusspital und von 5 im Bürgerspital und bestimmte, daß die auf dem Lande sich aufhaltenden delirantes et simul furiosi in das Juliusspital, soweit es der Platz gestatte, die furiosi in der Stadt aber, wenn sie Bürger, Bürgerssöhne oder Bürgerstöchter seien, in das Würzburger Bürgerspital aufgenommen und diejenigen Verrückten, welche placide delirantes et non furiosi seien, von den Landspitälern nicht sollten ausgeschlossen werden. Aus einem Personalstand

vom Jahre 1735 können wir z. B. entnehmen, daß 19 männliche Deliranten und 14 sinnlose Weibspersonen unter den Pfründnern des Juliusspitals aufgezählt werden. — Anselm Graf von Ingelheim (1746—1749) erließ am 18. Januar 1747 eine Verordnung über Aufnahme tobsinniger und rasender Personen in die Spitäler zur blockhausmäßigen Versorgung. Kennzeichnend ist auch die Thatsache, daß trotz des sonst streng eingehaltenen Verbotes des Fürstbischofs Julius, das gegen den Einkauf in's Spital sich richtete, mehrere blöd- und wahnsinnige Personen, aber auch nur solche in's Juliusspital eingekauft wurden. Die Pläne, welche nach der Säkularisation des Fürstbistums von der kurfürstlich bayerischen Regierung und unter dem Großherzog Ferdinand aufgenommen wurden, die Irren aus dem Juliusspital zu entfernen und eine eigene Irrenanstalt in Himmelspforten bezw. Kloster Unterzell zu errichten, kamen nicht zur Ausführung. Der Umbau des ganzen vorderen Gebäudes zu einem eigentlichen Krankenhaus unter dem Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal (1779—1795) und die immer raschere Entfaltung der medizinischen Wissenschaft, die sich in Würzburg auf's Engste an das Juliusspital anschloß, förderte auch die Aufnahme von Irrenkuristen. Im Jahre 1833 hielt Professor Dr. Marcus zum erstenmale im Juliusspital psychiatrische Klinik ab. Dieselbe blieb alldort in Thätigkeit, bis im Jahr 1888 die neuerbaute Universitäts-Irrenklinik das Spital ablöste. Damit wurden auch die Irrenkuristen in den neuen Bau überführt. Außerdem hat der Kreis Unterfranken im Jahre 1853 das Schloß Werneck zum Zweck einer „Kreisirrenanstalt" angekauft und dieselbe am 1. Oktober 1855 eröffnet. Der Stand der Irrenpflege ist in der Diözese Würzburg nunmehr folgender:

Wir haben zunächst als in engster Verbindung mit dem Juliusspital stehend

1. Die Irrenpfründnerabteilung in dem Juliusspital Würzburg. Für dieselbe ist die auch von der kgl. bayerischen Regierung unterm 19. September 1836 motiviert ausgesprochene Bestimmung zu Recht bestehend, daß nur Katholiken in die Pfründe des Juliusspitals aufgenommen werden. Die Irrenpfründner sind im Juliusspital untergebracht in den beiden unteren Saalräumen des Ost- und Westflügels. Es sind je 20 Pfründner und Pfründnerinnen. Die Wart wird wie im ganzen Juliusspital durch weltliches Personal besorgt.

2. Psychiatrische Klinik der kgl. Universität zu Würzburg. Eigene Anstalt seit 1888 (Füchsleinstraße, Grombühl) unter dem Direktorat des jeweiligen Professors für Psychiatrie. Die Pflege haben seit Herbst 1896 Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 8 Schwestern), so weit möglich, übernommen. Das Institut steht mit der katholischen Stiftung des Juliusspitals insofern in Verbindung, als das Juliusspital täglich für 25 dort verpflegte, stiftungs-

berechtigte Irrenkuristen die Verpflegungskosten zahlt. Die desfallsige Leistung betrug im Jahre 1895 insgesamt 16462 Mark — Pf. für 160 Personen mit 9141 Verpflegstagen.

3. Kreisanstalt Werneck. Ehemaliges fürstbischöfliches Schloß erbaut 1732—1744, als Anstalt umgebaut 1853—1855. Es enthält Raum für 650 Kranke, ausgedehnte Garten- und Parkanlagen. Simultananstalt unter Oberleitung des I. Arztes, der den Titel „kgl. Direktor" führt. 2 Anstaltsgeistliche (katholisch und protestantisch). Es sind vorhanden 46 Pfleger mit 2 Oberpflegern und 40 Pflegerinnen mit 3 Oberpflegerinnen, außerdem 45 Mann sonstiges Personal. Gepflegt wurden täglich im Durchschnitt 640 Personen, von denen ca. 330 Männer, 310 Frauen, 450 katholisch, 150 protestantisch, 4 israelitisch waren. Es bestehen 3 Pflegeklassen für Kreisangehörige III. Klasse zu 1.05 M., II. Klasse zu 2,20 M., I. Klasse zu 3,50 M. In die erste Klasse werden auch Nichtkreisangehörige zu 4,50 Mark Tagegeld aufgenommen. Von den Pfleglingen waren ca. 330 von Armenpflegen, 310 von Privaten untergebracht (ungefähr 400 waren unheilbar). Unentgeltlich wurde Niemand aufgenommen. Doch besteht ein Unterstützungsfond („Wohltätigkeitsfond für Unterstützung armer Irren in der Kreis-Irren-Anstalt Werneck", begründet gemäß Reg.-Entschl. vom 7. April 1855) von ca. 550,000 Mark, aus dessen Zinsen an arme Geisteskranke Zuschüsse bis zu 200 Mark gewährt werden. Die Einnahmen der Anstalt betrugen im Jahre 1895 470090 Mark, die Ausgaben 423,400 Mark.

III. Anstalten für Epileptische und Idioten.

1. Eigene Anstaltspflege für Epileptische richtete im Fürstbistum Würzburg zuerst Fürstbischof Adam Friedrich Graf von Seinsheim (1755—1779) ein, indem er das ehemalige schon im Jahre 1765 angekaufte Ganzhorn'sche Haus (jetzt Marienstiftung, Klinikstraße 6) mit Urkunde vom 22. Mai 1773 zur Unterbringung von Epileptikern bestimmte. Das Juliusspital mit 21 anderen Spitälern mußte zu den Kosten beitragen. 1777 erfolgte die erste Aufnahme und zwar von 8 Pfründnern und Pfründnerinnen, für welche 1 Hausvater und 2 Mägde angenommen wurden. Von Anfang an und für die Zukunft mußte das Juliusspital gegen Entschädigung die volle Verpflegung für das ganze Pfründner- und Wartpersonal stellen. Als das bisherige Anwesen des Epileptikerhauses in eine Gebäranstalt im Jahre 1804/5 umgebaut wurde, erhielt das Juliusspital von der kurfürstlich bayrischen Regierung die Auflage, die Epileptiker (12 Pfründner, 1 Kurist, 1 Wärter und 2 Wärterinnen) in die eigenen Räumlichkeiten herüberzunehmen. Von hier wurde im J. 1821 die Anstalt in das ehemals v. Siebold'sche Haus (jetzt Klinikstraße 1) verlegt, bis die ganz bedeutend angewachsene Stiftung auf einem Gartenanteil der ehemaligen Reißgrubenmühle ihren derzeitigen Bau (Klinik-

straße 10) in den Jahren 1843/45 um 42 288 Gulden erbaute. Hier befindet sich nunmehr

die Epileptiker-Pfründeanstalt in eigenem Bau mit großem Garten. 6 Säle und eine Reihe von Zimmern stehen zur Verfügung. Aufnahme finden nur katholische Kranke, je 24 Männer und Frauen. Die Pflege besorgen je 2 weltliche katholische Wärter und Wärterinnen. Das Reinvermögen des Epileptikerfonds beträgt ca. 530 000 Mark. Anspruch auf die Pfründen haben nur Kranke, welche stiftungsberechtigt d. h. im Gebiete des Fürstbistums Würzburg beheimatet sind; auf die Archivar Seidner'schen Pfründen haben im Vorzug Kranke aus den zur vormaligen Abtei Ebrach gehörigen Ortschaften Anspruch.

2. Für Idioten besteht in der Diözese Würzburg die im J. 1882 von Lehrer, Direktor J. M. Herberich aus eigenen Mitteln gegründete Idiotenanstalt St. Josefspflege bei Gemünden. Am 1. Oktober 1883 übernahmen Schwestern aus der Diözesankongregation Töchter vom h. Erlöser (z. Z. 10 Kräfte) die Erziehung und Pflege der Zöglinge, teilweise auch den Unterricht. Eine bedeutende finanzielle Unterstützung erhielt die Anstalt durch den im Jahre 1885 in's Leben gerufenen „Verein zur Beförderung der Erziehung und Pflege Schwachsinniger (Idioten-Unterstützungs-Verein) im Kreise Unterfranken und Aschaffenburg." Die Anstalt, anfänglich nur für bildungsfähige Zöglinge bestimmt, — 30 wurden im ersten Jahre aufgenommen, — mußte infolge des sich ergebenden Bedürfnisses auch für bildungsunfähige, namentlich ältere Schwachsinnige Sorge tragen durch Errichtung eines neuen Asylhauses (erbaut 1890/91) mit zwei vollständig getrennten Abteilungen für je 25 männliche und weibliche Pfleglinge. Nach dem derzeitigen Stand der Anstalt können 120 Zöglinge und Pfleglinge aufgenommen werden. Im Jahre 1895 waren 107 untergebracht, davon 96 Katholiken, 8 Protestanten, 3 Israeliten, 79 männliche und 28 weibliche Idioten (dabei sind die beiden männlichen Abteilungen bereits wieder überfüllt). 83 waren in Unterfranken beheimatet. Der Unterrichtsabteilung gehörten 57 Kinder (45 Knaben, 12 Mädchen) an, der Arbeitsableitung 21 (15 Bursche, 6 Mädchen), der Pflegeabteilung 29 (19 männliche und 10 weibliche Idioten). Von den Insassen genossen 44 Freiplätze auf Kosten obengenannten Vereins.

IV. Kreis-Blinden-Institut.

Das Kreis-Blinden-Institut (Bahnhofstraße 10), anfänglich (im Jahre 1853) durch einen im gleichen Jahre begründeten Verein in's

Leben gerufen, wurde im Jahre 1858 auf Antrag des Vereins von der kgl. Regierung übernommen. Das Institut gliedert sich in zwei Abteilungen, in die Anstalt zum Zwecke der Erziehung und des Unterrichts sowie in eine Pfründeanstalt. Erstere ist simultan, nimmt im Kreis heimatberechtigte Kinder beiderlei Geschlechtes im Alter von 8 bis 12 Jahren auf. Deren Anzahl beträgt z. Z. 25, davon sind 14 männl., 11 weibl., 22 katholisch, 3 protestantisch. In die Pflegeanstalt können nur Blinde aufgenommen werden, welche katholisch sind und im Institut Unterricht und Erziehung genossen haben. Der Pfründnerfond beträgt z. Z. 120 000 Mark; es werden 17 Pfründner, 8 männliche und 9 weibliche Blinde unterhalten. Über die Aufnahme entscheidet die k. Regierung. Die Pflege in der Anstalt besorgen Franziskanerinnen von Maria Stern (z. Z. 4 Schwestern), dazu 3 weibliche Dienstboten und 1 Vorarbeiter. — Für das Institut ist Neubau in Vorbereitung.

Die Kreis-Taubstummen-Anstalt (Franz-Ludwigstraße 21 1/3) berührt unsere Zusammenstellung nicht. Es sei hier nur auf die für Unterhalt und Kleidung römisch-katholischer Zöglinge gemachte Stiftung der im Jahre 1848 verlebten Nannette Heckelmann verwiesen (Kapitalvermögen 43 954 M. im Jahre 1876).

7. Kapitel.

Anstalten für Pensionäre.

Anstalten, in welche sich besser situierte einzelstehende Personen aller Stände einkaufen oder zeitweise einmieten können, um ihre Verpflegung und Versorgung sicher zu stellen, beginnt die christliche Liebesthätigkeit erst allmählich zu schaffen. Das Bistum Würzburg zählt solche Anstalten z. Z. vier. Sie stehen sämtlich unter Leitung von Schwestern.

Im Einzelnen sind es:

1. Das Haus zur heiligen Mutter Anna in Würzburg (Theaterstraße 16). Damenpensionat, geleitet von den Töchtern des h. Erlösers (z. Z. 9 Schwestern). Dasselbe wurde aus einem Nachlaß eingerichtet und am 1. November 1892 eröffnet. Es beabsichtigt, „alleinstehenden Damen einen angenehmen Aufenthalt zu bieten.“ Einkauf und Einmieten möglich. Drei Klassen zu 83, 58 und 54 M. monatlicher Zahlung. Aufnahmsgesuche sind zu richten an die Generaloberin der Diözesankongregation der Töchter vom h. Erlöser in Würzburg Kettengasse 1. Es befinden sich in dem Pensionat z. Z. 11 alleinstehende Damen.

2. Damenasyl in Lülsfeld, Kloster Maria Schnee, im Jahre 1886 gegründet von der Diözesankongregation der Töchter vom h. Erlöser und von denselben geleitet. Ca. 20 Pensionärinnen gehören demselben an gegen einmalige Zuwendung der Verpflegssumme oder monatliche Entschädigung von 40 bis 60 Mk. für Logis, Kost, Wäsche und Bedienung. Aufnahmsgesuche gehen an das Mutterhaus der Kongregation.

3. Marienanstalt in Würzburg, 1877 gegründet (s. Kap. 1), Franz-Ludwigstraße 24—26, nimmt ausgediente Dienstboten gegen Einkauf (geringe Ersparnisse schon genügend) sowie andere alleinstehende weibliche Personen je nach Übereinkunft in ein damit verbundenes Pensionat auf. Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg besorgen die Pflege.

4. Marienanstalt in Münnerstadt (s. bei Kap. 1), seit 1890 gegründet zugleich als Pensionat für katholische, ledige weibliche Personen von Münnerstadt (Pension ca. 350 bis 450 M.); für ärmere je nach Möglichkeit niedriger. Töchter vom h. Erlöser besorgen die Leitung der ganzen Anstalt.

8. Kapitel.

Die katholisch-sozialen Standes-Vereine und ihre Wohlfahrtseinrichtungen.

Es sei, einleitend zu diesem Kapitel, wiederum auf das grundlegende Werk von Brandts verwiesen. Die Entstehung der katholisch-sozialen Standesvereine ist mit der wirtschaftlichen Entwicklung besonders in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts sehr enge verknüpft. Insbesondere hängt die Gründungszeit dieser Vereine wie die Ausdehnung, welche sie genommen, mit den wirtschaftlichen Verhältnissen der einzelnen Landesteile (allerdings neben anderen einwirkenden Umständen) zusammen. Im Wesentlichen sind die Vereine gleich mit denen des übrigen katholischen Deutschlands, sodaß es nur darauf ankommen kann, hier mehr die Besonderheiten herauszuheben.

Erster Abschnitt.

Die Vereinigungen für Lehrlinge.

Bereits im Jahre 1876 hatte in Würzburg der Verein für die Rettungsanstalt Vincentinum in seinem damaligen Anwesen (Bahnhofstraße 8) einen Saal mit einem Aufwand von 1 300 Mark herrichten lassen, in welchem nach dem Wunsch einer Erblasserin des Vereins, der Privatiere Barbara Kreutzer, die Lehrlinge an Sonn- und Feiertagen beschäftigt und unterhalten werden sollten. H. H. Spitalkaplan Vincenz Schneider unterzog sich der Leitung. Indessen ging dieser Anfang wieder ein. Am 26. Oktober 1890 wurde sodann unter der Initiative der HH. Subr. Dr. Zahn und der Stadtkapläne M. Lochner und E. Meckel ein katholischer Verein Lehrlingsschutz gegründet, der sich aus katholischen Männern verschiedener Stände zusammensetzte und die Aufgabe übernahm, den Lehrlingen für die freie Zeit an Sonn- und Feiertagen Nachmittags sowie sonst entsprechende Fürsorge angedeihen zu lassen. Der Verein zählt 220 zahlende Mitglieder. 200 Lehrlinge genießen den Schutz des Vereins. Sie haben in 2 Abteilungen (in den Lokalen Hauger Schulhaus unter dem Präses Domvikar Meckel und Burkardushof unter rector eccl.

Glöggler) an den Sonn- und Feiertagen ihre Versammlungen von 4 bis ½7 Uhr, wobei Unterricht und Unterhaltung (Spiel, Turnen, Gesang) vorgesehen sind. Eigene Sparkasse. Stellenvermittlung ist noch nicht organisiert. Wackere Lehrlinge erhalten bei ihrer Entlassung Unterstützung.

Zweiter Abschnitt.

Die katholischen Gesellenvereine.

Die Bewegung zur Gründung katholischer Gesellenvereine ging, nachdem Kolping 1845 den ersten derartigen Verein in's Leben gerufen und seine Gedanken und Absichten durch die 1849 erschienene Schrift „der Gesellenverein. Zur Beherzigung für alle, welche es mit dem wahren Volkswohl gut meinen" weiteren Kreisen dargelegt hatte, durch das ganze katholische Deutschland rasch voran; betrug doch die Zahl der Vereine schon im Jahre 1853 gegen 300. In der Diözese Würzburg war es der damalige Stiftskaplan zu Aschaffenburg, nachmalige Dompräbendat und hochverdiente Stadtpfarrer zu St. Peter in Würzburg und bis zu seinem Tode Diözesanpräses der Gesellenvereine, geistlicher Rat Michael Beckert, welcher den ersten Gesellenverein nach Kolpings Muster gründete. Unmittelbar nach der im Jahre 1853 in Aschaffenburg abgehaltenen Jesuitenmission erfolgte (am 11. April des Jahres) die Gründung dieses Vereines. Ihm folgte am 8. Dezember 1853 der Würzburger Verein, in's Leben gerufen vom damaligen Präses der Marianischen Junggesellen-Sodalität, Rektor Lampert. 1854 schloß sich Wiesentheid an. Nachdem im Jahre 1856 noch der Verein in Heidingsfeld entstanden war, folgten die beiden eigentlichen Gründungsjahre der Diözesanvereine. Es entstanden im Jahre 1857 die Vereine in Dettelbach, Gerolzhofen, Haßfurt, Kitzingen, Königshofen, Lohr, Marktheidenfeld, sodann im Jahre 1858 die Vereine in Aub, Neustadt a. S. und Ochsenfurt. Später wurden noch Vereine gegründet 1859 in Hammelburg, 1860 in Volkach, 1861 in Brückenau, 1864 in Zellingen, 1870 in Mellrichstadt, 1886 in Schweinfurt, 1891 in Miltenberg und Röttingen, 1893 in Werneck, 1896 in Oberschwarzach und Poppenlauer.

Zur Zeit zählt die Diözese Würzburg 25 Vereine mit über 1500 aktiven und 2045 Schutzmitgliedern. 3 Vereine (Kitzingen, Ochsenfurt, Würzburg) haben ein eigenes Vereinshaus. Sonst ist regelmäßig für die Zusammenkünfte an den Sonn- und Feiertagen in einem Wirtshause ein Lokal fest gemietet und mit dem gleichen Gasthaus auch die Beherbergung der Durchreisenden, soweit für dieselbe überhaupt Vorsorge getroffen ist, verbunden.

Bezüglich der inneren Thätigkeit in den Gesellenvereinen ist zwischen den Vereinen in den größeren Städten und den kleineren Städtchen zu unterscheiden. Nur in Würzburg und Aschaffenburg läßt sich für Fortbildungsunterricht in der wünschenswerten Weise (eigene Abende für religiöse Vorträge, Kurse für Zeichnen, Buchführung, Geometrie u. s. w.) sorgen.

Sparkassen bestehen in den Vereinen Aschaffenburg, Gerolzhofen, Kitzingen, Lohr, Marktheidenfeld, Miltenberg, Ochsenfurt, Schweinfurt, Werneck, Würzburg.

Für Arbeitsnachweis bemühen sich Aschaffenburg und Würzburg.

Ein eigentlicher Meisterverein besteht in Würzburg seit 30. Jan. 1868; derselbe ist gegründet vom verstorbenen Diözesanpräses Beckert. Mitglied kann jeder selbständige Meister werden, der dem katholischen Gesellenverein 3 Monate als Schutzmitglied angehört hat. Zur Zeit sind es 137 Mitglieder. Die Vorstandschaft besteht aus 1. und 2. Vorsitzenden, Kassier, Sekretär und einem Ausschuß von 10 Mitgliedern, außerdem dem Präses und Vizepräses des Gesellenvereins. Es besteht eine Krankenkasse (bei 40 Pf. Monatsbeitrag 4 Mk. Auszahlung für jede Krankheitswoche) und eine Sterbekasse, aus welcher im Sterbfall 40 Mk. ausbezahlt werden. Dazu zahlt bei dem Tode eines Meisters bezw. einer Meistersfrau jedes Mitglied den Hinterbliebenen 1 Mk. bezw. 50 Pf.

Die Gesellenvereine im Bistum sind im einzelnen folgende:

Laufende Nr.	Ort.	Jahr der Gründung.	Präses.	Vereinslokal.	Mitglieder des Vereins.	Beitrag der aktiven Mitglieder.	Kassen.	Fortbildungsschule u. Bibliothek.	Arbeits-Nachweis.	Unterabteilungen nach Gewerken.
1	Aschaffenburg	1853	Stadtpfarrer Stahler	Eigenes Lokal, gemietet im Haus des kath. Lesevereins, ebendas. 2 Zimmer mit 3 Betten für Beherbergung.	a) 120 aktive, b) 240 Schutzmitglieder	0,30 M. per Monat.	Sparkasse seit 1. Mai 1895 mit 1900 M. Einlage.	1 Bibliothek (600 Bde.) Zeichenunterricht (auf Vereinskosten an der Realschule) Fortbildungs- und Gesangunterricht während der Wintermonate.	Stellennachweis u. Stellenvermittlung eingerichtet.	—
2	Aub	1858	Stadtpfarrer Vogl	Eigenes Lokal im Gasthaus „zum Schwan“, ohne Herberge, nur Vereinsgabe.	a) 16 Gesellen b) 48 Schutzm. c) 4 Ehrenm.	monatlich 0,15 M.	—	—	—	—
3	Brückenau	1861	Kaplan M. Faulhaber	Eigenes Lokal im Gasthaus zum Schwanen. Ohne Herberge. Es wird nur Vereinsgabe gereicht.	a) 70 aktive u. b) 60 Schutzmitglieder.	1,20 M. per Jahr	nicht	—	—	—
4	Dettelbach	1857	Stadtpfarrer Lippert	Eigenes Lokal in Miete. Für Beherbergung ist gesorgt.	a) 40 aktive u. b) 100 Schutzmitglieder.	—	—	—	—	—

Laufende Nr.	Ort.	Jahr der Gründung	Präses.	Vereinslokal.	Mitglieder des Vereins.	Beitrag der aktiven Mitglieder.	Kassen.	Fortbildungsschule u. Bibliothek.	Arbeits-Nachweis.	Unterabteilungen nach Gewerken.
5	Gerolzhofen	1857	Kaplan Büttner	Eigenes Lokal in Miete. Freie Beherbergung mit 20 Pf. Extragabe.	a) 48 aktive, b) 76 Schutzmitglieder.	10 Pf. per Monat.	Sparkasse.	—	—	—
6	Hammelburg	1859	Kaplan Kahl	Eigenes gemietetes Lokal im Gasthaus „zum Schwan." Dort freie Herberge und Verpflegung für Durchreisende.	a) 30 aktive, b) 80 Schutzmitglieder.	10 Pf. im Monat.	Sterbekasse unter den Schutzmitgliedern.	2 mal in den Winterwochen Unterricht.	—	—
7	Haßfurt	1857? (1884) neu	Kaplan Otto Hergenroether	Eigenes Lokal im Gasthaus „z. weißen Roß" Herberge und Vereinsgabe (20 Pf.)	a) 25 aktive b) 35 Schutzm.	20 Pf. per Monat.	—	—	—	—
8	Heidingsfeld	1856	Benef. Phil. Bauer	Eigenes gemietetes Lokal im Kapitelshof; keine Herberge. Unterstützung 15 Pf.	a) 54 aktive, b. 60 Schutzmitglieder.	per Monat 20 Pf.	—	—	—	—
9	Kitzingen	1857	Stadtpfarrprediger Happel	Eigenes Haus (St. Josefshaus). Daselbst 2 Zimmer mit 4 Betten für Beherbergung.	a) 50 aktive und b) 200 Schutzmitgl.	per Monat 25 Pf.	Sparkasse mit Einlage v. c. 200 bis 600 M.	—	—	—

10	Königshofen i. Gr.	1857	Stadtpfarrer Metz	Eigenes Lokal (im Gasthof z. „Bayrischen Hof").	a) 52 aktive, b) 23 Schutzmitglieder.	1,20 M. jährlich.	—	—	—	—
11	Lohr	1857	Kaplan Leonhard	Eigenes Lokal in Miete (Kafé Alter) Herberge im Gasthaus zum Adler.	a) 60 aktive u. 120 Schutzmitglieder.	per Monat 20 Pf.	Sparkasse mit ca. 800 Mk. Einlagen.	—	—	—
12	Marktheidenfeld	1857	Kaplan Nagengast	Eigenes Lokal in einem Gasthause nebst Schlafstätten für Durchreisende.	a) 23 aktive b) 62 Schutzmitglieder.	2,40 per Jahr.	Sparkasse mit 493 M. Einlagekapital.	—	—	—
13	Mellrichstadt	1870	Stadtpfarrer Dittmeyer	Lokal in Miete (Hotel Himmelhan). Durchreisende 50 Pf. Unterstützung.	a) 73 aktive, b) 71 Schutzmitglieder.	per Monat 10 Pf.	—	—	—	—
14	Miltenberg	1891	Stadtkaplan Harth	Lokal in Miete (Gasthof zum Lamm). Freie Herberge und Verpflegung für Durchreisende.	a) 86 aktive, b) 86 Schutzmitglieder.	per Monat 20 Pf.	Sparkasse in gutem Stand. Alle Gesellen sind mit Einlagen von 2,50 M. an beteiligt.	—	—	—
15	Neustadt a. S.	1858	ein Geistlicher	Lokal in Miete bei „Gasthaus z. Löwen." Wanderunterstützung.	ca. 20 aktive und ca. 60 Schutzmitgl.	per Monat 15 Pf.	—	—	—	—
16	Oberschwarzach	1896	Pfarrer Nunn	Lokal in Miete.	ca. 50 aktive u. ca. 10 Schutzmitglieder.	per Monat 10 Pf.	—	—	—	—

Laufende Nr.	Ort.	Jahr der Gründung.	Präses.	Vereinslokal.	Mitglieder des Vereins.	Beitrag der aktiven Mitglieder.	Kassen.	Fortbildungsschule u. Bibliothek.	Arbeits-Nachweis.	Unterabteilungen nach Gewerken.
17	Ochsenfurt	1858	Stadtpfarrer Hörschel	Eigenes (St. Josefs-) Haus. Für Herberge 2 Zimmer mit 4 Betten.	a) 24 aktive b) 70 Schutzmitglieder.	per Monat 20 Pf.	Sparkasse mit 200 bis 250 M. Einl.	—	—	—
18	Poppenlauer	1896.	Pfarrer Kneuer	Lokal in Miete bei J. Scheuplein. Herberge bei Wirt G. Hofmann.	84 Mitglieder im Ganzen.	per Monat 10 Pf.	—	—	—	—
19	Röttingen	1891	Stadtpfarrer Neuland	Lokal in Miete im Hotel „zum gold. Ochsen." Keine Hergbversorgung.	a) 20 aktive, b) 22 Schutzmitglieder.	per Monat 20 Pf.	—	—	—	—
20	Schweinfurt	1886	Stadtpfarrer Heßdörfer	Lokal gemietet im Gasthof zu den 4 Jahreszeiten, zugleich mit Herberge für Durchreisende.	a) 51 aktive, b) 192 Schutzmitglieder.	per Monat 20 Pf.	Sparkasse seit 6. Jan. 1889 mit 1815 M. Einlagen.	—	—	—
21	Volkach	1860	Stadtpfarrer Philipp	Lokal in Miete bei Brauerei Schrüfer. Herberge mit 2 Betten zur Verfügung.	a) 36 aktive, b) 68 Schutzmitglieder.	per Monat 10 Pf.	—	—	—	—

22	Werneck	1893	Pfarrkuratus Rosenberger	Lokal (wechselnd nach Gründungsbefehl) in einem Gasthause (1898 Wilz); für Beherbergung gesorgt (in dem betr. Gasthaus).	a) 48 aktive, b) 54 Schutzmitglieder.	per Monat 30 Pf.	Sparkasse mit 350 M. Einlage.	—	—	—
23	Wiesentheid	1854	Pfarrer Abel	Eigenes Lokal in Miete in einem Gasthaus. Daselbst auch Herberge.	a) 57 aktive, b) 67 Schutzmitglieder.	Eintritt 30 Pf. Beitrag per Monat 10 Pf.	—	—	—	—
24	Würzburg	1853	Domvikar Hemmrich	Eigenes Vereinshaus Wöllerg. 11 und 13. Für Durchreisende 3 Zimmer mit 12 Betten zur Verfügung. 8 bis 10 Gesellen logieren außerdem ständig. Haus Nr. 11 ist vermietet.	a) ca. 400 aktive, b) ca. 200 Schutzmitglieder.	per Monat 20 Pf.	Sparkasse mit 11174 M. 49 Pf. Religionsunterricht. Fortbildungs-, Zeichen-, und Gesangsunterricht.	Arbeitsnachweis im Lokal ohne eigentliche Organisation.	—	—
25	Zellingen	1864	Dechant Koenig	Eigenes Lokal (Gasthaus zum Adler) — für Beherbergung 10 Betten. Durchreisende erhalten 15 Pf. Vereinsgabe.	a) 26 aktive, b) 37 Schutzmitglieder.	10 Pf. monatl.	—	—	—	—

Dritter Abschnitt.

Die katholischen kaufmännischen Vereinigungen.

Die katholischen kaufmännischen Vereinigungen beschränken sich in der Diözese Würzburg auf die beiden Städte Aschaffenburg und Würzburg. Beide Vereine sind an den Verband der kaufmännischen Kongregationen und katholischen kaufmännischen Vereine Deutschlands angegliedert, teilen sich demnach in die Bestrebungen und in die Wohlfahrtseinrichtungen dieses Verbandes. Beide Vereine haben auch eine eigene Lehrlingsabteilung. Es sollen kurz die Daten über beide Vereine folgen.

Aschaffenburg. 1. Konfidentia, Verein für katholische Kaufleute und Beamte, gegründet im Jahre 1875 unter besonderer Beihilfe des derzeitigen Stadtpfarrers Dr. Elz in Darmstadt. Der Verein zählt z. Z. 6 Ehrenmitglieder, 60 ordentliche, 24 außerordentliche Mitglieder. An der Spitze steht als 1. Vorstand Kaufmann Ernst Bay; geistlicher Beirat ist Stiftspfarrer Hergenröther. Der Verein hat jeden Donnerstag Abends 9 Uhr in eigenem Lokal Versammlung, wobei in den Wintermonaten Vorträge religiösen und allgemeinen Inhalts gehalten werden. Der Beitrag ist auf 2 M. 10 Pf. im Vierteljahr festgesetzt. 2 Generalkommunionen (Maria Verkündigung und Geburt), offizielle Beteiligung an der Frohnleichnamsprozession. Bibliothek.

2. Confidentia, Lehrlingsabteilung, gegründet im Jahre 1894 im engsten Anschluß an den Verein. Dieselbe hat an der Spitze einen besonderen Ausschuß, welcher dem Ausschuß des Vereins unterstellt ist. Zweck: Förderung des religiösen Lebens, Hebung und Vervollkommnung der allgemeinen und Fachbildung, angemessene Unterhaltung. Die Zusammenkünfte finden jeden Sonn- und Feiertag von ½5 bis 7 Uhr im Lokal des Lesevereins statt mit Vortrag, Gesang, Spiel, Lektüre. Die Anzahl der Mitglieder beläuft sich z. Z. auf 23. Monatsbeitrag 10 Pfennige.

Würzburg. 1. Constantia, katholischer kaufmännischer Verein (a. V.), wurde am 20. Juni 1877 von jungen katholischen Kaufleuten gegründet. Der Verein zählt z. Z. 14 Ehrenmitglieder und 52 ordentliche Mitglieder. Ehrenpräses ist Stadtpfarrer Erk, Vorsitzender Kaufmann B. Bauch. Die Versammlungen werden jeden Dienstag Abend in eigenem Lokal (St. Burkardushof, Burkarderstraße 26) abgehalten. Der Beitrag ist für die ordentlichen Mitglieder 1 Mk. per Monat. 3 Generalkommunionen, offizielle Beteiligung an der Frohnleichnamsprozession.

2. Constantia, Lehrlingsabteilung, gegründet im Jahre 1893. Zweck der Abteilung wie vorher bei Aschaffenburg. Präses ist z. Z. Stadtpfarrer Erk. Anzahl der Lehrlinge z. Z. 54. Besonders verdiente Herren werden Ehrenmitglieder. Die Versammlungen finden im Vereinslokal der Constantia an allen Sonn- und Feiertagen von 4—7 Uhr statt. Den Lehrlingen stehen die Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes zur Verfügung.

Vierter Abschnitt.

Katholische Arbeiter=Vereinigungen.

Die Entstehung der katholischen Arbeitervereine in der Diözese ist auf's engste mit der Begründung des Würzburger Arbeitervereins verknüpft. Abgesehen davon, daß nur zwei derartige Vereine (Böttigheim und Neubrunn) zeitlich früher als der Würzburger Verein (im J. 18 . .) in's Leben traten, so war von den Männern, welche in Würzburg Hand an's Werk legten, von Anfang an die Ausbreitung der Vereine über die Diözese an all jene Orte, welche eine bedeutende Anzahl von Arbeiterbevölkerung aufwiesen, beabsichtigt und zwar dementsprechend zu gleicher Zeit die Organisation bereits angelegt. Es war geplant, möglichst viele Vereine zu einem geschlossenen Ganzen, von welchem die Einzelvereine nur Glieder wären, zusammenzuschließen, und in der That ist der Plan gelungen. Von den 66 z. Z. in der Diözese bestehenden katholischen Arbeitervereinigungen bilden 63 den einen „Katholischen Arbeiterverein für Würzburg und den Kreis Unterfranken und Aschaffenburg." Die Einzelvereinigungen, „Obmannschaften" genannt, sind die nach der Anzahl der Mitglieder zählenden gleich berechtigten Bestandteile des Ganzen.

Der Verein hat demgemäß gleiche Statuten, gleiche Rechte und Pflichten und gleichheitliche innere Geschäftsgebahrung für seine Mitglieder. Die Statuten sind in Druck zu haben bei der Burkardusdruckerei Würzburg. Im Wesentlichen sind dieselben gleich denen der übrigen katholischen Arbeitervereine.

Infolge der Organisation ist eine Sterbekasse pflichtend für alle Mitglieder eingeführt. Derselben fällt die Hälfte des Monatsbeitrages (zu 20 Pf.) zu und werden aus den Geldern die Hinterbliebenen eines verstorbenen Mitgliedes mit 10 bis 50 Mk. je nach der Anzahl der Jahre der Vereinszugehörigkeit unterstützt.

Ebenso ist es möglich gewesen, eine Krankenzuschußkasse in's Leben zu rufen, zu welcher der Beitritt den einzelnen Mitgliedern freisteht, an deren Wohlthat aber jedes Mitglied, so weit die Statuten der Kasse nicht kleine Schranken ziehen, Anteil nehmen kann.

Außerdem bleibt es den einzelnen Obmannschaften unbenommen, je nach den örtlichen Bedürfnissen oder Bedingungen eigene nützliche oder wohlthätige Veranstaltungen in's Leben zu rufen, doch müssen laut § 14 der allgemeinen Statuten die Statuten oder Regeln solcher besonderer

Veranstaltungen der Vorstandschaft des Vereins vorgelegt werden. Derart ist in Aschaffenburg noch eine eigene Sterbekasse, sowie eine Kohlenkasse (zum gemeinsamen Einkauf des Kohlenbedarfs ihrer Mitglieder), in Marktsteinach eine gesonderte Krankenzuschußkasse gegründet worden. In Würzburg bestehen Fachabteilungen, eine Bibliothek, ein Rechtsschutzverein, eine Arbeiterschutzkommission. Ein eigenes Anwesen besitzt nur der Würzburger Verein (St. Burkardushof, Burkarderstraße 26).

Wie schon erwähnt, sind bis jetzt 63 Obmannschaften errichtet, zwei davon, nämlich Würzburg und Aschaffenburg als Hauptobmannschaften, indem dieselben für die ihnen zugeteilten Obmannschaften eine Art Geschäftsverbindung mit der Zentrale sind.

Im Jahre 1890 traten außer Würzburg noch die Obmannschaften Heidingsfeld, Hettstadt, Höchberg, Rimpar, Versbach und Zell a. M. in's Leben,

im Jahre 1891 die Obmannschaften Estenfeld, Güntersleben, Randersacker, Veitshöchheim, Waldbrunn und Waldbüttelbrunn,

im Jahre 1892 Aschaffenburg, Damm, Haibach, Kist, Kleinrinderfeld, Kleinwallstadt, Leider, Lengfeld, Margetshöchheim, Oberdürrbach, Schweinheim, Stockstadt, Unterdürrbach, Zeil,

im Jahre 1893 Eisingen, Gerbrunn, Laufach, Lohr, Obernburg, Rodenbach, Sackenbach, Sailauf, Sendelbach, Unterpleichfeld, Wombach,

im Jahre 1894 Eibelstadt, Gailbach, Großostheim, Kürnach, Neustädtles, Pflaumheim, Trennfeld,

im Jahre 1895 Gemünden, Glattbach, Mainaschaff, Obernau,

im Jahre 1896 Hausen b. Kissingen, Holzkirchen, Karlstadt, Marktsteinach, Rothenfels, Rottenbauer, Stadtprozelten, Üchtelhausen, Zimmern,

im Jahre 1897 Bergtheim.

Im Ganzen zählen die katholischen Arbeitervereine, soweit die Angaben vorliegen, z. Z. 5641 Mitglieder. Die Anzahl der Mitglieder der Krankenzuschußkasse beträgt ca. 3200.

In das Werden des Vereins und seiner einzelnen Einrichtungen gibt das Schriftchen des derzeitigen H. H. Präses Dompfarrer Dr. C. Braun „Bilder aus den sozialen Bestrebungen unserer Tage" Würzburg 1895 Selbstverlag des katholischen Arbeitervereins einen Einblick.

Im Folgenden sind die wichtigsten Angaben über die einzelnen Vereine zusammengestellt:

Laufende Nr.	Ort.	Name des Vereins.	Jahr der Gründung.	Vorstandschaft.	Versammlungslokal.	Versammlungen.	Zahl der Mitglieder.	Beiträge der Mitglieder.	Kassenangehörigkeit.	Bibliothek.
a	Diözesanverband.									
1	Aschaffenburg	Hauptobmannschaft	1892 24. Jan.	Stadtpfarrer Th. Stahler	Abwechselnd in Wirtschaften.	alle 14 Tage	395	nach Statuten	Eine Anzahl bei der Krankenzuschußkasse. Außerdem bei der Kohlenkasse 42, bei der Sterbekasse 403 Mitglieder.	—
2	Bergtheim	Obmannschaft	1897	Jul. Braun, Pfarrer	"	monatlich	24	"	—	—
3	Damm	"	1892 24. Jan.	Ludw. Gans	"	"	50	"	—	—
4	Eibelstadt	"	1894 14. Nov.	Aug. Lutz	"	"	90	"	Kr. Z. K. 10 Mitgl.	—
5	Eisingen	"	1893 23. Juli	Hebling, Schneidermeister	"	"	45	"	" 15 Mitgl.	—
6	Estenfeld	"	1891 11. Febr.	Mich. Gräf, Fabrikarbeiter	"	"	88	"	" 88 Mitgl.	—
7	Gailbach	"	1894 1. März	Heinrich Sommer, Steinbrecher	"	vierteljährl.	33	"	" 10 Mitgl.	—

Laufende Nr.	Ort.	Name des Vereins	Jahr der Gründung.	Vorstandschaft.	Versammlungslokal.	Versammlungen.	Zahl der Mitglieder.	Beiträge der Mitglieder.	Kassenangehörigkeit.	Bibliothek.
8	Gemünden	Obmannschaft	1895 26. Juni	geistl. Rat, Stadtpfarrer Wagner	Gasthaus von Rau	monatlich	80	nach Statuten	Kr. Z. K. 50 Mitgl.	—
9	Gerbrunn	"	1893 19. März	Georg Fries, Ökonom	Wirtschaften abwechselnd.	"	43	"	" 3 Mitgl.	—
10	Glattbach	"	1895 5. Jan.	Stumpf, Fabrikarbeit.	"	"	25	"	—	—
11	Großostheim	"	1894 16. Mai	Strahl, Schneider	"	"	70	"	" 5 Mitgl.	—
12	Grünmorsbach	"		Ant. Aulbach Fabrikarbeit.	"	vierteljährlich	31	"	" 13 Mitgl.	—
13	Güntersleben	"	1891 26. April	Andr. Kuhn, Beigeordnet.	"	monatlich	116	"	" 4 Mitgl.	—
14	Haibach	"	1892 12. Febr.	Andr. Albert, Fabrikarbeit.	"	vierteljährlich	67	"	" 59 Mitgl.	—
15	Hausen b. Kissingen	"	1896	J. K. Gaul, Buchhalter	"	monatlich	30	"	" 14 Mitgl.	—
16	Heidingsfeld	"	1890 12. Okt.	Jak. Betz, Vorarbeiter	Kapitelshof.	"	101	"	" 70 Mitgl.	—
17	Hettstadt	"	1890 14. Dez.	Fr. Wolf, Schuhmachermeister	abwechselnd	"	100	"	" 7 Mitgl.	—

18	Höchberg	Obmannschaft	1890 29. Dez.	M. J. Hupp, Zimmermann	Gasthaus zum Lamm	monatlich	90	nach Statuten	Kr. Z. K. 33 Mitgl.	—
19	Hösbach	"	—	Sauer, Beigeordneter	abwechselnd	"	16	"	—	—
20	Holzkirchen	"	1896	Dieselbacher, Steinhauer	"	"	50	"	" 10 Mitgl.	—
21	Karlstadt	"	1896	Gg. Kühnlein, Schneiderm.	Würzb. Hof	"	140	"	" 13 Mitgl.	—
22	Kist	"	1892 6. Juni	Aqu. Huller, Kaufmann	Wirtshaus	"	66	"	" 13 Mitgl.	—
23	Kleinostheim	"	—	—	—	—	—	"	—	—
24	Kleinrinderfeld	"	1892 24. Nov.	Krapf Joh., Bürgermstr.	"	1/4 jährig	18	"	—	—
25	Kleinwallstadt	"	1892 8. Mai	Ed. Gerhart, Tüncher	"	monatlich	99	"	" 29 Mitgl.	—
26	Kürnach	"	1894 8. Sept.	Söder, Seb., Schuhmacher	"	"	26	"	" 6 Mitgl.	—
27	Laufach	"	1893 8. Jan.	Maidhof R., Schneider	"	"	38	"	" 7 Mitgl.	—
28	Leider (Fil. von Aschaffenburg)	"	1892 24. Jan.	†	"	"	35	"	?	—
29	Lengfeld	"	1892 10. Aug.	Frz. Schellenberger, Ökonom	"	"	61	"	" 12 Mitgl.	—
30	Lohr	"	1893 8. Febr.	Lorenz Herr, Buchdruckereibes.	"	"	85	"	" 7 Mitgl.	—

Laufende Nr.	Ort.	Name des Vereins.	Jahr der Gründung.	Vorstandschaft.	Versammlungslokal.	Versammlungen.	Zahl der Mitglieder.	Beiträge der Mitglieder.	Kassenangehörigkeit.	Bibliothek.
31	Mainaschaff	Obmannschaft	1895 15. Juli	Kon. Schwarz Kaufmann	Wirtshaus	monatlich	99	nach Statut	Kr.-Z.-K. 20 Mitgl.	—
32	Margetshöchheim	"	1892 12. Juni	Peter Zimmermann, Schmied	"	"	60	"	" 5 Mitgl.	—
33	Marktsteinach	"	1896	Ad. Niclaus, Maurer.	"	"	72	"	—	—
34	Neustädtles	"	1894 21. Jan.	Al. Klement, Lokalkaplan	"	"	46	"	—	—
35	Oberdürrbach	"	1892 27. Jan.	Joh. Kirchner, Fabrikarb.	"	"	25	"	" 3 Mitgl.	—
36	Obernau	"	1895	Konr. Roth, Fabrikarb.	"	"	34	"	" 23 Mitgl.	—
37	Obernburg	"	1893 5. Febr.	Kolter, Ökonom.	"	"	60	"	—	—
38	Pflaumheim	"	1894 16. Mai	Schuerger, Schreiner	"	"	40	"	" 20 Mitgl.	—
39	Randersacker	"	1891 13. Okt.	Mich. Röder	"	"	104	"	" 46 Mitgl.	—
40	Rimpar	"	1890 5. Okt.	?	"	"	150	"	" 46 Mitgl.	—

41	Rodenbach	Obmannschaft	1893 23. Juli	Völker Heinr., Ökonom.	Wirtshaus	monatlich	19	nach Statut	—	—
42	Rothenfels	"	1896	Anton Müller	"	"	68	"	—	—
43	Rottenbauer	"	1896	Franz Kömm, Schneiderm.	"	"	44	"	—	—
44	Rottendorf	"	1896	Braun, Pflasterer	"	"	80	"	Kr.=Z.=K. 4 Mitgl.	—
45	Sackenbach	"	1893 22. Febr.	Gg. Höfling, Eisengießer	"	"	22	"	—	—
46	Sailauf	"	1893 15. Jan.	Ruf, Pfarrer	"	"	25	"	—	—
47	Schweinheim	"	1892 8. Mai	Jos. Sommer, Fabrikarb.	"	"	57	"	" 28 Mitgl. Sterbe=K. 21 Mitgl.	—
48	Sendelbach	"	1893 22. Febr.				35	"	—	—
49	Stadtprozelten	"	1896	Ed. Firmbach, Schiffer	"	"	60	"	—	—
50	Stockstadt	"	1892 20. Aug.	Martin Weigand	"	"	87	"	Kr.=Z.=K. 4 Mitgl.	—
51	Trennfeld	"	1894 15. Aug.	Max Söller, Palier	"	"	44	"	" 10 Mitgl.	—
52	Üchtelhausen	"	1896	And. Niklaus, Maurer	"	"	20	"	—	—
53	Unterdürrbach	"	1892 24. Juni	Kasp. Brunnbauer, Häcker	"	"	42	"	" 17 Mitgl.	—

Laufende Nr.	Ort.	Name des Vereins.	Jahr der Gründung.	Vorstandschaft.	Versammlungslokal.	Versammlungen.	Zahl der Mitglieder.	Beiträge der Mitglieder.	Kassenangehörigkeit.	Bibliothek.
54	Unterpleichfeld	Obmannschaft	1893 9. Juli	Andr. Dülk, Schneider	Wirtshaus	monatlich	108	nach Statut	Kr.-Z.-K. 3 Mitgl.	—
55	Veitshöchheim	"	1891 29. Juni	Ph. Wolf, Häcker	"	"	82	"	" 14 Mitgl.	—
56	Versbach	"	1890 14. Sept.	—	"	"	41	"	" 8 Mitgl.	—
57	Waldbrunn	"	1891 8. Dez.	P. Pabst, Ökonom	"	"	—	"	—	—
58	Waldbüttelbrunn	"	1891 1. Febr.	—	"	"	62	"	—	—
59	Wombach	"	1893 22. Febr.	Georg Rauch, Ökonom	"	"	53	"	—	—
60	Würzburg	"	1890 30. April	Anton Niedermeyer, Buchdrucker	"	"	1590	"	—	—
61	Zeil	"	1892 6. Nov.	M. Steigner, Buchbinder	"	"	50	"	" 12 Mitgl.	—
62	Zell a. M.	"	1890 29. Sept.	Steinbach, Sattlermeister	"	"	96	"	" 32 Mitgl.	—
63	Zimmern	"	1896	Ferdinand Fleuchaus, Maurermstr.	"	"	34	"	—	—

b.	außer dem Verband bestehende Vereine:									
64	Böttigheim	Katholischer Arbeiter-verein	1886 1. Jan.	J.B. Kemmer, Steinhauer	Consum-vereinslokal, (ehemals „grüner Baum")	monatlich	36	—	—	—
65	Neubrunn	"	1886 12. Jan.	Joh. Ad. Meckel, Zimmerer	Wirtschaft v. Kaspar Baunach	"	64	per Monat im Sommer 20 Pfg., Winter 10 Pf.	Krankenunter-stützungs- und Sterbekasse	—
66	Zellingen	"	1891 18. Jan.	Dechant-pfarrer König	verschiedene Wirtschaften	"	?	per Monat 10 Pf.	—	—

9. Kapitel.

Standesvereine und Wohlfahrtseinrichtungen für das weibliche Geschlecht.

Erster Abschnitt.

Fürsorge für weibliche Dienstboten, Ladnerinnen und Arbeiterinnen in Vereinen und Hospizen.

Da die organisirte Fürsorge für die in Arbeits- oder Lohnverhältnis stehenden Mädchen in der Diözese Würzburg noch in den ersten Anfängen steht, so seien im Folgenden die bisher in diesen Beziehungen geschaffenen Einrichtungen unter Einem aufgeführt.

Vereine für weibliche Dienstboten bestehen in Aschaffenburg und Würzburg.

In Aschaffenburg wurde im Jahre 1895 der Notburga-Verein für katholische Dienstmädchen von Stadtpfarrer Stahler für Aschaffenburg und Damm gegründet. Derselbe sucht sich in aller Weise der materiellen, religiösen und sittlichen Interessen seiner Mitglieder anzunehmen. Zur Zeit ist Präses Katechet bei den englischen Fräulein, H. Herr Gerber. Die Mädchen versammeln sich an allen Sonntagen Nachmittag von 4 bis 7 Uhr in dem Saale der Kleinkinderbewahranstalt des Instituts der englischen Fräulein. Dem Vereine gehören ca. 150 aktive Mitglieder an; ca. 40 Damen sind Ehrenmitglieder. Der Beitrag ist auf 50 Pf. Eintritt und 20 Pf. Monatsbeitrag festgesetzt. Für Stellenvermittlung wird möglichst gesorgt. Eigene Anstalt ist nicht vorhanden. In der Sparkasse sind bisher (Ende des Jahres 1896) 1300 Mark (seit 1. Mai 1896) hinterlegt.

In Würzburg war es geistlicher Rat Stadtpfarrer Beckert, welcher am 12. Mai 1876 den Marienverein für katholische Dienstboten gründete. Jeden vierten Sonntag ist für dieselben eigener Gottesdienst in der Pfarrkirche zu St. Peter und Paul; Vorstand des Vereins der jeweilige Stadtpfarrer zu St. Peter. Der Verein zählt zur Zeit ungefähr 300 Mitglieder. Weil aber geistlicher Rat Beckert bemerkte, daß der Verein für die schlimmsten Notlagen der weiblichen Dienstboten — Stellenlosigkeit, Zeit der Rekonvaleszenz u. s. w. — so viel wie keine Hilfe bieten konnte, entschloß er sich, eine eigene Anstalt für die Dienstboten zu gründen und legte am 15. August 1878 feierlich den Grundstein zur Marienanstalt (s. bei Kapitel 1). Der eine Teil der Anstalt (Franz-Ludwigstraße 26) ist ausdrücklich für die Dienstboten zur zeitweiligen Unterbringung behufs Stellensuchens, Erholung, Schutz gegen Gefährdung, Ausbildung u. s. w. bestimmt. Es können gleichzeitig 12 Aufnahme finden. Im

Jahre 1895 waren in der Anstalt 286 untergebracht, im Tag durchschnittlich 5 bis 10. Der Pflegesatz beträgt 50 Pfg. Die Anstalt wird von Klosterfrauen aus der Kongregation der Franziskanerinnen von Maria Stern in Augsburg in Verbindung mit dem ganzen Anwesen geleitet.

Der Fürsorge für weibliche Dienstboten kann auch die Marienanstalt in Münnerstadt bei Bedarf dienen (s. über dieselbe Kap. 1).

Der sittlichen und materiellen Wohlfahrt der weiblichen in Dienst- oder Lohnstelle sich befindenden Jugend dienen ferner 2 in Würzburg seit neuerer Zeit gegründete Vereine, der Verein Jugendschutz und der St. Anna-Verein.

1. Der St. Anna-Verein, gegründet von einem Komite Damen im Dezember 1893, wurde im Jahre 1895 als Zweigverein an den Marianischen Mädchenschutz-Verein in München angeschlossen. Zweck des Vereins ist, allen schutzbedürftigen weiblichen Personen, Künstlerinnen, Ladnerinnen, Lehrmädchen, Gouvernanten, Gehilfinnen im Handelsgewerbe u. s. w. mit Rat und That beizustehen und sie vor den Gefahren für Glaube und Sittlichkeit zu bewahren. An der Spitze steht ein Comite von Damen mit Frau Bankierswe. M. Öhninger als 1. und Kaufmannsgattin Frau Anna Geiller als 2. Vorstand. Geistlicher Berater ist Domkapitular Schlör. Der Verein zählt ca. 200 Mitglieder, teils thätige, teils zahlende, und 70—80 Schutzmitglieder. Die Versammlungen der Mädchen finden an den Sonn- und Feiertagen im Institut St. Maria statt. Jährlich einmal ist Generalkommunion. Für Beherbergung der von auswärts kommenden Mädchen ist in der Marienanstalt (Franz-Ludwigstraße 24) Sorge getragen. Beitrag der Mitglieder mindestens 1 Mark.

2. Der katholische Verein „Jugendschutz“, gegründet im Jahre 1893 hat den Zweck, katholischen Mädchen in der Zeit von der Entlassung aus der Werktagsschule bis zum 20. Lebensjahre Schutz und Pflege in körperlicher, geistiger und sittlich-religiöser Beziehung zu gewähren. Der Verein setzt sich zusammen aus thätigen und zahlenden Mitgliedern (Ehrenmitgliedern) und den Mädchen. An der Spitze steht ein Geistlicher als erster und eine Dame als zweiter Vorstand; außerdem 12 Ausschußdamen. Den Vorstand bilden z. Z. Domkapitular Schlör und Frl. Lehrerin Geiger. Ehrenmitglieder sind es z. Z. 2, zahlende Mitglieder 157, Mädchen ca. 120. Jeden Sonn- und Feiertag Nachmittag von 4 bis 6 Uhr Versammlung im Pleicher Schulhaus zur Belehrung und Unterhaltung (Theater, Weihnachtsfeier u. s. w.). Eine Generalkommunion jährlich. Mindestbeitrag der Mitglieder im Jahre 1 Mark.

Zweiter Abschnitt.

Verein christlicher Mütter.

Die christlichen Müttervereine fanden seit Beginn der siebziger Jahre in der Diözese Aufnahme (in Würzburg im Jahre 1872 durch Stadtpfarrer geistlichen Rat Beckert). Es bestehen zur Zeit, soweit die Mitteilungen vorliegen, im Bistum 38 Vereine mit ca. 5400 Mitgliedern.

Im Einzelnen sind es folgende Vereine:

Nro.	Ort.	Jahr der Gründung.	Zahl der Mitglieder	Präses.	Zeit und Ort der Versammlung.	Sociale und charitative Nebenzwecke.
1	Aidhausen	1873	120	Pfarrer Ising	Jeden Monat in der Kirche Standespredigt m. Betstunde	—
2	Altbessingen	1872	50	Pfarrer Schweighardt	Alle 6 Wochen ebenso	—
3	Dettelbach	?	200	Pfr. Lippert	In der Spitalkirche ebenso	—
4	Ebertshausen	1872	35	Pfarrer	ungefähr 5—7mal eigener Gottesdienst	—
5	Elsenfeld	?	91	"	Jeden Monat in der Kirche Standespredigt mit Andacht	unterstützen den Idiotenverein
6	Euerhausen	1885	50	Pfr. Bauer	" im Sommer alle 2 Monate	—
7	Fladungen	1881	100	Stadtpfarrer Hohmann	Allmonatlich in der Kirche	—
8	Fuchsstadt	1875	120	Pfr. Büttner	"	—
9	Gambach	?	113	Pfr. Stahl	"	—
10	Gemünden	1886	70	Stadtpfarrer Wagner	"	—
11	Goßmannsdorf b. Hofh.	1878	114	Pfarrer Dr. Ludwig	"	—
12	Großheubach	1893	121	Pfr. Reuß	"	Sorge für verschämte Arme.
13	Großlangheim	1876	90	Pfr. Imhof	"	—
14	Güntersleben	1881	200	Pfr. Schmitt	"	—
15	Großostheim	1894	142	Benef. Weber	"	—
16	Hammelburg	?	?	Stadtpfarrer Göpfert	"	—
17	Heidingsfeld	1875	150	Benef. Bauer	"	—
18	Helmstadt	1879	85	Pfarrer Barthelmes	"	—

Nro.	Ort.	Jahr der Gründung.	Zahl der Mitglieder	Präses.	Zeit und Ort der Versammlung.	Sociale und charitative Nebenzwecke.
19	Kerbfeld	1873	50	Pfr. Hein	Alle 2 Monate in der Kirche	—
20	Kissingen	1374	400	Stadtpfarrer Roth	Jeden Monat in der Kirche	—
21	Kist	1889	77	Expositus Ankenbrand	"	—
22	Kleinrinderfeld	1889	120	Pfr. Biegner	"	—
23	Lülsfeld	1887	30	Pfr. Reichold	Öfter im Jahr in der Kirche	—
24	Mömbris	1896	300	Patres Kapuziner in Aschaffenburg	Jeden Monat in der Kirche	--
26	Mömlingen	1875	261	Pfarrer Grünewald	"	—
26	Münnerstadt	1876	160	Stadtpfarrer	"	—
27	Neustädtles	1884	20	Lokalkaplan Klement	An Marienfeiertagen Kommunion, Vortrag, Andacht	—
28	Reichmannshausen	1870	56	Lokalkaplan Huhn	Allmonatlich eigener Gottesdienst	—
29	Rittershausen	1870	40	Pfr. Kuhn	"	—
30	Röttingen	1376	150	Stadtpfarrer Neuland	"	—
31	Schmalwasser	1879	26	Kaplan	"	—
32	Stangenroth	1891	130	Pfarrer Kullmann	"	—
33	Steinach a. S.	1892	50	Pfr. Englert	"	—
34	Unterertbal	1892	55	Pfr. Röther	"	—
35	Weibersbrunn	1887	100	Pfr. Röhm	"	—
36	Wiesen		150	Pfarrer Klübenspies	"	—

Nro.	Ort.	Jahr der Gründung.	Zahl der Mitglieder	Präses.	Zeit und Ort der Versammlung.	Sociale und charitative Nebenzwecke.
37	Würzburg Pfarrei St. Peter	1872	340	Stadtpfarrer Erk	Am 3. Sonntag in in der Pfarrkirche zu St. Peter eigener Gottesdienst	Vereinsbibliothek. Gelegentliche Unterstützungen.
38	Zellingen	1873	340 incl. auswärtig.	der jeweilige Kaplan	Allmonatlich in der Kirche.	

Dritter Abschnitt.

Handarbeits- und Haushaltungsschulen für Mädchen.

Handarbeitsschulen d. h. Schulen, in welchen die weibliche Jugend über das in den Volksschulplan obligatorisch aufgenommene Maß der Kenntnisse und Fertigkeiten in weiblichen Handarbeiten (Nähen, Flicken, Stricken, Sticken, Häckeln u. s w.) sich fortbilden kann, sind in der Diözese hauptsächlich im Anschluß an Niederlassungen von Ordensschwestern für Erziehung oder Unterricht in's Leben gerufen worden. Es dienen die Handarbeitsschulen, soweit sie an dieser Stelle besprochen werden, vor allem den Bedürfnissen des Hauswesens.

Je nach der Gemeinde, in welcher sie errichtet sind, ob rein ländlich oder mehr städtisch, umfaßt die Unterrichtszeit das ganze Jahr oder nur das Winterhalbjahr. Die einen Schulen nehmen die Mädchen erst nach dem Austritt aus der Volksschule auf, die anderen auch schon in früheren Jahren. Als Kosten werden 50 Pfennige bis zu 2 Mark im Monate verrechnet.

Von den 64 Handarbeitsschulen sind nach den vorliegenden Angaben 21 mit den Niederlassungen von im Schuldienst thätigen Ordensfrauen, 24 mit Kinderbewahranstalten, 13 mit Erziehungsanstalten verbunden. In 25 Schulen sind Töchter vom h. Erlöser (30 Kräfte), in 13 arme Schulschwestern de n. D. mit 14 Kräften, in 20 Franzis-

kanerinnen von Maria Stern in Augsburg, in 5 Franziskanerinnen von Dillingen mit 6 Kräften, in einer Englische Fräulein thätig.

Die mit den höheren weiblichen Bildungs- und Erziehungsanstalten verbundenen Schulbetriebe dieser Art sind außer Besprechung gelassen.

Eigentliche Haushaltungsschulen bestehen fünf, zwei unter Leitung der Franziskanerinnen von Augsburg (6 Schwestern), je eine unter Leitung der Franziskanerinnen von Dillingen, der Töchter vom heiligen Erlöser und der Mitglieder des Jungfrauenvereins von der heil. Kindheit Jesu.

Laufende Nr.	Ort.	Name und Zweck.	Gegründet.	Schullokal.	Durchschnittszahl der Schülerinnen.	Lehrerinnen der Anstalt.	Zeit und Dauer des Unterrichts.	Die Schule wird unterhalten von:
1	Altenbuch	Handarbeitsschule	1894	Im Mädchenschulhaus	16	Arme Schulschwestern de notre Dame	Winterkurs. Mädchen vom 13. Jahr an	St. Johanniszweigverein Aschaffenburg.
2	Aschaffenburg	"	—	Mädchenwaisenhaus	30—40	1 "	Mädchen vom 13. Jahr an	2 Mk. im Monat.
3	Bergtheim	"	1895 Juli	Kinderbewahranstalt	25	1 Schwester aus der Kongregation vom hl. Erlöser	Winter f. schulfreie Mädchen (ab 13. J.), im Sommer auch für Werktagsschulpflichtige	Die Schülerinnen zahlen 2 Mk. im Monat.
4	Biebereḧren	"	1889	"	10—15	"	"	Einheimische zahlen im Monat 80 Pfg. (im Winter 60 Pfg), fremde 1 Mk. (bezw. 80 Pf.).
5	Bischofsheim v./Rh.	"	1892	"	25	"	Unterricht v. 6. Lebensjahre an je nach Alter und Stand	Per Monat 1,50 Mk.
6	Dettelbach	"	1858	Filialkloster	20	1 Franziskanerin von Dillingen	Vom 8. Jahr an	Im Monat 2 Mk.
7	Eibelstadt	"	1893	Kinderbewahranstalt	20	1 Schwester aus der Kongregation vom hl. Erlöser	Werktagsschulmädchen, Sonntagsschülerinnen u. Erwachsene.	Schulgeld im Monat 1 Mk.

8	Eltmann	Industrie- und Handarbeitsschule	1882	?	18—30	1 Schwester aus der Kongregation vom hl. Erlöser	Vom 6. Schuljahr an in 2 Klassen	Schulgeld im Monat 1,50 Mk.
9	Ernstkirchen	Handarbeitsschule	--	Erziehungsanstalt	—	1 Schulschwester d. n. D.	"	2 Mk.
10	Euerdorf	Industrieschule	1885	In eigenem Gebäude	30—35	1 Schwester der Töchter vom hl. Erlöser	Mädchen von Euerdorf und Umgegend	Per Monat 50 Pfg.
11	Fladungen	Handarbeitsschule	?	Filialkloster	10—15	Franziskanerinnen aus Maria Stern	Das ganze Jahr für schulfreie Mädchen	Honorar.
12	Frankenwinheim mit Brünnstadt	"	1895	Kinderbewahranstalt	20	Töchter vom hl. Erlöser	Das ganze Jahr für Kinder von 6 Jahren an	Schulgeld 1 Mk. im Monat.
13	Gemünden	weibliche Arbeitsschule	1896	"	z. Z. 70	2 "	Jahresschule mit halbtägigem Unterricht für Mädchen vom 13. Jahr an	"
14	Gerolzhofen	Privatarbeitsschule	1879	"	80	2 "	"	"
15	Goldbach	Handarbeitsschule	1891	"	20	1 "	In halb- u. ganztägigem Unterricht vom schulpflichtigen Alter an	Für halbtäg. 2 Mk., für ganztäg. 3 Mk. m Monat.
16	Grafenrheinfeld	"	1858	Haus der Schulschwestern	?	1 arme Schulschwester	Schulfreie Mädchen	Schulgeld.
16	Greußenheim	"	1894	Kinderbewahranstalt	20—24	1 Tochter vom hl. Erlöser	für Mädchen vom 13. Jahre an	1 Mk. im Monat.

Laufende Nr.	Ort.	Name und Zweck.	Gegründet.	Schullokal.	Durchschnittszahl der Schülerinnen.	Lehrerinnen der Anstalt.	Zeit und Dauer des Unterrichts.	Die Schule wird unterhalten von:
18	Großheubach	Handarbeitsschule	1897	St. Elisabethenanstalt	25	1 Tochter vom hl. Erlöser	Für Mädchen vom 13. Jahre an	1 Mk. im Monat.
19	Großlangheim	"	1868	St. Josefsstift	6—7	Töchter vom hl. Erlöser	Winterkurs für Mädchen bis 18. Jahr	—
20	Großostheim	"	—	Filialkloster	15—20	Englische Fräulein	Das ganze Jahr über an schulfreie Mädchen täglich von 8—11 Uhr	—
21	Güntersleben	"	1873	Kleinkinderbewahranstalt	15—20	Franzisk. von Maria Stern in Augsburg	Während des ganzen Jahres für Mädchen der Werk- u. Sonntagsschule	—
22	Hammelburg	"	1858	Mädchenschulhaus	35	"	Für schulfreie Mädchen	Schulgeld für einheimische per Tag 6 Pfg., für fremde 10 Pfg.
23	Haßfurt	"	1860	"	20—40	Arme Schulschwestern de n. D.	" auch für jüngere (3 St. täglich)	1 Mk. im Monat.
24	Hausen bei Kissingen mit Kleinbrach	"	—	St. Marienpflege	?	Franzisk. von M. Stern	"	Schulgeld 1 Mk. im Monat.
25	Heustreu	"	1890	Kinderbewahranstalt	8	Töchter vom hl. Erlöser	"	1 Mk. im Monat.

26	Karlstadt	Handarbeitsschule	1868	Filialkloster	25—30	Franzisk. von Maria Stern	Für schulfreie Mädchen, auch für jüngere (3 St. täglich)	Schulgeld 50 Pfg. bis 1,50 Mk. im Monat.
27	Kitzingen	"	1896	Schwesternheim	120	2 Töchter vom hl. Erlöser	Für Mädchen vom 16. Jahr an	2 Mk. im Monat.
28	Klingenberg	"	1872	Mädchenschulhaus	10—12	Schulschwestern de n. D.	Mädchen vom 13. Jahr an	Schulgeld 5—10 Pfg. im Tag.
29	Kürnach	"	1895	Kleinkinderbewahranstalt	30—40	Franzisk. von Dillingen	" während des Winters	3 Mk. im Monat.
30	Laufach	"	4893	Kinderbewahranastlt	10—20	Töchter vom hl. Erlöser	Vom 6. Jahr an	Schulgeld: Monat 2 Mk. f. ganzen Tag, 1 Mk. f. halben Tag, Woche 50 Pfg., Tag 10 Pfg.
31	Lengfurt a.M.	Privatarbeitsschule	1875 (1. Juli)	Schulgebäude	15—20	Frtznzisk. von Maria Stern in Augsburg	"	1 Mk. im Monat.
32	Lülsfeld	Handarbeitsschule	1886	Kloſt. „Maria Schnee"	6—7	Töchter vom hl. Erlöser	Mädchen v. 14. Jahr an	2 Mk. im Monat.
33	Margetshöchheim	"	—	Filialkloster	7—10	Franzisk. von Maria Stern in Augsburg	Schulentlass. Mädchen (19—18. J.). Winterkurs von 8 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.	5 Pfg. per Tag für Heizung.
34	Marktheidenfeld	"	1855	Mädchenschule	40	Arme Schulschwestern de n. D.	Schulfreie Mädchen vom 13. Jahr an	50 Pfg. per Monat.
35	Mellrichstadt	"	1892	Mädchenschulhaus	30	"	Schulentlass. Mädchen ab 13. Jahr. Ganz- oder Halbtagschule	Schulgeld 1 Mk. bezw. 1,50 Mk. per Monat, Arme unentgeltlich.

Laufende Nr.	Ort.	Name und Zweck.	Gegründet.	Schullokal.	Durchschnittszahl der Schülerinnen.	Lehrerinnen der Anstalt.	Zeit und Dauer des Unterrichts.	Die Schule wird unterhalten von:
36	Miltenberg	Weibliche Arbeitsschule	1852	Waisenhaus	12—25	Arme Schulschwestern de n. D.	Schulentlass. Mädchen ab 13. Jahr. Ganz- oder Halbtagschule (8—11 u. 1—5 Uhr)	1 Mk. bezw. 2 Mk.
37	Münnerstadt	"	1890	Marienanstalt	10—20	Töchter vom hl. Erlöser	Mädchen von 13—18 J.	Schulgeld per Woche 20 Pfg. Ärmere gratis.
38	Neustadt a. S.	"	1856	Mädchenschulhaus	20	Arme Schulschwestern	Mädchen von 14—20 J.	per Monat 1 Mk.
39	Obernburg	Handarbeitsschule	1887	"	?	Arme Schulschwestern de n. D.	Schulentlass. Mädchen ab 13. Jahr	—
40	Obervolkach	"	1893	Kinderbewahranstalt	?	Töchter vom hl. Erlöser	"	Schulgeld Monat 1 Mk. bezw. für Auswärtige 2 Mk.
41	Ochsenfurt	"	1857	Kindergarten	36	Arme Schulschwestern de n. D.	" während des ganzen Jahres	Per Monat 50 Pfg. bis 1 Mk. Die Ärmeren gratis.
42	Randersacker	"	1883	Kinderbewahranstalt	?	Franzisk. von Maria Stern in Augsburg	Schulentlass. Mädchen ab 13. Jahr, nur im Winter	Per Woche 30 Pfg.
43	Rimpar	"	1865	?	20—25	"	Mädchen von 14 bis 20 Jahren	Per Monat 1 Mk.

44	Rothenbuch	Unterrichtskurs für Handarbeitslehrerinnen	1885	Erziehungs-anstalt	jährl. 24	Franzisk. von Maria Stern in Augsburg	Mädchen im Alter von 17 Jahren aus den Landgemeinden des Kreises	Honorar 31,50 Mk. per Monat.
45	Schweinheim	Handarbeitsschule	?	Kinderbewahranstalt	20—30	Arme Schulschwestern	Schulpflichtige u. schulfreie Mädchen	1 Mk. per Monat.
46	Stadtprozelten	"	1888	"	20—30	Töchter vom hl. Erlöser	Mädchen jeden Alters, auch aus der Umgebung	Einheimische per Monat 1 Mk.. Auswärtige per Monat 1,50 Mk.
47	Steinach a. S. auch für Umgebung		1871	Filialkloster	36—40	Franziskanerinnen von Maria Stern	Mädchen vom 6. bis 20. J., 1—5 Uhr Nachm.	Per Monat 1 Mk., per Tag 3 Pfg.
48	Stockstadt	"	1871	Mädchenschulhaus	10—12	"	"	Per Monat 2 Mk.
49	Thüngersheim	Arbeitsschule	1881	Kinderbewahranstalt	18	"	Mädchen von 6 bis 18 Jahren	Die Kleinen im Sommer per Monat 50 Pfg., die Großen im Winter per Monat 1,50 Mk.
50	Unterdürrbach	"	1864	"	10—12	Franzisk. von Dillingen	Schulentlass. Mädchen	Per Woche 20 Pfg.
51	Unterpleichfeld	"	1885	"	10—20	Töchter vom hl. Erlöser	Mädchen von 10—25 Jahren	Per Monat 1 Mk.
52	Veitshöchheim	"	1870	Mädchenschule	14	Franziskanerinnen von M St.	Mädchen bis zu 20 J.	Per Monat 80 Pfg. oder 2 Mk.
53	Volkach	Handarbeitsschule	1866	Filialkloster	30	Franzisk. von Dillingen	Mädchen vom 5. Jahr an	Per Monat 1 Mk.
54	Weibersbrunn	"	1887	Mädchenschulhaus	10	Franzisk. von Maria Stern	Schulentlass. Mädchen	—

Laufende Nr.	Ort.	Name und Zweck.	Gegründet.	Schullokal.	Durchschnittszahl der Schülerinnen.	Lehrerinnen der Anstalt.	Zeit und Dauer des Unterrichts.	Die Schule wird unterhalten von:
55	Wiesen	Handarbeitsschule	1882	Erziehungsanstalt	15	Franzisk. von Maria Stern	Schulentlass. Mädchen ab 13. J. während des Winters	St. Johanniszweigverein Aschaffenburg.
56	Wiesentheid	„	1884	„	15—20	Töchter vom hl. Erlöser	Mädchen ab 6. Jahr	Einheimische 1 Mk. per Monat, Auswärtige 2 Mk. per Monat.
57	Wintersbach	„	1889	Kinderbewahranstalt	10—15	Franzisk. von Maria Stern in Augsburg	„	—
58	Wipfeld	„	1885	Mädchenschulhaus	23	Franzisk. von Dillingen	Schulentlass. Mädchen ab 13. Jahr	Einheimische 15 Pfg. für 2 Tage, Auswärtige 10 Pfg. für den Tag.
59	Würzburg Marienanstalt	„	1879	„Marienanstalt“, Franz-Ludwigstr. 26	70	2 Franziskanerinnen aus Maria Stern	Mädchen aus der Stadt	Per Monat 2 Mk.
60	— Elisabethenanstalt	Nähschule des St. Elisabethenvereins	1880	Bohnesmühlgasse 14—18	45	1 „	„ auch Frauen	„
61	— Vincentinum	Handarbeitsschule	1893	Vincentinum	20—25	1 Tochter vom hl. Erlöser	Mädchen vom 14. bis 18. Jahr	„
62	— Mainviertel	Privat-Arbeitsschule	1896 15. Nov.	Eigenes Haus Zellerstr. 21	?	2 Töchter vom hl. Erlöser	Werktagsschulfreie Mädchen, schulpflichtige während der Ferien	„

63	Zell a. M.	Arbeitsschule	1869	Kinderbewahranstalt	30	Franzisk. von Maria Stern in Augsburg	Mädchen von 8—16 Jahren	Per Monat 1 Mk.
64	Zellingen	"	1883	"	15—18	Töchter vom hl. Erlöser	Schulfreie Mädchen	"

Eigentliche Haushaltungsschulen:

1	Dettelbach	Haushaltungsschule	1858	Filialkloster	5—10	Franzisk. von Dillingen	1 Jahr	250 Mark per Jahr.
2	Lülsfeld	"	1886	Kloster Maria Schnee	30	Töchter vom hl. Erlöser	1/2 Jahr, April und Oktober Beginn	30 Mk. mit Bett, 26 Mk. ohne Bett.
3	Tückelhausen	"	1886	Flügelbau des Schlosses		3 Franzisk. von Maria Stern	1/2 Jahr	
4	Wiesen	"	1881	Erziehungsanstalt	30	3 "	Alle Zöglinge der Erziehungsanstalt (bis zu 20 J.)	Größere Zöglinge zahlen vierteljährlich 45 Mk., kleinere 37 Mk. für Unterricht samt Pension.
5	Zell a. Main	"	1893	Im Gebäude des kathol. Jungfrauenvereins Oberzell	20—30	4 Mitglieder des Vereins	Jahreskurs für Bürgerstand	Per Monat 25 Mk.

10. Kapitel.

Wohlthätigkeits-Stiftungen.

Wir wollen zum Schlusse, von Brandts abweichend, wenigstens den Versuch machen, soweit die Angaben in den beantworteten Fragebogen oder anderen Quellen uns zugänglich sind, auch die verschiedenen katholischen Wohlthätigkeitsstiftungen innerhalb unserer Diözese kurz zusammenstellen. Brandts hat das ihm zugegangene Material nicht als genügend befunden. Wenn nun auch wir im Folgenden nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen können, so bieten doch die Stiftungen bezüglich der verschiedenen Formen der Liebesthätigkeit und nicht zuletzt bezüglich der Person und des Standes der einzelnen Stifter soviel Interessantes, daß wir es uns nicht versagen können, in der Form eines kurzen Anhangs dieselben zu behandeln.

Wir unterscheiden an dieser Stelle die von uns gemeinten Stiftungen von den auf Stiftungsweg entstandenen Anstalten und Einrichtungen, über die wir in den verschiedenen früheren Kapiteln gehandelt haben. Hier verstehen wir unter Stiftungen bestimmte Zuwendungen in Kapital oder sonstigen Werten, deren jährlicher Ertrag von der bestellten Verwaltungsbehörde zu den festgesetzten wohlthätigen Zwecken in baar oder Naturalien abgegeben wird. Wir beziehen hier nur jene Stiftungen ein, welche nach den gemachten Angaben für Katholiken bestimmt sind. Die von weltlichen Gemeindeorganen geführten und verteilten Stiftungen tragen, wenn nicht ausdrücklich konfessionelle Bestimmungen getroffen sind, paritätischen Charakter, auch wenn die betreffende Gemeinde zur Zeit noch geschlossen katholisch ist. Doch heben wir unter den letzteren die von katholischen Geistlichen begründeten Wohlthätigkeitsstiftungen heraus.

Wir teilen die Stiftungen im Folgenden in Stiftungen für allgemeine Wohlthätigkeit (Unterstützung von Armen, Kranken u. s. w.), dieselben sind oftmals mit Beiwohnung von Seelengottesdiensten, Pflichtgebeten verknüpft; Stiftungen für Schulkinder, insbesondere für Anschaffung von religiösen und dem Schulgebrauch dienenden Büchern; für Erstkommunikanten; Studien- oder Lehrgeld-Stiftungen; endlich Stiftungen für Aussteuer ein.

Wir geben zu diesen einzelnen bleibenden Wohlthätigkeitsakten den Namen des Stifters und wo möglich die zugewiesenen Kapitalsumme oder den Ertrag an Rente.

1. Allgemeine Wohlthätigkeitsstiftungen.

Aidhausen: Dechant Heyd, 1000 Mk.; Allersheim: pfarrlicher Fond mit 1300 Mk. für verwahrloste Kinder und arme Waisen nebst St. Sebastianistiftung mit 1135,71 Mk. Kapital; Arnstein: Almosen- und Jahrtagsstiftung mit ca. 26000 Mk.; Aschach: Rentamtmann Stöhr 857,14 Mk. für Brotverteilung am Seelengottesdienst-Tage; Aschaffenburg: Hörnes'sche Stiftung mit 4285,80 Mk. für verarmte Dienstboten; Astheim: Freiherr von Gemmingen, 17000 Mk. für arme Kranke oder verarmte Leute (nebst dazu gekauftem Haus); Bergrheinfeld: Pfarrer Ignaz Bonfig, 2000 Mk. für Almosenunterstützung innerhalb der Allerseelen-Oktav unter Gebetsverpflichtung; Bieberehren: Brodstiftungen vom Edlen Sixtus von Bieberehren mit 600 Mk., von Apoll. Kinzinger mit 1285 Mk. und Seb. Stumpf mit 2000 Mk.; Brückenau: Graf-, Fleck- und Sippel'sche Gottesdienststiftungen mit Almosen. Joh. Hefter, 300 Gulden, für arme Kranke; Elis. Pfeffermann, Rente 3 Mk., für Arme; Priester und Professor Joh. Fr. Mohr, 2015,42 Mk., Rente an 2 arme würdige Witwen mit unmündigen Kindern zu deren Erziehung; Dettelbach: Löwenheim'sche Pfründen, 25 Pfründen à 60 Mk. jährlich; Ebern: geistl. Rat Jak. Hock, 3100 Mk., ²/₃ des Ertrages für allgemeine Wohlthätigkeit, ein Drittel für arme alte Leute und ein Drittel für dürftige akut Erkrankte; 2 kleinere Almosenstiftungen, verbunden mit Teilnahme an Seelengottesdienst und Gebet; Eisingen: Barb. Reuter, 300 Mk., Weihnachtsgaben an würdige Arme; Ernstkirchen: Pfarrer Schreck, 10200 Mk., für Armenunterstützungen an Kleidern, Schuhwerk und Geld; Eussenhausen: Oberamtmann Schaumlöffel, 300 Gulden, für Arme; Frammersbach: Pfarrer Faust, 1800 Mk. für arme Witwen; Frankenbrunn: Pfarrer Jos. Straus, 300 Mk. für eine oder zwei arme Witwen; Friesenhausen: Freih. von Dalberg'scher Armenfond, 15000 Mk. zu Pfründen und außerordentlichen Unterstützungen; Gerbrunn: Horn'sche Stiftung mit 500 Mk. und Hofmann'sche Stiftung mit 7000 Gulden, für verschämte Arme; Giebelstadt: Grundstück-Stiftung; ⁴/₅ des Ertrags (c. 34,28 Mk.) zur Verteilung an kath. Arme; Goldbach: Pfarrer Vitus Popp, 1000 Gulden, für arme Kranke; Greußenheim: Posthalter Karl Horn, 1000 Mk. für den ältesten und würdigsten Gemeindearmen; Haßfurt: Physikus Dr. Gartenmayer, Gotteshausstiftung, davon 90 Gulden Rente jährlich an 10 Arme; Heimbuchenthal: Genov. und Ther. Honickel, 514,29 Mk. für Hausarme; für den gleichen Zweck Pfarrer Karl Bischoff 1088.88 Mk.; Hendungen: Benefiziat Kirmes, 500 Gulden, für Kranke, Notleidende, Hausarme; Hettstadt: Posthalter K. Horn, 1000 Gulden, für die zwei ältesten, dürftigsten und würdigsten Personen der Gemeinde; Hetzlos: Pfarrer Jos Straus, 300 Mk., für eine oder zwei arme Witwen; Himmelstadt: Gg. und Marg. Hilpert, 100 Gulden, für Arme; Oberappellrat Franz Hofmann, 400 Gulden, von den Renten 8 Gulden am Todestage des Stifters an arme ältere Leute; Höchberg:

Pfarrer Seubert, 5377 Mk., für Hausarme und arme Kranke; Hofheim; Sabina Hirt, 125 Mk. Rente, für Hausarme; Huckelheim: St. Josefsfond, 1200 Mk., für Arme; Jesserndorf: „Wohlthätigkeitsstiftung Jesserndorf" (begründet im J. 1893, Stifter unbekannt) 5300 Mk., zunächst für wirkliche Baubedürfnisse der 7 Kirchen in der Pfarrei, dann für solche Leute, welche im Konkurs Dritter, durch Krankheit, Viehfall, Brand jetzt oder früher Einbuße erlitten; Kirchlauter: Dechant Volkmann, 1000 Mk., für Arme; Kirchzell: Pfarrer Weidenbusch, 427,14 Mk., für Almosen; Frz. Jos. Heß'sche Brodstiftung, 8 Mk. Rente; Kissingen: Georg Häring, Brodstiftung, 17,14 Mk. Rente; Kitzingen: B. Hopfenmüller und Ritter Karl von Mastwyck, 10000 Mk. Armenstiftung; S. Geiger, 19000 M. für Arme; Kleinbardorf: Pfarrer B. Mauer, 200 Mk., für Bekleidung armer gebrechlicher Leute; Kleinrinderfeld: Joh. Weber, 7744,28 Mk. für arme Kranke, altersschwache Arme, vorzüglich solche, die fleißig gearbeitet und christlich gelebt haben: Lengfurt: Ritter von Reuff'sche Spitalpfründnerstiftung 112029 Mk., Geldreichnisse an je 6 Männer und Frauen; Leuzendorf: pfarrliche Armenstiftung, 600 Mk.; Marktbreit: Bitter'sche Strumpfstiftung, Rente 30 Mk. und Bitter'sche Brodstiftung, Rente 75 Mk.; Merkershausen: kathol. Armenstiftung, 7900 Mk.; Mürsbach: Dechant Neulbach, 12000 Mk., für gebrechliche, arbeitsunfähige Personen; Neustadt a. S.: Pfarrer Balling ca. 20000 Mk. und Pfarrer Höpfner ca. 11000 Mk. für Armenzwecke; Niedernberg: Armenstiftung von Reinhard, Pfarrer Gerlach und Pfarrer Ostheimer mit 6109,80 Mk. für Ortsarme, Unterbringung armer Kinder 2c., 57,74 Mk. erhält der Pfarrer für verschämte Hausarme; Nordheim v. Rh.: Pfarrer Keßler, 200 Gulden, für Arme; Oberleinach: Posthalter K. Horn, 1000 Mk. für den ältesten bedürftigsten Mann der Gemeinde; Obernau: Pfarrer Kammer-Noll'sche Stiftung mit 4056 bezw. 2057, in Sa. 6113 Mk. Hievon die Zinsen aus 3171 Mk. für die würdigste arme Jungfrau der Gemeinde; Oberertthal: Pfarrer Jos. Kraus, 300 Mk., für eine oder zwei arme Witwen; Exprovinzial Eberh. Gärtner, 1400 Gulden, für die zwei ärmsten und und notorisch sittsamsten religiösen Mädchen der Gemeinde; Ochsenfurt: Roßhirt'sche Stiftung mit 400 Gulden, Vorst'sche Stiftung mit 1004 Gulden für die Stadtarmen, Kinzinger'sche Stiftung für Verschämte oder Hausarme, Elis. Ebert'sche Stiftung für Hausmietbeiträge mit 2000 Gulden, Medikamenten-Stiftung mit 1626 Gulden für arme Dienstboten. Stiftung für kranke Hausarme mit ca. 20 Mk. Rente; Marg. Helbing'sche Almosenstiftung mit 150 Gulden für 20 Arme; Premich: Pfarrer Sell, 1383,26 Mk. für Familienverwandte; Randersacker: Stang'sche Witwen- und Waisenstiftung 8820 Mk.; Reith: Pfarrer Joh. Straus, 300 Mk., für eine oder zwei arme Witwen; Ruppertshütten: Ther. Schickel, 20 Mk. Rente für kranke arme Dienstboten; ferner Armenstiftung zu 200 Mk.; Stadtschwarzach: Brodstiftungen von Elis. Schmitt mit 85 Mk. und Marg. Kunzmann mit 1029 Mk.; Trappstadt: Pfarrer Scholl-Schmitt'sche Armenstiftung mit 1000 Mk. für Almosen, am Sterbetage im Anschluß an den Gottesdienst zu verteilen; Trimberg: Webert und Klübert, 1000 Mk. bezw. 4000 Mk.; für Almosen in Anschluß an eine Engelamtstiftung; Thulba: Pfarrer Jos. Straus, 300 Mk., für 1 oder 2 arme Witwen; Thundorf: Freih. von Rosenbach'sche Familie, 1300 Mk., für Arme; Unterleinach: Posthalter K. Horn, 2000 Mk., für die älteste ärmste Person; Unterpreppach: Pfarrer M. Will, 2200 Mk., für Familien und alleinstehende

Personen in Unglücksfällen; Veitshöchheim: Speier'sche Maria-Hilf-Stiftung, 2000 Mk., für Arme, besonders Rekonvalescente und Kranke; Studienrektor Weigand, 6032,14 Mk., ein Teil der Zinsen für die Armen; Versbach: Pfarrer Wundink, 4000 Mk., für arme arbeitsunfähige oder erkrankte Ortsbewohner; Waigolshausen: Pfarrer Seufert, 857,14 Mk., für Arme; Waldbrunn: Posthalter K. Horn, 1000 Mk., für die 5 ältesten Armen; Wiesen: Pfarrer Datz, 2000 Mk. für, Armenpflege; Pfarrer Dr. Frank 3000 Mk. für Altersversorgungsanstalt; Wipfeld: Benefiziat Köberlein'scher Armenfond 1714,29 Mk.; Hubert'sche Armenstiftung, 1771,43 Mk., für alte gebrechliche Arme; Würzburg: Brentano'sche Convertiten-Stiftung 36128,19 Mark; Erbacher'sche Stiftung 25512,49 Mk. für Unterstützung braver mindestens 40 Jahre alter Jungfrauen in der Pfarrei St. Gertraud; Germershausen'sche Stiftung 3900 Mk. für Arme in der Pfarrei Stifthaug; v. Groß'sche Armenstiftung 5210 Mk.; von Hefele'sche Stiftung mit 8637,42 Mk. für Unterstützung katholischer Jünglinge und Jungfrauen; v. Horneck'sche Stiftung 4200 Mk., die Renten an Pfarrei Stifthaug; Kohles'sche Stiftung mit 22244,79 Mk. für kranke Hausarme aus dem Peterer und Pleicher Stadtviertel: Metzler'sche Stiftung mit 1740 Mk. für jährlich 5 alte arme tugendhafte Jungfrauen aus der Pfarrei St. Gertraud; Treppner'sche Stipendienstiftung für unbescholtene Töchter von Beamten, Doktoren 2c. im vormaligen Bistum Würzburg 174318,06 Mk.; Zink'sche Holz- und Kohlenstiftung 17250,50 Mk.; Georg und Apollonia Steinfelder'sche Gesellenstiftung 30300 Mk.; Zell a. M. Friedr. von König'sche Krankenstiftung 1000 Mk.; Zellingen: Almosenstiftung, z. Z. Kapital 7303 Mk., begründet 1588 vom Hofwagnermeister Nik. Dittmar; Armenfondsstiftung 5538,48 Mk.; die Renten beider fließen in die Armenkasse.

2. Stiftungen für Schulkinder, insbesondere für Anschaffung von Schulbüchern u. a.

Arnshausen: Pfarrer Kleinhans, 500 Mk., für Anschaffung religiöser und Schulbücher; Bergrheinfeld: Georg Drescher, „Schulacker" mit 60 bis 80 Mk. Renten zur Unterstützung armer Schulkinder; Eibelstadt: Grumbach'sche Schulstiftung, 2240 Mk., zur Abgabe von Lernmitteln an arme Schüler, ebenso Kath. Barb. Schubert'sche Stiftung mit 1700 Mk.; Eichelsee: Ortsbürger Kilian Mann, 300 Gulden, für Anschaffung von Büchern für arme Schulkinder; Giebelstadt: Dor. Fuchs'sche Weckstiftung zu 50 Gulden, im Anschluß an den jährlichen Seelengottesdienst; Nikolaus Neckermann'sche Eheleute, 500 Gulden, an die Eltern unbemittelter kath. Schulkinder am St. Nikolaustage; Heimbuchenthal: Pfarrer Joachim Siegel, 200 Mk., für Wecke an die Schulkinder am Tag des Seelengottesdienstes; Heumaden und Mespelbrunn: Dechant L. Rudolph, 852 Mk., für arme Schulkinder zu Schulgeld, Büchern, Schuhen etc., von der Gemeinde Heimbuchenthal verwaltet; Kirchzell: Schwing'sche Schulbücherstiftung 171,43 Mk.; Kissingen: Domprobst von Bodeck, 2000 Gulden, für arme Schulkinder; Georg Häring, 34,29 Mk. Rente, Geldspende an Schulkinder auf St. Georgstag; Kleinbardorf: Pfarrer Val. Mauer, 700 Mk., für Bekleidung armer Schulkinder; Obernau: Pfarrer Cammer und Pfarrer

Roll, aus 2942 Mk. ein Teil der Rente zur Beschaffung von Schulutensilien; Thulba: Domkapitular von Bodmann, 857,15 Mk, hievon 6,86 zu Schulprämien für 4 Kinder, 6,86 Mk. zu Schulbedürfnissen für arme Kinder; Werkführer Lor. Frischkorn, 514,29 Mk. zum Ankaufe religiöser Bücher für fleißige und brave Schulkinder; von ebendemselben 7188 Mk., die Hälfte der Renten zum Ankaufe von Weihnachtsgeschenken für arme Kinder.

3. Stiftungen zur Unterstützung (Bekleidung u. s. w.) von Erstkommunikanten.

Altbessingen: Domkapitular Dr. Huller, 200 Mk.; Aschaffenburg: aus der Zobel'schen Wohltätigkeitsstiftung kommen 180 Mk. Renten zur Verteilung; Aschfeld: Barb. Müller, 750 Mk.; Biebergau: Stiftung mit 375 Mk.; Ebern: geistl. Rat Jak. Hock'sche Wohltätigkeitsstiftung (3100 Mk.) mit ⅓ des Ertrags; Eibelstadt: Barb. Kuhn, 200 Mk.; Kath. Barb. Schubert, 1700 Mk., Vorzugsanteil; Eichelsee: Mich. Grieb, Bauer mit 400 Gulden; Eßfeld: Pfarrer Klett, 300 Mk. und Ortsbürger P. G. Breunig 500 Mk.; Euerbach: Pfarrer Pabst, 500 Gulden (ev. für andere Zwecke); Gaurettersheim: Stiftung mit 250 Mk.; Großheubach: Dechant Gadamer, 2000 Mk.; Heßlar: Pfarrer Moritz, 100 Mk.; Hettstadt Posthalter K. Horn, 1020 Mk.; Hofheim: Sab. Hirt, 36 Mk. Rente; Kirchzell: Ballweg'sche Stiftung mit 100 Mk.; Kissingen: Georg Häring, 1000 Gulden; Laufach: Pfarrer Bopp, Anteil an den Renten der 37000 Mk. betragenden Stiftung; Motten: Lehrer Drüschler, 100 Gulden; Oberleinach: Posthalter K. Horn, 1000 Mk.; Obernau: Anteil an den Renten der Pfarrer Cammer-Roll'schen Stiftungen zu 2942 Mk.; Obernburg: Stiftung mit 70 Mk. Rente; Ochsenfurt: Pfarrer Riegel, 500 Mk.; Premich: Joh. Val. und Magd. Wickenmayer'sche Stiftung zu 3428,49 Mk.; Randersacker: Englert'sche Stiftung, 2000 Mk.; Rieden: Val. Strobel, 857 Mk. und Barb. Eichelbrönner 500 Mk.; Rimbach: Stiftung zu 342 Mk.; Ruppertshütten: Pfarrer Papst 300 Mk.; Schneeberg: Stiftung zu 100 Mk.; Schraudenbach: Pfarrer Bader, 500 Mk.; Thulba: der halbe Anteil an den Renten der L. Frischkorn'schen Stiftung zu 7188 Mk.; Urspringen: H. und K. Mehler, 1714,29 Mk., von der Rente 27,34 Mk. für Erstkommunikanten; Kath. Schürger, 350 Mk.; Ros. Reinhart 500 Mk.; Waldaschaff: Kunkel'sche Stiftung mit 180 Mk. Rente; Waldberg: Joh. Val. und Magd. Wickenmayer, 3428,57 Mk.; Waldbrunn: Posthalter Karl Horn, 1000 Mk.; Wintersbach: Stiftung zu 86 Mk.; Würzburg: Dr. Staubach'sche Stiftung 1771,23 Mk., Wirtsche Stiftung 5234,03 Mk.; Zeuzleben: Elis. Heuler, 1000 Mk.

4. Stiftungen, um Mittel zur Erlernung eines Handwerks oder für das Studium zu bieten:

Aidhausen: Arzt Dr. Samuel, 1500 Mk., Lehrgeldstiftung für Katholiken; Arnstein: Moll'sche Stipendienstiftung 2500 Mk.; Aschaffenburg: Fond zur Erlernung eines Handwerks 2900 Mk.; Bibergau: Dechant Mich.

Anton Rauch, 3010 Mk., zu Lehrgeld; Brückenau: Professor (Priester) Mohr'sche Stiftung zu Lehrgeld mit 1013 Mk. und Studienstipendien mit 782,41 Mk.; Ettleben: Memmel, 900 Mk., für Lehrgeld: Gauretersheim: Pfarrer Grün, 14 000 Mk. für Studienstipendien; Günthersleben: Pfarrer Hofmann, 1000 Mk., für Lehrgeld; Höchberg: Pfarrer Hupp, 12 894 Mk. für Studierende und Lehrlinge; Hollstadt: Stiftsdechant Dr. Braun, 3125,71 Mk., Lehrgeld; Ingolstadt: Joh. Wülk'sche Wohlthätigkeitsstiftung zu 8970 Mk.; ein Teil der Rente ist für Erlernung eines Handwerks oder des Kleidermachens ausgeworfen; Kissingen: Dechant Warmuth, 1000 Gulden, für Studierende; Georg Häring, 1000 Gulden für Lehrlinge; Kitzingen: Marg. Gaßner, 1000 Mk. für kath. Mädchen zur Erlernung des Nähens; Günther'sche Lehrgeldstiftung 6500 Mk.; Laufach: aus der Pfarrer Bopp'schen Stiftung (37 000 Mk.) ist ein Anteil ausgeworfen; Mellrichstadt: Benefiziat Dr. Pius Glück, 1000 Mk., zu Lehrgeld; Obernburg: Stiftung mit 210 Mk. Rente für Lehrgelder; Ochsenfurt: Marg. Hebling'sche Stiftung für Lehrlinge; Randersacker: Pfarrer Braun'scher Studienfond zu 4000 Mk.; Unterhohenried: Stiftspfarrer Kiesling'scher Studienfond mit 27 000 Mk.; Wiesen: Pfarrer Dr. Frank, Herz-Jesu-Stiftung zu 1800 Mk. (1100 Mk. baar) für Ausbildung von Mädchen in der weiblichen Erziehungsanstalt.

5. Stiftungen für Aussteuer armer Mädchen.

Brückenau: Schaupp'sche Armenstiftung, 1600 Mk.; Ingolstadt: Joh. Wülk, 8970 Mk., Mitgabe je 150 Gulden; Kitzingen: Leo August'sche Aussteuerstiftung mit 5000 Mk.; Laufach: Pfarrer Bopp, 37 000 Mk., neben den bereits angeführten Zwecken Aussteuer der Hauptzweck; Mellrichstadt: Weihbischof Euchar Sang'sche Stiftung für Verwandte (Zuweisung je 40 Mk.); Randersacker: Schleicher'sche Heimsteuerstiftung, 9000 Mk.; Wiesen: Pfarrer Dr. Frank, Herz-Mariä-Stiftung, 3000 Mk.

Außerdem seien noch jene Stiftungen hervorgehoben, welche, nunmehr paritätisch verwaltet, **von Geistlichen** für die betreffenden Ortschaften zu den verschiedensten Zwecken sind gegründet worden. Bei vielen dieser Stiftungen können wir leider die betreffende Summe in Stammkapital oder in Renten nicht angeben. Derartige Stiftungen bestehen, soweit unsere Auskünfte es ausweisen, in folgenden Orten:

Acholshausen: Domkapitular Dr. Werner'sche Spitalstiftung und Stiftsdekan M. Seitz'sche Büchsenamtsstiftung zur Aussteuer; Aschach: Pfarrer Roth, 774,95 Mk.; Aschaffenburg: Pfarrer Datz, 9113 Mk., benutzt für Pfründnerspital; Birnfeld: Pfarrer Keßler 1500 Gulden für Armenzwecke; Kaplan Bauernschubert, 11,50 Mk. Rente, für Schulbücher; Bürgstadt: Pfarrer Walter'sche Familienstiftung für einen Studierenden oder Lehrling; Burglauer: Domkapitular Reininger, 15 000 Mk. für Studierende aus der Verwandtschaft des Stifters; Dorfprozelten: Pfarrer Staub, 22 000 Mk.; Esselbach: Pfarrer Kamberger und Warnecker 150 Gulden und 800 Gulden für Bezahlung des Schulgeldes; Estenfeld: Pfarrer Barthel'sche Lehrgeld-

stiftung; Euerfeld: Dechant Rauch zu gleichem Zweck; Eussenhausen: Domvikar Dietz, 14 000 Mk.; Fahr: Domkapitular Dr. Dereser, 1000 Gulden für Schulkinder; Faulbach: Pfarrer Grambert'sche Lehrlingsstiftung; Geroltzhofen: Pfarrer Briegel'sche Stipendienstiftung; Glattbach: Pfarrer Schmidt, 1473,22 Mk. für Schulbücher ꝛc.; Großostheim: beim Armenfond die Legate von Pfarrer Geyer mit 8128,03 Mk. und Dechant Oberle mit 3800 Mk.; Heidingsfeld: geistl. Rat Dr. Baum, 10 972 Mk. für Stipendien und Armenzwecke; von demselben 1754,28 Mk. Schulstiftung; Dechant Matth. Meyn'sche Jungfrauenstiftung mit 857 Mk.; Kleinochsenfurt; Dechant Weiglein'sche Stiftung für arme Kranke und verschämte Arme: Leuzendorf: Geistl. Rat Barazzi, 514,28 Mk.; Marktheidenfeld: Pfarrer Klinger'sche Stiftung mit 3470,23 Mk.; Mittelstreu: Pfarrer Blümsche Lehrgeld-, Pfarrer Gensler'sche Erstkommunikanten-, Dechant Müller'sche Holzstiftung; Mömlingen: Beim Armenfond Legat der Pfarrer Krumeich und Hertinger mit 500 Gulden und 300 Mk.; Motten: Pfarrer Will, 15 000 Mk.; Münnerstadt: Pfarrer Krug'sche Wohlthätigkeitsstiftung mit 22 610 Mk.; Benefiziat Werner 5898 Mk.; Nordheim v. Rh.: Domdechant Dr. Benkert'sche Stipendienstiftung; Obersinn: Pfarrer Sturmsche Armenstiftung zur Errichtung einer Kleinkinderbewahranstalt mit Arbeitsschule und Krankenpflege; Oberstreu: Pfarrer Ledermann'sche Stipendienstiftung; Ottelmannshausen: Pfarrer Papst für Schulkinder; Pfersdorf: Pfarrer Hertinger, 300 Mk. für Armenzweck; Pflaumheim: Beim Armenfond Legate der Pfarrer Geyer mit 8120 Mk., Oberle mit 3800 Mk. und Hertinger mit 300 Mk.; Rieden: Pfarrer Val. Strobel, 515 Mk.; Rieneck: Pfarrer Wolf 1000 Mk.; Pfarrer Korn'sche Stiftung (alle 5 Jahre 100 Gulden an eine brave Jungfrau); Röttingen: Pfarrer Hofmann, 2271,38 Mk.; Rüdenau: Pfarrer Sembler, 1952 Gulden 45½ Kreuzer; Pfarrer Klimmer, 2000 Gulden; Sandberg: Dechant Joh. Gaß'sche Stipendienstiftung und Stiftung für Verwandte; Schweinheim: beim Armenfond größere Legate der Pfarrern Jörg und Kolb; Sommerach: den Grund zum Armenfond (13 400 Mk.) legten die Äbte von Schwarzach mit 2200 Gulden; Stadtlauringen: Pfarrer Degen für Hausarme; Stettbach: Pfarrer Papst 440 Mk.; Stetten: geistl. Rat Schmidt, 1668 Mk.; Sulzdorf im Gau: Pfarrer Steinbach, 2000 Gulden für Lehrlinge; Sulzthal: Pfarrer Mahr'sche Stiftung (8 Pfründe à 40 Gulden und 9 Pfründe à 20 Mk.); Vikar Metz, 50 Mk. Rente für Lehrgeld; Tauberrettersheim: Pfarrer Kleinhans'sche Stiftung für Studierende und Lehrlinge; Unterpleichfeld: Pfarrer Schmitt 1500 Mk. für Lehrgeld und Pfarrer Streit 1000 Mk. für Arme; Unterweißenbrunn: Stiftungen von den Dechanten Korb und Röder; Waldaschaff: geistl. Rat Hock'sche Familienstiftung für Studierende, 207 Mk. Rente; Wegfurt: Pfarrer Weickard'sche Wohlthätigkeits- und Stipendienstiftung; Wolfsmünster: Pfarrer Strobel, 600 Mk.; Benefiziat Th. V. Katzenberger und Kapitular Horn, 7840 Mk. für Lehrgeld; für Würzburg ist im Stiftungsverzeichnis der Stand der Stifter nicht angegeben; Zell a. M.: Pfarrer Werner, 12 000 Mk. für Armenzwecke und 2700 Mk. Schulstiftung: Zeuzleben: Dechant Heuslein 1000 Gulden für Dienstboten.

Außerdem geben wir noch eine kurze Zusammenstellung der bedeutendsten paritätischen, wenigstens paritätisch verwalteten Stiftungen, über welche die eingangenen Fragebeantwortungen Aufschluß gaben. Wir führen dieselben in der Reihenfolge der Gemeinden auf:

Aschaffenburg: Vereinigte Armenfonds 290 909 Mk.; Fertig'sche Stiftung 6500 Mk. für arme alte und kranke arme Bürgerstöchter; Jos. Leinwander, 7100 Mk. für Lehrgeld; Freih. Karl v. Cunibert, 20 000 Mk. zu Armenzwecken; Major Dornmühl, 2000 Mk. für Arme; Reitz'sche Stiftung für Wohnungsmiete, 20 000 Mk.; Anselm Ducca, 18 000 Mk. Waisenfond für Ausbildung nach der Werktagsschule; Barb. Münch, 28 000 Mk. Dienstbotenstiftung; Handelsunterstützungskasse 2232 Mk.; Bardroff'sche Stiftung mit 18 258 Mk. zur Unterbringung armer krüppelhafter Kinder aus Aschaffenburg und umliegenden Ortschaften in Anstalten; Bütthard: Kaufmann Georg Alois Kraus'sche Armenstiftung mit 132 000 Mk., eigene Verwaltung (Pfarrer, Bürgermeister, ein vom Pfarrer gewählter Kassier und Protokollführer) für christliche Einwohner von Bütthard und umliegenden bayerischen Ortschaften für alle Zwecke der charitativen Unterstützungen; Dettelbach: Sabina von Schmitt, 31 000 Mk. für 6 würdige Hausarme und Bekleidung von 3 Lehrlingen (jährlich); Geschwister Leininger, 8000 Mk. für verschämte Hausarme; Konrad und Barbara Eyerich, 3618,08 Mk. für arme Verwandte und verschämte Hausarme; Dr. Hausmann'sche Armenstiftung (privat) 5834,94 Mk. für würdige Arme; Eltingshausen: 2 Stiftungen von Nik. Warmuth mit 342,06 Mk. für Arme und 137,14 Mk. für Schulzwecke; Haßfurt: Biegner'sche Schuhstiftung, Rente 70 Mk., benützt für 20 arme Schulkinder; Dr. Rebholz'sche Preisstiftung zu 100 Gulden; Armenfond 24 418,72 Mk.; Marktheidenfeld: Armenfond 22 162,85 Mk.; Schulz-Beck'sche Stiftung zu 8390,97 Mk. für Pfründnerspital (admassiert); Marg. Müller, 3702,97 Mk., später für Armenzwecke; Paul Winkler, 19602,80 Mk. für Arme; Miltenberg: Phil. Jos. und Maria Jos. Bischof, 125 313 Gulden und einige Gründe, Stiftung einer 2. Pfarrei bezw. Kaplanei, Stipendien, Lehrgeld, Aussteuer, Armenunterstützungen; Dr. Ludwig von Oberkamp, 59 664 Mk. für Hausarme; Steingässer'sche Stiftung, 519 305,78 Mk. für alte Dienstboten und für Lehrlinge; Münnerstadt: außer den früher angeführten die Reulbachs-Stiftung 2899 Mk. für Familienväter, Witwen, Waisen je ein Drittel; Armenfond 28 119 Mk.; Neustadt a. S.: s. früher, hiezu Dittmar'sche Stiftung für Lehrlinge, Armenzwecke (wird teilweise admassiert); Premich, Gefäll, Waldberg: Anna Heckelmann, je 1714,29 Mk. zu Unterstützungen bei Unglücksfällen; in Premich, zu gleichem Zweck, Schmitt'sche Armenunterstützung zu 1714,29 Mk.; Rannungen: Schleippmann-Stürmer'sche Stiftung, 42 671 Mk. für Lehrlinge und Ortsarme; Röttingen: Rosina Ulsamer, 14 915,26 Mk., verschiedene Unterstützungszwecke; Stadtprozelten: Josephine Deßloch, 5000 Mk. für Hausarme; Sulzfeld a. M.: Armenfond 14 464 Mk.; Katzenberger-Stiftung 3447,80 Mk.; Armentuchs-Stiftung 10 385,15 Mk.; Vormundskastenpflege 25 131,15 Mk.; Unsleben: Armenfond 3400 Mk.; Stiftungen für Arme von Wohlgemuth mit 1000 Gulden, G. v. Habermann mit 600 Mk., Nöth mit 50 Mk. und Elis. Jessenberger mit 200 Mk.; Volkach: 11 bis 13

kleine Stiftungen mit 19000 Mk. Vermögen; Waldberg: Fuß'sche Stiftung mit 1714,29 Mk.; Wermerichshausen: Marg. Karch, 10405,58 Mk. für Armenzwecke zunächst für Verwandte; Wiesentheid: von der Standesherrschaft begründete „Amtsarmenkasse" unter Verwaltung des gräflichen Domänenamtes mit 26735,15 Mk. Vermögen; Zeil a. M.: Oberförster Markert, 6117 Mk. für Ortsarme; Armenhausstiftung mit 9750 Mk. — Die entsprechenden Stiftungen für Würzburg finden sich im Verwaltungsberichte der Stadt, die von der königl. Kreisregierung verwalteten Fonds in „Treppner, Darstellung der Verhältnisse der unmittelbaren Stiftungen . ." aufgeführt.

Orts-Register.

Aidhausen:
1 Mütterverein.
Altbessingen:
1 Mütterverein.
Altenbuch:
1 Kinderbewahranstalt
1 Handarbeitsschule.
Alzenau:
1 Krankenhaus.
Amorbach:
1 Erziehungsanstalt
1 Kinderbewahranstalt
1 Pfründnerspital
1 Krankenhaus.
Arnstein:
1 Kinderbewahranstalt
Ambulante Krankenpflege
1 Pfründnerspital
1 Krankenhaus
1 Gesellenverein.
Aschach:
1 Kinderbewahranstalt
1 Krankenhaus.
Aschaffenburg:
2 Erziehungsanstalten
1 Kinderbewahranstalt
10 Schwestern für Hauskrankenpflege
1 Pfründnerspital
1 Krankenhaus
1 Gesellenverein
1 kaufm. Verein mit
1 Lehrlingsabteilung
1 Arbeiterverein
1 Verein f. weibl. Dienstboten
1 Handarbeitsschule.
Aub:
1 Pfründnerspital
1 Krankenhaus
1 Gesellenverein
Bergtheim:
1 Kinderbewahranstalt
1 Arbeiterverein
1 Handarbeitsschule
Bieberehren:
1 Kinderbewahranstalt
1 Handarbeitsschule.
Bischofsheim v. Rh.:
1 Kinderbewahranstalt
1 Krankenhaus
1 Handarbeitsschule.
Böttigheim:
1 Kinderbewahranstalt
1 Arbeiterverein.
Brückenau:
1 Erziehungsanstalt
1 Kinderbewahranstalt
1 Krankenhaus
1 Armenversorgungshaus
1 Gesellenverein.
Burgsinn:
1 Kinderbewahranstalt
Damm:
1 Arbeiterverein.
Dettelbach:
1 Kinderbewahranstalt
2 Schwestern für Hauskrankenpflege
1 Pfründerspital
1 Krankenhaus
1 Gesellenverein
1 Mütterverein
1 Handarbeitsschule
1 Haushaltungsschule.
Ebern:
1 Pfründnerspital.
Ebertshausen:
1 Mütterverein.
Eibelstadt:
1 Kinderbewahranstalt
1 Arbeiterverein
1 Handarbeitsschule.
Eisingen:
1 Arbeiterverein.
Elsenfeld:
1 Mütterverein.
Eltmann:
1 Erziehungsanstalt

1 Kinderbewahranstalt
Ambulante Krankenpflege
1 Pfründnerspital
1 Krankenhaus
1 Handarbeitsschule.

Erlabrunn:
1 Kinderbewahranstalt

Ernstkirchen:
1 Erziehungsanstalt
Ambulante Krankenpflege
1 Handarbeitsschule.

Estenfeld:
1 Kinderbewahranstalt
1 Schwester für Hauskrankenpflege
1 Arbeiterverein.

Euerdorf:
1 Pfründnerspital
1 Krankenhaus
1 Handarbeitsschule.

Euerhausen:
1 Mütterverein.

Fladungen:
1 Elisabethenverein
Ambulante Krankenpflege
1 Pfründnerspital
1 Krankenhaus
1 Mütterverein
1 Handarbeitsschule.

Frankenwinheim:
1 Kinderbewahranstalt
1 Handarbeitsschule.

Fuchsstadt:
1 Kinderbewahranstalt
1 Mütterverein.

Gailbach:
1 Arbeiterverein.

Gambach:
1 Mütterverein.

Geldersheim:
1 Pfründnerspital.

Gemünden:
1 Kinderbewahranstalt
1 Krankenhaus
1 Idiotenanstalt
1 Arbeiterverein
1 Mütterverein
1 Handarbeitsschule.

Gerbrunn:
1 Arbeiterverein.

Gerolzhofen:
1 Kinderbewahranstalt
1 Pfründnerspital
1 Krankenhaus
1 Gesellenverein
1 Handarbeitsschule.

Glattbach: 1 Arbeiterverein.

Goldbach:
1 Kinderbewahranstalt
1 Schwester für Krankenpflege
1 Handarbeitsschule.

Goßmannsdorf b. H.
1 Mütterverein.

Grafenrheinfeld:
1 Erziehungsanstalt
1 Kinderbewahranstalt
1 Handarbeitsschule.

Grettstadt:
1 Kinderbewahranstalt.

Greußenheim:
1 Kinderbewahranstalt
1 Handarbeitsschule.

Großheubach:
1 Kinderbewahranstalt
Ambulante Krankenpflege
1 Krankenhaus
1 Mütterverein
1 Handarbeitsschule.

Großlangheim:
1 Kinderbewahranstalt
1 Erziehungsanstalt
Ambulante Krankenpflege
1 Pfründnerspital
1 Krankenhaus
1 Mütterverein
1 Handarbeitsschule.

Großostheim:
1 Kinderbewahranstalt
2 Schwestern für Krankenpflege
1 Arbeiterverein
1 Mütterverein
1 Handarbeitsschule.

Grünmorsbach:
1 Arbeiterverein.

Güntersleben:
1 Kinderbewahranstalt
1 Arbeiterverein
1 Mütterverein
1 Handarbeitsschule.

Haibach: 1 Arbeiterverein.

Hammelburg:
1 Waisenhaus
1 Kinderbewahranstalt
Ambulante Krankenpflege
2 Pfründnerspitäler.
2 Krankenhäuser
1 Gesellenverein
1 Mütterverein
1 Handarbeitsschule.

Haßfurt:
1 Kinderbewahranstalt
1 Schwester für Hauskrankenpflege
1 Pfründnerspital
1 Krankenhaus
1 Gesellenverein
1 Handarbeitsschule.

Hausen bei Kissingen:
1 Erziehungsanstalt
1 Kinderbewahranstalt
1 Arbeiterverein
1 Handarbeitsschule.

Heidingsfeld:
1 Erziehungsanstalt
1 Kinderbewahranstalt
1 Vincentius-Conferenz
1 Schwester für Hauskrankenpflege
1 Pfründnerspital
1 Krankenhaus
1 Gesellenverein
1 Arbeiterverein
1 Mütterverein
1 Handarbeitsschule.
Helmstadt:
1 Mütterverein.
Hettstadt:
1 Arbeiterverein.
Heustreu:
1 Kinderbewahranstalt
1 Handarbeitsschule.
Höchberg:
1 Kinderbewahranstalt
1 Arbeiterverein.
Hösbach:
1 Arbeiterverein.
Hofheim:
1 Kinderbewahranstalt
1 Schwester für Hauskrankenpflege
1 Krankenhaus.
Holzkirchen:
1 Arbeiterverein.
Karlstadt:
1 Erziehungsanstalt
1 Kinderbewahranstalt
1 Johanniszweigverein für Krankenunterstützung
Ambulante Krankenpflege
1 Pfründnerspital
1 Krankenhaus
1 Gesellenverein
1 Arbeiterverein
1 Handarbeitsschule.
Kerbfeld: 1 Mütterverein.
Kirchzell:
1 Kleinkinderbewahranstalt.
Kissingen:
1 Kinderbewahranstalt
2 Schwestern f. Hauskrankenpflege
1 Pfründnerspital
1 Armenanstalt
1 Krankenhaus
1 Mütterverein
Kist:
1 Arbeiterverein
1 Mütterverein.
Kitzingen:
1 Erziehungsanstalt
1 Kinderbewahranstalt
1 Elisabethenverein
5 Schwestern für Hauskrankenpflege
1 Pfründnerspital
1 Sondersiechenstiftung
1 Gesellenverein
1 Handarbeitsschule.
Kleinrinderfeld:
1 Arbeiterverein
1 Mütterverein.
Kleinwallstadt:
1 Kinderbewahranstalt
1 Schwester für Hauskrankenpflege
1 Pfründnerspital
1 Arbeiterverein.
Klingenberg:
1 Kinderbewahranstalt
2 Schwestern für Hauskrankenpflege
1 Handarbeitsschule.
Königshofen i. Gr.:
2 Pfründnerspitäler
1 Gesellenverein.
Kürnach:
1 Kinderbewahranstalt
1 Schwester für Hauskrankenpflege
1 Arbeiterverein
1 Handarbeitsschule.
Langenprozelten:
1 Kinderbewahranstalt.
Laufach:
1 Kinderbewahranstalt
1 Schwester für Hauskrankenpflege
1 Arbeiterverein
1 Handarbeitsschule.
Leider:
1 Arbeiterverein.
Lengfeld:
1 Kinderbewahranstalt
1 Schwester für Hauskrankenpflege
1 Arbeiterverein.
Lengfurt a. M.:
1 Kinderbewahranstalt
1 Schwester für Hauskrankenpflege
1 Arbeiterverein.
Lohr:
1 Kinderbewahranstalt
1 Pfründnerspital
1 Krankenhaus
1 Gesellenverein
1 Arbeiterverein.
Lülsfeld:
1 Mütterverein
1 Damenpensionat
1 Handarbeitsschule
1 Haushaltungsschule
Mainaschaff:
1 Arbeiterverein.
Margetshöchheim:
1 Kinderbewahranstalt
1 Arbeiterverein
1 Handarbeitsschule.
Marktheidenfeld:
1 Kinderbewahranstalt
1 Theresienverein

2 Schwestern für Hauskrankenpflege
1 Krankenhaus
1 Gesellenverein
1 Handarbeitsschule.

Marktsteinach:
1 Arbeiterverein.

Mellrichstadt:
1 Kinderbewahranstalt
1 Pfründnerspital
1 Armenanstalt
1 Krankenhaus
1 Gesellenverein
1 Handarbeitsschule.

Miltenberg:
1 Waisenhaus
1 Kinderbewahranstalt
4 Schwestern für Hauskrankenpflege
1 Pfründnerspital
1 Krankenhaus
1 Gesellenverein
1 Handarbeitsschule.

Mömbris:
1 Mütterverein.

Mömlingen:
1 Mütterverein.

Münnerstadt:
1 Erziehungsanstalt
1 Kinderbewahranstalt
1 Schwester für Hauskrankenpflege
2 Pfründnerspitäler
1 Krankenhaus
1 Mütterverein
1 Handarbeitsschule.

Neubrunn:
1 Arbeiterverein.

Neustadt a. S.:
1 Kinderbewahranstalt
Ambulante Krankenpflege
2 Pfründnerspitäler.
1 Krankenhaus
1 Gesellenverein
1 Handarbeitsschule.

Neustädtles:
1 Arbeiterverein
1 Mütterverein.

Nordheim a. M.:
1 Kinderbewahranstalt.

Oberdürrbach:
1 Arbeiterverein.

Obernau:
1 Arbeiterverein.

Obernburg:
1 Kinderbewahranstalt
2 Schwestern für Hauskrankenpflege
1 Arbeiterverein
1 Handarbeitsschule.

Oberschwarzach:
1 Gesellenverein.

Oberstreu:
2 Schwestern für Hauskrankenpflege.

Obervolkach:
1 Kinderbewahranstalt
1 Handarbeitsschule.

Ochsenfurt:
1 Kinderbewahranstalt
2 Schwestern für Hauskrankenpflege
1 Pfründnerspital
2 Krankenhäuser
1 Gesellenverein
1 Handarbeitsschule.

Pflaumheim:
1 Kinderbewahranstalt
1 Arbeiterverein.

Poppenlauer:
1 Gesellenverein.

Randersacker:
1 Kinderbewahranstalt
1 Arbeiterverein
1 Handarbeitsschule.

Reichmannshausen:
1 Mütterverein.

Retzstadt:
1 Kinderbewahranstalt.

Rimpar:
1 Kinderbewahranstalt
1 Arbeiterverein
1 Handarbeitsschule.

Rittershausen:
1 Mütterverein.

Rodenbach:
1 Arbeiterverein.

Röllbach:
1 Kinderbewahranstalt
1 Schwester für Hauskrankenpflege.

Römershag:
1 Anstalt für Unheilbare.

Röttingen:
1 Kinderbewahranstalt
1 Pfründnerspital
1 Gesellenverein
1 Mütterverein.

Rothenbuch:
1 Erziehungsanstalt
1 Kinderbewahranstalt
1 Handarbeitsschule für Lehrerinnen.

Rothenfels:
1 Pfründnerspital
1 Arbeiterverein.

Rottenbauer:
1 Arbeiterverein.

Rottendorf:
1 Arbeiterverein:

Sackenbach:
1 Arbeiterverein.

Sailauf:
1 Arbeiterverein.

Schmalwasser:
1 Mütterverein.

Schöllkrippen:
1 Krankenhaus.

Schonungen:
1 Siechenhaus.
Schweinheim:
1 Kinderbewahranstalt
1 Arbeiterverein
1 Handarbeitsschule.
Schweinfurt:
1 Gesellenverein.
Sendelbach:
1 Arbeiterverein.
Sommerach:
1 Kinderbewahranstalt.
Stadtprozelten:
1 Kinderbewahranstalt
1 Pfründerspital
1 Arbeiterverein
1 Handarbeitsschule.
Stangenroth:
1 Mütterverein.
Steinach a. S.
1 Kinderbewahranstalt
1 Mütterverein
1 Handarbeitsschule.
Stockstadt:
1 Kinderbewahranstalt
1 Arbeiterverein
1 Handarbeitsschule
Sulzfeld a. M.
1 Kinderbewahranstalt
5 Schwestern für Hauskrankenpflege
1 Krankenhaus.
Thüngersheim:
1 Kinderbewahranstalt
1 Handarbeitsschule.
Traustadt:
1 Pfründnerspital.
Trennfeld:
1 Arbeiterverein.
Tückelhausen:
1 Haushaltungsschule.
Üchtelhausen:
1 Arbeiterverein.
Unsleben:
2 Schwestern für Hauskrankenpflege.
Unterdürrbach:
1 Kinderbewahranstalt
1 Arbeiterverein
1 Handarbeitsschule.
Untererthal:
1 Mütterverein.
Unterpleichfeld:
1 Kinderbewahranstalt
1 Arbeiterverein
1 Handarbeitsschule.
Veitshöchheim:
1 Kinderbewahranstalt
1 Arbeiterverein
1 Handarbeitsschule.
Versbach:
1 Kinderbewahranstalt
2 Schwestern für Hauskrankenpflege
1 Arbeiterverein.
Volkach:
1 Waisenhaus
1 Kinderbewahranstalt
2 Pfründnerspitäler
1 Krankenhaus
1 Gesellenverein
1 Handarbeitsschule.
Waldbrunn:
1 Arbeiterverein.
Waldbüttelbrunn:
1 Arbeiterverein.
Weibersbrunn:
1 Kinderbewahranstalt
1 Mütterverein
1 Handarbeitsschule.
Werneck:
1 Krankenhaus
1 Irrenanstalt
1 Gesellenverein.
Wiesen:
1 Erziehungsanstalt
1 Kinderbewahranstalt
1 Mütterverein
1 Handarbeitsschule
1 Haushaltungsschule.
Wiesentheid:
2 Schwestern für Hauskrankenpflege
1 Gesellenverein
1 Handarbeitsschule.
Wintersbach:
1 Kinderbewahranstalt
1 Handarbeitsschule.
Wipfeld:
1 Kinderbewahranstalt
1 Handarbeitsschule.
Wörth a. M.:
1 Erziehungsanstalt
1 Kinderbewahranstalt
2 Schwestern für Hauskrankenpflege.
Wombach:
1 Arbeiterverein.
Würzburg:
1 Waisenhaus
4 Erziehungsanstalten
5 Kinderbewahranstalten
5 Vincentius-Conferenzen
1 Elisabethenverein
111 Schwestern für Hauskrankenpflege
4 Pfründnerspitäler
9 Krankenanstalten
1 Siechenhauspflege
1 Anstalt für Irrenpfründner
1 Pfründneranstalt f. Epileptische
1 Pfründneranstalt für Blinde
2 Damenpensionate
1 Verein für Handwerkslehrlinge
1 Gesellenverein mit
1 Gesellenhaus

1 Kathol. kaufm. Verein mit
1 Lehrlingsabteilung
1 Arbeiterverein mit
1 Arbeitervereinshaus
1 Verein für weibl. Dienstboten mit
1 Mägdehaus
1 Verein für Ladnerinnen
1 Verein für Mädchen
1 Mütterverein
4 Handarbeitsschulen.

Zeil a. M.:
1 Kinderbewahranstalt
1 Pfründnerspital
1 Arbeiterverein.

Zell a. M.:
1 Kinderbewahranstalt
Ambulante Krankenpflege
1 Arbeiterverein
1 Handarbeitsschule
1 Anstalt für gefallene Mädchen
1 Haushaltungsschule.

Zellingen:
1 Kinderbewahranstalt
2 Schwestern für Hauskrankenpflege
1 Krankenhaus
1 Gesellenverein
1 Arbeiterverein
1 Mütterverein
1 Handarbeitsschule.

Zimmern:
1 Arbeiterverein.

Nachtrag.

Kinderbewahranstalten wurden inzwischen neu eröffnet in **Wiesentheid**, **Stadtlauringen** und **Birnfeld**, verbunden zugleich mit **Arbeitsschulen** für erwachsene Mädchen. An den drei Anstalten besorgen Töchter vom hl. Erlöser (je 2 Schwestern) die Leitung.

Außerdem hat sich ergeben, daß außer den im Kapitel 2 aufgeführten Bewahranstalten solche Anstalten bereits auch in Oberstreu, Untereisenheim und Zahlbach, in den drei Ortschaften mit Arbeitsschulen verbunden, bestehen. In Oberstreu und Zahlbach leiten Franziskanerinnen aus Maria Stern, in Untereisenheim Franziskanerinnen von Dillingen (je 2 Kräfte) die Anstalt.

Es bestehen demnach im Ganzen z. Z. 95 Kinderbewahranstalten in der Diözese.

Beim 5. Kapitel, Abteilung 1, wären als katholische Stiftungen noch zu erwähnen:

Frickenhausen a. M. Pfründnerspital, gestiftet i. J. 1800 von Barb. Hofmann. Eigenes Haus. 36 994 Mk. Vermögen. (z. Z. 11 Pfründner).

Neustadt a. S. Städtisches Armenhaus. Uralte Stiftung mit 13 kathol., teils männl., teils weibl. Pfründnern, teils extern, teils intern. Eigenes Haus. 22 000 Mk. Vermögen.

Burcardus-Druckerei
15. Apr. 1896
Würzburg.